Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 357. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 3. August 1879.**

Das jetzige Stadium der rumänischen Judenfrage.

Der Berliner Vertrag, welcher Rumänien, Serbien, Montenegro die Unabhängigkeit unter der Bedingung der politischen, religiösen und rechtlichen Gleichstellung aller Confessionen, somit auch der Juden, gewährte, hat damit für den Osten Europas eine großartige humanitäre Reform proclamirt, zugleich aber auch für einen dieser Staaten, Rumänien, die Lösung eines sehr schwierigen socialen Problems angebahnt. Das Sträuben Rumäniens gegen die Ausführung des Art. 44 des Berliner Vertrages hat bekanntlich, nachdem es Veranlassung zu einer Note des Ministers Campineanu geworden, erst jüngst eine Ministerkrise, die Vertagung der Kammern und die Rundreise des Finanzministers Sturdza veranlaßt, ein Beweis, wie tief diese Frage das Land aufregt. Prüft man die Ursachen all' dieser Zuckungen, so muß man sagen, daß Rumänien seiner culturellen und politischen Reife kein traurigeres Armuthszeugniß geben kann, als mit den Motiven, die es gegen die Gleichberechtigung der Juden anführt. Der eingestandene Hauptgrund ist einfach der, daß der größte Theil des Grundbesitzes den Juden verschuldet ist und denselben, wenn sie Grundbesitz erwerben dürften, zumeist anheimfallen und so auch große politische Veränderungen hervorrufen würde. Daneben wird aber verschwiegen, daß die rumänischen Juden, die 15 pCt. der Bevölkerung bilden, nicht nur Wucher treiben, sondern auch den ganzen großen rumänischen Handel begründet, belebte Marktflecken und Städte aus verkommenen Dörfern geschaffen haben, daß sie alle Handwerke und Berufsarten treiben, kurz und gut das eigentliche Cultur-Element mitten in einer rohen, halbwilden, bäuerlichen Bevölkerung und dem vielfach moralisch und geistig tief herabgekommenen Bojarenthum bilden.

Immerhin wollen wir den Mißstand anerkennen, der entstände, wenn das plötzlich und allgemein den Juden gewährte Recht, Grundbesitz zu erwerben, die oben angedeutete Umwälzung hervorriefe. Wir würden zwar nicht darin das Malheur sehen, daß, wie gehässig bemerkt wurde, ein „jüdischer Staat" entstehen würde, denn es ist kein Grund, weshalb ein solcher schlechter wäre, als ein Staat von Wüstlingen und culturfeindlichen Analphabeten. Für uns läge das Uebel eben darin, daß an die Stelle der bisherigen Rechtsungleichheit und der Unterdrückung einer Menschenklasse vielleicht nur eine andere Ungleichheit treten würde. Was daher im Interesse der Civilisation gewünscht werden muß, ist erstens eine wirkliche, nicht fingirte, principielle Anerkennung der vollen Gleichberechtigung und eine, wenn auch successive, doch in kurzer Zeit, etwa fünf bis sieben Jahren, zu beendigende praktische Ausführung dieser Reform unter der Controle der Berliner Vertragsmächte. Zu unserer aufrichtigsten Genugthuung hat die deutsche Regierung hierin bisher die größte Festigkeit bewiesen. Ein officiöser Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." hat den Herren in Bukarest dieser Tage unzweideutig zu erkennen gegeben, daß Deutschland in Betreff der Ausführung der unter seinen Auspicien geschlossenen Congreßacte keinen Spaß versteht und daß die Würde solcher Entscheidungen am wenigsten Controversen durch rumänische Noten und dergl. zuläßt. Man ersah daraus, daß Fürst Bismarck, trotz seiner neueren reactionären Velleitäten, doch eine solche Frage von einem höheren Gesichtspunkte auffaßt, als seine Bundesgenossen in der Presse, die, wie kürzlich die Kreuzzeitung im alten Hep-hep-Ton erklärte, sie sehe nicht ein, weshalb sich Deutschland für die polnischen Juden an der Donau erhitzen solle.

Gestern sprach der französische Minister des Aeußern, Herr Waddington, in der Kammer die Hoffnung aus, daß sich ein den Interessen des Fürstenthums und der Humanität entsprechender Ausgleich werde finden lassen. Auf diesem Standpunkt steht auch Deutschland. Es kommt nur darauf an, daß die provisorischen Beschränkungen, die man aus praktischen Gründen machen will, nicht zu arg sind. Namentlich darf man unseres Erachtens nicht auf das jüngste Programm des reconstruirten Ministeriums Bratiano eingehen, das eine Lösung vorschlägt, „die auf dem Princip der individuellen Naturalisation und specieller Beschränkungen der Erlangung von Grundbesitz" beruht. Hiermit legalisirt man eben die Willkür der Kammern und der Regierung. Etwas liberaler ist schon der von Joan Ghika gemachte Vorschlag, der Gleichstellung 1) der eingeborenen Juden, die nicht fremde Unterthanen sind und in der Armee gedient haben, 2) akademisch Graduirten, 3) Fabrikbesitzer, 4) derer, die unter fremdem Schutze stehen, aber Rumänen werden wollen. Jedenfalls aber muß man den Juden im übrigen alle politischen Rechte geben, ihnen ermöglichen Schulen und Synagogen zu bauen, sie in ihrer corporativen Organisation nicht hindern. Denn nur indem man solche sociale Schranken entfernt, werden sie aufhören Fremde zu sein. Gleichzeitig aber muß mehr für die Cultur des rumänischen Volkes selbst geschehen. Der Berliner Correspondent der „Times" setzte neulich Herrn Sturdsa durch die Frage in Verlegenheit, wieso gerade Rumänien ein solches Eldorado für die Juden geworden sei, trotz der Verfolgungen die sie erleiden. Sturdsa hätte, wollte er offen sein, einfach antworten können, daß die tiefe Culturstufe der Rumänen die eigentliche Ursache dieses Uebelstandes sei. Denn dort, wie überall, muß auf die Dauer der geistig Untergeordnete in die Botmäßigkeit des geistig Ueberlegenen gerathen, und dies sind in Osteuropa die Juden, wie im Orient die Armenier und im Alterthum die Phöniker und die Griechen.

Die preußische Rechtspflege nach dem 1. October 1879.

Von **Th. Wellmann.**

II.

Den Landgerichten ist als erste Instanz zugewiesen, was die Zuständigkeit der Amtsgerichte und Schöffengerichte überschreitet, für welche jene zugleich die Berufungs- und Beschwerdeinstanz bilden. Die Landgerichte sind große Spruchgenossenschaften mit Bezirken von 180,000 bis 300,000 Einwohnern und Entfernungen von 10—12 Meilen. Im Gebiete der Verordnung vom 2. Januar 1849, wo jetzt 5 Stadtgerichte und 234 Kreisgerichte mit 40,000 bis 70,000 Seelen in Entfernungen von 4—5 Meilen und außerdem 74 Deputionen, zusammen also 313 Collegien bestehen, werden in Zukunft nur 65 und im ganzen Staate 91 Landgerichte sein. Sie theilen sich unter ihren Präsidenten und Directoren in Civilkammern und Strafkammern; die Volksbestandtheile des Richteramtees finden ihre Verwendung in den Kammern für Handelssachen und den Schwurgerichten.

Die Civilkammern, mit Einschluß des Vorsitzenden aus drei Mitgliedern, gleich den jetzigen ersten Abtheilungen der Kreisgerichte, bestehend, entscheiden in allen Angelegenheiten der nicht streitigen und der bürgerlichen streitigen Gerichtsbarkeit über Berufungen, Beschwerden, Ablehnungsgesuche gegen die Amtsgerichte und sind als erste Instanz zuständig:

1) für alle den Amtsgerichten nicht unbedingt zugewiesenen vermögensrechtlichen Processe über mehr als 300 Mark;
2) unbedingt für die Ansprüche
   a. an Staat und Reich aus dem Dienstverhältnisse der Beamten und wegen ihrer Pflichtwidrigkeiten, ferner wegen Flößereiabgaben, Erbschaftssteuer und Stempelsteuer;
   b. gegen Beamte wegen Pflichtwidrigkeiten;
3) für alle nicht vermögensrechtlichen Streitigkeiten, wohin namentlich die Civilstandsprozesse, Ehesachen, Klagen wegen Entmündigung gehören.

Zu den Civilkammern gehören die Kammern für Handelssachen, welche je nach örtlichen Bedürfnissen gebildet werden sollen. Sie bestehen aus einem vom Justizminister mindestens für ein Jahr ernannten Mitgliede des Landgerichtes als Vorsitzendem und zwei über 30 Jahre alten in der Verfügung über ihr Vermögen nicht beschränkten deutschen Kaufleuten, Vorstehern von Actiengesellschaften oder Schiffsahrtskundigen, welche auf gutachtlichen Vorschlag der Vertretung des Handelsstandes auf die Dauer von drei Jahren ernannt und vereidet werden, auch wiedergewählt werden können. Sie sind unbesoldet, haben während der Dauer ihres Amtes alle Rechte und Pflichten richterlicher Beamten und zugleich die Eigenschaft kaufmännischer Sachverständigen, können aber wegen Verlust der zu ihrer Ernennung erforderlichen Eigenschaften vom Civilsenate des Oberlandesgerichtes ihres Amtes enthoben werden. Vor die Kammer für Handelssachen gehören innerhalb der Zuständigkeit der Civilkammer die Klagen:

1) gegen einen Kaufmann aus Geschäften, die auf Seiten beider Vertragschließenden Handelsgeschäfte sind;
2) Wechselsachen;
3) aus handelsgesellschaftlichen Verhältnissen;
4) auf den Gebrauch der Firma, Schutz der Marken, Muster und Modelle;
5) aus der Veräußerung eines bestehenden Handelsgeschäftes;
6) aus den Rechtsverhältnissen der Procuristen, Handlungsbevollmächtigten, Handlungsgehilfen zu dem Geschäftsherrn und dritten Personen, des Handelsmäklers zu den Parteien;
7) aus dem Seerechte. Streitigkeiten zwischen Rheder oder Schiffer und Schiffsmannschaft kann der Vorsitzende allein entscheiden.

In allen Fällen muß der Kläger in der Klage oder Verklagter vor Verhandlung der Sache den Antrag stellen, daß der Rechtsstreit vor der Kammer für Handelssachen verhandelt werde.

Die Strafkammern bestehen einschließlich ihres Vorsitzenden aus fünf Mitgliedern, als Berufungsinstanz für Uebertretungen und Privatklagen aber nur aus drei Mitgliedern. Es kann bei ihnen nach Bedürfniß ein jährlich wechselnder Untersuchungsrichter angestellt werden, der in den von ihm durch Voruntersuchung bearbeiteten Sachen an den Beschlüssen und Urtheilen nicht theilnehmen darf. Ebenso dürfen von den Richtern, welche bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens mitgewirkt haben, nicht mehr als zwei an der Hauptverhandlung vor der Strafkammer theilnehmen, von welcher namentlich der Berichterstatter des Vorverfahrens ausgeschlossen ist.

Die Strafkammern der Landgerichte sind zuständig:

1) für die Beschwerden und Ablehnungsgesuche in Strafsachen gegen Untersuchungsrichter, Amtsrichter, Schöffengericht;
2) für die Berufung gegen die Urtheile der Schöffengerichte und Amtsgerichte;
3) für die Entscheidungen über die Voruntersuchung und deren Ergebnisse;
4) als erkennende Gerichte erster Instanz
   a. für alle nicht den Schöffengerichten zugewiesenen Vergehen,
   b. für Verbrechen,
      aa. der Personen unter 18 Jahren,
      bb. der Unzucht, des schweren und rückfälligen Diebstahls, Betruges, Hehlerei,
      cc. wenn die höchste gesetzlich angedrohte Strafe 5 Jahre

Berliner Briefe.

Berlin, 1. August.

Ein Pfäfflein, das unlängst von einem Doctorschmaus zu spät nach Haus kam, hat in der Kreuzzeitung seine Betrachtungen über die sündige Art und Weise niedergelegt, wie Berlin am Morgen seinen Sonntag feiert. Es sind zum Theil haarsträubende Entweihungen des heiligen Feiertages, die zu Babylon an der Spree vorkommen. Da läuft der berühmte Berliner Schusterjunge im Werktagsanzuge eilig über die Straße und trägt ein Paar Stiefeln ab, anstatt den Confirmationsrock anzuziehen und fein säuberlich in die Kirche zu gehen. Der gottlose Meister stiehlt ihm seinen Sonntag und beunruhigt womöglich dreist und sündhaft den Empfänger mit einer quittirten Rechnung. Der Letztere wird natürlich dadurch aus seiner festtäglichen Stimmung gerissen und statt über das Evangelium des Tages denkt er über die Unbequemlichkeit des Systems der Baarzahlung nach, welches sich in Berlin eingebürgert hat. Der Meister endlich, eilt statt in die Kirche nach der Weißbierhalle und vergeudet einen Theil des Unternehmergewinnes, welcher aus der Stiefellieferung resultirt. Die Waschfrau liefert, während die Glocken läuten, die geglätteten Oberhemden ab und — horribile dictu — selbst die Zeitungsboten liefern die Blätter ab, die von der unheiligen Welt Sonntags besonders eifrig erwartet und studirt werden. Nicht einmal die höchsten Reichsbeamten, die Briefträger, wenn sie vier Treppen hoch gestiegen sind, rasten während der Kirchenzeit und nur die Droschkenkutscher entrichten der gottesdienstlichen Stimmung ihren Tribut, indem sie im Schritt an den Kirchen vorbeifahren, was freilich der Fahrgast nicht merkt, weil es zu schwierig ist, den Trab einer Berliner Rosinante vom soliden Laufschritt zu unterscheiden. Die Milch- und Bier-, Wurst- und Liqueurwagen, mit allerlei Preismedaillen geziert, fahren ihre materiellen Lasten umher und schließlich ertönt weltlicher Gesang aus einigen Kremsern, die der Breslauer Kaluder nennt, — ein sündiger Rauchclub oder weltlich gesinnter Gesangverein zieht nach dem Dom der Natur und wendet Kögel und Stöcker den Rücken. Was sie da singen, ist eitel Lug und Trug. „Der Mai ist gekommen", heißt es da, während man doch bekanntlich ihn jetzt noch erwartet, da die bösen Sonnenflecke nicht einmal dem Juli ein Mailüfterl gegönnt haben. Das soll nun Alles anders werden am Tage des Herrn, wenn sich die Wünsche der Frommen im Lande erfüllen. Sie wollen uns den echten Puritaner-Sonntag bringen und schwärmen für eine Temperanzbewegung, ohne jedoch bei der Berliner Frauenwelt Anklang zu finden. Die Sonntagsheiligung gehört zum System der neuen Aera und wer weiß, ob sie die vereinten Kräfte, die unter dem Commando der Kleist-Retzow, Windthorst und Stöcker fechten, nicht bald durchsetzen werden.

Vorläufig appelliren sie an die Polizei. Seitdem die Schutzleute alle kirchlich getraut sind, sind sie erkürt zum Kreuzzug wider die sündigen Stätten, wo Offenbach das Scepter führt, die Nymphen den Trank des Gambrinus kredenzen oder Schani nach Mitternacht die Melange bringt. Auf die großen Balllocale fiel der erste Schlag, der zweite soll die Locale, in denen Hebe Ganymed verdrängt hat, und gleich der dritte hinterdrein die Wiener Café's treffen. Es ist die Polizeistunde in bester Form, mit der man Berlin beglücken und Morpheus früher als sonst in die Arme treiben will. Die hohe Polizei stützt sich auf den alten Grundsatz, daß eine Stunde Schlaf vor Mitternacht besser ist als zwei nachher, und so wird jedenfalls der in Kürze bevorstehende Ukas gegen die Nachtschwärmerei als eine höchst wohlthätige Maßnahme der Sanitätspolizei motivirt werden. Zu den Aufgaben, welche selbst die Staatswissenschaft für die Polizei als fundamental bezeichnet, gehört die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und letztere kann offenbar nicht besser gewahrt werden, als wenn Berlin zeitig schlafen geht. Es liegt darin auch eine zarte Fürsorge für die arbeitende Klasse in den Nachtlocalen, wo Mancher mit Falstaff seufzt: „Ich wollt', es wäre Schlafenszeit und Alles wär vorüber." Auch soll die Polizei hierorts das Nachtwachwesen übernehmen, und es handelt sich bei dieser Reform nur noch um die Frage, wer die Kosten für die Uniformen der Nachtschutzleute tragen soll, ob Magistrat oder Fiscus. Da kann man es also wiederum nur billigen, wenn dieser Wachtdienst möglichst vereinfacht wird. Auch die öffentliche Sicherheit wird offenbar gewinnen, denn wenn Jedermann zu Hause ist, werden die Einbrecher schüchterner werden und höchstens sich gegenseitig noch bestehlen können. So erscheint es fast unbegreiflich, daß die löblichen Absichten der hauptstädtischen Polizei in der hiesigen Presse durchgehends mißgebilligt werden. Es ist offenbar, wie bei dem Liberalismus, eine grundsätzliche Opposition, die hier getrieben wird und die braven Frommen im Lande, die heimlich Wein trinken und öffentlich Wasser predigen, hoffen, daß die gute Polizei sich von ihren wohlgemeinten Maßregeln nicht abhalten lassen werde. Ja, wir leben in einer herrlichen und großen Zeit, die so uneigennützig ist, daß ihr selbst die Wohlthaten octroyirt werden müssen.

Die grundsätzliche Opposition gegen den Zolltarif nutzt leider nichts. Die Hausfrauen machen über die Vertheuerung einzelner Artikel lange Gesichter, und wenn sie das politische Wahlrecht besäßen, so wäre die Freihandelsbewegung mit einem Schlage siegreich. Es ist vielleicht nicht zu unterschätzen, daß in breiten Volksschichten eine gewisse Verstimmung sich kundzugeben anfängt. Es mag ja recht schön sein, daß in kurzer Zeit Wandel und Handel sich heben soll, daß sich Beschäftigung für die Arbeitslosen finden wird, und daß die Löhne dann steigen und die Mehrausgaben für Lebensbedürfnisse decken werden, aber, wie man für das Gewesene nichts giebt, so scheint das Volk, wenigstens der Berliner, auch auf die Zukunft nicht zu viel zu geben. Das Soll und Haben mag kaufmännisch ganz gut klingen, aber im Moment, wo die Sache an den Geldbeutel geht, ist die Wirkung ungemüthlich, weil in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört. In Wahrheit merkt man nicht, daß die großen Fabriken mehr Arbeiter beschäftigen, und so lange die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt ist, gehört eine Lohnsteigerung zu den Unmöglichkeiten, weil der Lohn erst steigen kann, wenn Arbeitermangel eintritt. Das ist die alte, ewig neue Geschichte vom Angebot und der Nachfrage.

Die Krachzeit ist vorüber, wenigstens scheint sie sich vom wirthschaftlichen auf das nationalliberale Gebiet verzogen zu haben. Hier malt man in der Presse bereits Zukunftsbilder von den neuen Parteien, vom linken und vom rechten Centrum, vom linken und vom rechten Fortschritt und von der linken und rechten Rechten. Zuweilen aber kommt einem dabei linker Hand, rechter Hand Alles vertauscht vor.

Allerlei Unglücksfälle kleiner Art nehmen uns in Anspruch. Der Ballon captif platzte hoch und bereitete den sicheren Securiusfahrten ein jähes Ende, so daß der kühne, von der Mißgunst des Wetters verfolgte Luftschiffer wieder zu seinen Einzelfahrten zurückkehrt. Die herabgestürzten Titanen sind glücklicherweise mit dem Schreck und einem blauen Auge davongekommen. Dann hat das Hinscheiden des wackeren Boy die Gemüther aufgeregt und das Feuilleton angekränkelt, als ob es an der Elephantiasis litte. Die Kalauer konnten zum abschreckenden Boyspiel dienen und waren kaum minder krampfhaft, als die Todeszuckungen des größten Dickhäuters von Berlin, mit denen er noch sechs Meter eines starken Eisengitters höchst unparlamentarisch verbog. Die vielen gen Himmel gesandten Verwünschungen des Wetters endlich hatten den schlimmen Erfolg, daß sich gestern ein Gewitter entlud, wie es die bekannten ältesten Leute noch nicht erlebt haben wollen, so daß von sieben Stellen zugleich in Folge der Blitzschläge Feuer und von einigen Orten in Folge des Regengusses große Wassersnoth gemeldet wurde. In einem Schankkeller saß die bedrohte Familie auf einem schwimmenden Billard und sah dem Grabe ihrer Habe zu.

Schrecklich ist des Blitzes Kraft. Wenn sie aber der Mensch bezähmt und bewacht, wie dies die Firma Siemens und Halske verstanden hat, so wird sie harmlos und in Zukunft vielleicht noch nützlicher, als sie es durch die Telegraphie bereits geworden ist. Ich muß

Zuchthaus allein oder in Verbindung mit anderen Strafen nicht übersteigt, mit Ausnahme einiger politischen Fälle.*)

Alle übrigen Verbrechen, außer Hochverrath und Landesverrath gegen Kaiser und Reich, gehören vor die Schwurgerichte, welche in der Besetzung mit drei Richtern und zwölf Geschwornen bei den Landgerichten zeitweise zusammentreten. An ihrer Einrichtung ist nur einiges geändert, auch für die Presse bleibt das Landesrecht in Kraft. Die Geschwornen werden aus den Schöffenlisten von den amtsgerichtlichen Ausschüssen in Vorschlagslisten gebracht, aus welchen eine aus fünf Mitgliedern, einschließlich des Präsidenten und der Directoren, bestehende Abtheilung des Landgerichtes die Hauptgeschwornen und Hilfsgeschwornen in zwei gesonderte Jahreslisten auswählt, nachdem von der Landesjustizverwaltung die erforderliche Zahl von Geschwornen bestimmt und auf die Amtsgerichtsbezirke vertheilt ist. Aus der Jahresliste werden spätestens 14 Tage vor Beginn der Schwurgerichtssitzung in öffentlicher, vom Präsidenten und zwei Mitgliedern des Landgerichtes im Beisein des Staatsanwaltes abgehaltener Sitzung dreißig Hauptgeschworne ausgelooft und vom Vorsitzenden des Schwurgerichts, den der Präsident des Oberlandesgerichtes aus den Mitgliedern desselben oder der dazu gehörigen Landgerichte ernennt, thunlichst eine Woche, spätestens aber drei Tage vor der Eröffnungssitzung des Schwurgerichtes mit der Einberufung versehen. Im Uebrigen werden Schöffen und Geschworne gleich behandelt. Wer zu beiden Aemtern für dasselbe Geschäftsjahr oder in mehreren Bezirken bestimmt ist, hat das Amt zu übernehmen, zu welchem er zuerst einberufen wird; auch braucht Niemand in zwei Geschäftsjahren hinter einander Geschworner zu sein, kann sich aber durch die Ausübung des Schöffenamtes in einem Jahre vor der Einberufung als Geschworner im folgenden nicht schützen und bleibt zur Mitwirkung auch dann verpflichtet, wenn die Sitzungszeit über das Geschäftsjahr hinausgeht.

Kammern für Handelssachen unter Vorsitz eines Amtsrichters, Strafkammern und Schwurgerichte können im Bezirk des Landgerichts auch außerhalb seines Sitzes gebildet werden.

Ueber den Gerichten erster Instanz steht in jedem der dreizehn Landestheile ein Oberlandesgericht. Es ist unter seinen Präsidenten in Civil- und Straffenate eingetheilt, bei denen nur ständig angestellte Richter zur Aushilfe beschäftigt werden können. Das Oberlandesgericht zu Berlin ist die letzte Instanz für Landesstrafsachen und nichtstreitige Gerichtsbarkeit, uud als Geheimer Justizrath das Gericht des Königshauses. Den Straffenaten der örtlich zuständigen Oberlandesgerichte verbleibt die Revision gegen Berufungsendurtheile und die Beschwerde gegen alle Entscheidungen der Strafkammern, sofern eine nicht nach Landesrecht strafbare Handlung den Gegenstand der Untersuchung bildet. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten hat Preußen von der Befugniß, ein oberstes Landesgericht zu behalten, keinen Gebrauch gemacht, und bleibt die letzte Entscheidung über Provinzialrecht bei den Civilsenaten der 13 Oberlandesgerichte. Vor diese gehören außer einigen Resten unstreitiger Gerichtsbarkeit und den Bestimmungen über Zuständigkeit und Rechtshilfe, die Berufungen und Beschwerden gegen erstinstanzliche Urtheile und gegen alle sonstigen Entscheidungen der Landgerichte in Civilprozessen.

An der Spitze der Pyramide steht das Reichsgericht zu Leipzig. Präsidenten und Mitglieder desselben werden auf Vorschlag des Bundesrathes vom Kaiser ernannt. Sie müssen deutsche Richter und mindestens 35 Jahre alt sein. Hilfsrichter sind unzulässig. Das Reichsgericht bildet in Senaten von sieben Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden, die höchste Instanz für Revisionen und Beschwerden, soweit dieselben nicht den Oberlandesgerichten endgiltig zugewiesen sind. Zugleich ist das Reichsgericht die erste und einzige Instanz für Hochverrath und Landesverrath gegen Kaiser und Reich.

Der Rechtszug geht hiernach:

I. in amtsgerichtlichen Sachen:

1) der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit durch Beschwerde an das Landgericht, von diesem durch weitere Beschwerde an das Oberlandesgericht zu Berlin;
2) im bürgerlichen Rechtsstreite durch Berufung gegen Endurtheile und Beschwerde gegen andere Entscheidungen an das Landgericht. Ein weiteres Rechtsmittel giebt es hier nicht; enthält aber die Entscheidung auf die Beschwerde einen neuen selbstständigen Beschwerdegrund, so kann darüber bei dem örtlich zuständigen Oberlandesgericht und von diesem unter gleicher Voraussetzung an das Reichsgericht Beschwerde eingebracht werden;
3) im Strafverfahren durch Berufung gegen Endurtheile und Beschwerde gegen andere Entscheidungen an das Landgericht, von diesem durch Revision gegen Endurtheile, weitere Beschwerde wegen Verhaftung und neue Beschwerde in anderen Fällen:
   aa. an das Oberlandesgericht zu Berlin, wenn eine nach Landesrecht strafbare Handlung vorliegt;
   bb. sonst an das örtlich zuständige Oberlandesgericht;
   cc. wegen Verletzung von Reichsabgabegesetzen durch Revision, aber nicht Beschwerde, auf Antrag des Staatsanwalts an das Reichsgericht.

II. In landgerichtlichen Sachen erster Instanz:

1) des bürgerlichen Rechtsstreits durch Berufung gegen Endurtheile, sonst durch Beschwerde an das örtlich zuständige Oberlandesgericht, von diesem an das Reichsgericht
   a. durch Revision gegen die Berufungsendurtheile, welche aber auf Verletzung von Reichsrecht oder von solchen Rechtsnormen gestützt werden muß, die über den Landestheil des angegriffenen Oberlandesgerichts hinausgehen und ferner nur zulässig ist,
      aa. wenn es sich um die Unzuständigkeit des Gerichtes, Unzulässigkeit des Rechtsweges oder der Berufung handelt;
      bb. in den Rechtsstreitigkeiten, welche ohne Rücksicht auf den Werth dem Landgerichte ausschließlich zugewiesen sind oder deren vermögensrechtlicher Werth mehr als 1500 Mark beträgt.
      Treffen diese Voraussetzungen nicht zu, so giebt es auch in landesgerichtlichen Sachen nur zwei Instanzen;
   b. durch Beschwerde gegen Entscheidungen des Oberlandesgerichts, welche keine Endurtheile sind; sofern diese Entscheidungen aber auf Beschwerde gegen das Landgericht ergangen sind, ist auch hier keine weitere Beschwerde aus demselben Grunde, sondern nur wegen neuer durch die Entscheidung veranlaßter Gründe zulässig;
2) des Strafrechtes:
   a. wegen Verletzung von Landesrecht durch Revision gegen Endurtheile und Beschwerde gegen andere Entscheidungen an das Oberlandesgericht zu Berlin;
   b. in allen anderen Fällen und unbedingt in Schwurgerichtssachen:
      aa. gegen Endurtheile durch Revision an das Reichsgerichts
      bb. gegen andere Entscheidungen durch Beschwerde an da; örtlich zuständige Oberlandesgericht.

*) Als Wegweiser für die etwas verwickelte strafrechtliche Zuständigkeit ist deren bei Meinhold und Söhne in Dresden zum Preise von 1 M. erschienene tabellarische Nachweisung vom Staatsanwalt Richter zu empfehlen.

Breslau, 2. August.

Wie bereits gemeldet, wird der Reichstag sich in seiner nächsten Session mit der Einführung einer Börsensteuer zu beschäftigen haben. Diese Steuer ist, wie die „Voss. Z." schreibt, eine alte Bekannte aus den Jahren 1869, 1871, 1873, 1875 und 1878, wo sie aber die Zustimmung des Reichstages nicht fand. Die jetzt aus den Conservativen und Ultramontanen zusammengesetzte Majorität des Reichstages wird zweifelsohne dem Projecte zustimmen. Gerade in diesen Kreisen betrachtet man die Börse lediglich als „Spielhölle", unbekümmert darum, daß sie der Ausdruck der gesammten Geschäftsthätigkeit ist, die Triebkraft, welche Credit und Capital in Bewegung setzt, der Centralpunkt, welcher die zerstreuten Capitalien des Landes angreift und deren Anlage vermittelt, um sie den großen gemeinnützigen, wirthschaftlichen Unternehmungen zuzuführen. Der mächtige Impuls, der von der unbeschränkten und schleunigen Bewegung des Capitals und der Production in den Börsen- und Handels-Plätzen ausgeht, der die wirthschaftlichere Ausnutzung der Mittel des Landes, die Erzeugung von Capitalkräften, die raschere Communication in dem Austausch der Werthe und Bedürfnisse, den stärkeren Zusammenhang und das Zusammenwirken der Nationen für große Unternehmungen herbeiführt, verschafft dem Staate viel reichere Einnahmen, als die fiskalischen Maßregeln jemals bringen können, durch die man dic Hauptader des Verkehrs unterbindet. Nach den zur Börsensteuer-Vorlage von 1878 aufgestellten Berechnungen würde diese Steuer ja nur 5½ Millionen Mark einbringen. Zudem empfiehlt sich nicht die Einführung einer Steuer, die sich umgehen läßt. Es würde sich gar nicht schwer bewerkstelligen lassen, von den ausländischen Werthpapieren eine Coupon-Steuer zu erheben, ohne jedes einzelne Bankgeschäft einer beständigen Controle zu unterwerfen, und die Erhebung einer Steuer von Coupons, welche von Bankgeschäften zum Wechselcourse eingelöst und gegen Wechsel in's Ausland zur Einziehung abgegeben werden, würde mit großen Schwierigkeiten verbunden sein. Das ist nur ein Theil der vielen Bedenken, die sich gegen die Einführung einer Börsensteuer Jedem aufdrängen müssen.

Im Wahlkreise Erfurt-Schleusingen scheint es mit der Reichstagswahl ähnlich zu gehen wie in Breslau. Wie es scheint, kommt der Minister Lucius in eine Stichwahl mit dem Socialdemokraten Kapell oder mit dem fortschrittlichen Candidaten Albert Träger. Was bei dieser Wahl wieder höchst unerfreulich auffällt, das ist, wie die „N.-L. C." schreibt, das Vordrängen der Socialdemokratie in einem Wahlkreise, den man bisher wenig von dieser Krankheit inficirt geglaubt hatte. In diesem Falle hat die Socialdemokratie seit Jahresfrist nicht nur nicht abgenommen, sondern sie ist gewachsen. Wir können, auf die Gefahr hin, von den Officiösen wieder der Agitation geziehen zu werden, nicht anders, als in dieser Erscheinung eine Wirkung unserer allgemeinen politischen Zustände und der jüngsten Vorgänge auf dem wirthschaftlichen Gebiet insbesondere zu erkennen. Der politische Pessimismus ist der Boden, aus dem die zersetzenden revolutionären Bestrebungen immer neue Nahrung ziehen. Uebrigens ist, wie so eben heute Abend eine telegraphische Depesche meldel, Minister Lucius definitiv gewählt.

Neben den nebelhaften Ausgleichsversuchen mit der interessanten Nationalität behaupten in **Oesterreich** die praktischen Fragen der Wirthschaftspolitik das Terrain.

Die von der Prager Handelskammer ausgegangene Anregung einer gemeinsamen Berathung über die Rückwirkungen des neuen deutschen Zolltarifs auf die Export-Interessen Oesterreichs findet günstige Aufnahme, so daß das Zustandekommen eines allgemeinen Handelskammertages in Prag für Ende des Monats September gesichert ist. Von den Gegenständen, welche zur Verhandlung gelangen sollen, erwähnen wir: Erörterung des zollpolitischen Verhältnisses mit Deutschland in Verbindung mit der Eisenbahnfrage, so weit letztere damit zusammenhängt; Antrag betreffs Einberufung einer Zoll- und Handelsconferenz im Sinne des Artikels 21 des österreichischen Handels- und Zollbündnisses.

Die Recognoscirung Novi-Bazars dürfte nach den letzten officiösen Andeutungen am Montag beginnen. Die hiermit betraute militärische Commission soll ihre Arbeiteu in zehn bis zwölf Tagen beenden, so daß Mitte August die Entscheidung über die Zulässigkeit des Einmarsches erfolgen, beziehungsweise dieser selbst ins Werk gesetzt werden kann. Bei diesem Stande der Dinge war es, wie die „N. Fr. Pr." bemerkt, höchst überflüssig, daß man vor kaum acht Tagen in Dementis und Berichtigungen kategorisch versicherte, es sei noch nicht die mindeste Vorbereitung für einen eventuellen Einmarsch getroffen. Das ist eben der Officiösen Art und Brauch.

Wie ernst die neueste Wendung der inneren Politik der **Türkei** von den Westmächten aufgefaßt wird, geht aus der heute vorliegenden telegraphischen Meldung hervor, daß in der Besika-Bai wieder eine englische Panzer-Escadre eingetroffen ist und in Salonichi die Ankunft französischer Schiffe erwartet werde. Letztere sollen wohl eine Pression auf die Pforte bezüglich der griechischen Grenzregulirung ausüben. Was allgemein vorausgesehen worden, geschieht bereits am Goldenen Horn. Das neue Cabinet ist im Begriffe sich aufzulösen; mehrere Minister werden bereits genannt, die ihren Abschied nehmen wollen. Die Blätter, welche mit der Serailpolitik nicht zufrieden sind, wurden unterdrückt. Was sollen da die jüngsten Erlasse an die Pascha's bedeuten, worin das Reformprogramm der neuen Eintagsregierung entwickelt wird. Als Hauptgesichtspunkte werden in dieser akademischen Kundgebung entwickelt, die Reformirung und Vereinfachung der Verwaltung, die Hebung der Valuta (Kaimés) und baldige Stellung der Armee auf den Friedensfuß. Legt 's zu den übrigen Reform-Actenstücken! Kheireddin beabsichtigt, wie es heißt, jetzt seine geplanten Reformen in einer Broschüre niederzulegen. Diese wird wohl als Vertheidigungsschrift, nicht aber wegen ihres positiven Inhalts Interesse erregen können. Mit Aleko Pascha, der für die Neuordnung Ostrumeliens kaum zu entbehren ist, sind die neuen Gewalthaber in Konstantinopel bereits in Conflict begriffen. Nur in der egyptischen Frage hat der Diwan den englisch-französischen Forderungen einigermaßen nachgegeben.

---

gestehen, daß das kleine Spielwerk in der Gewerbe-Ausstellung, die electrische Eisenbahn, zu seltsamen Gedanken anregt. Die kleine Locomotive, etwa in der Größe eines Stubentisches, hat etwas Unheimliches. Ein Druck eines Hebels genügt und die drei kleinen mit je sechs Personen beladenen Wagen, in Form der Doppelbanken mit einem Rücksitz, setzen sich in eilige Bewegung. Während der Fahrt, die trotz weitem Umkreis nur drei Minuten dauert, empfindet man in den Füßen jenes Gefühl, das sich mittheilt, wenn man in einem stark bremsenden Eisenbahnzuge sitzt. Auf der kleinen Locomotive sitzt der Führer, wie auf einem Pferdchen, und läßt den Zug exact anhalten. Ich erinnere mich, wie uns im Auditorium der Breslauer Universität ein alter Professor der Physik — Gott hab' ihn selig! — erläuterte, warum eine größere Krafterzeugung bei electrischen Motoren unmöglich sei. „Vorläufig" — setzte er dann lächelnd hinzu, „denn bei Gott und der Electricität ist kein Ding unmöglich." In gewisser Beziehung ist das Problem also schon jetzt gelöst, warum soll es nicht noch weitere Triumphe feiern?

Zur Zeit wird ein alter Berliner energisch beerdigt. Zweihundert Jahre hat er sein Dasein gefristet, in der Jugend ein Schutz der Sicherheit Alt-Berlins, zuletzt mißachtet und der emporblühenden Stadt zur Last geworden. Seit Jahrzehnten stand er im übelsten Geruch. Es war ein unsauberer Gesell. Man fand in seinem Bette außer Schlamm und Scherben allerlei Andenken der Vorzeit, alte Geräthe, Steinkugeln und selbst eine noch nicht „crepirte" — das Wort wird seit Boys Hinscheiden angefeindet — Granate. Die Erde wird ihm nicht leicht sein, denn mehrere Millionen Centner sind für sein Grab herangeschleppt worden, — es ist der vielverschriene Königsgraben, dessen Schwester, die Panke, eine Art Berliner „Ohle", leider noch ihre Schlammfluthen weiterwälzt.

Sonst hat Berlin wieder einmal gezeigt, daß es besser ist als sein Ruf. Sowohl die deutschen Turner als die Blindenlehrer, welche hier „getagt" und wenig genächtigt haben, sind von der Berliner Gastfreundschaft entzückt. Die Bezeichnung Berlins als jüngste, aber schönste der Weltstädte durch einen Amsterdamer mag etwas übertrieben sein, aber zu leugnen ist nicht, daß das neue Berlin einen wahrhaft weltstädtischen Charakter äußerlich anzunehmen beginnt. Es blüht mächtig auf, obwohl in der vorigen Woche — ein seltner Fall — sich seine Einwohnerzahl um 600 Personen verringert hat.

Christoph Wild.

Gute Gesellschaft. Roman von Rudolf Lindau. 2 Bände. (Breslau, Schottländer.). Der vorliegende Roman gehört zu den besseren Erscheinungen auf diesem Felde und bietet eine angenehme, fesselnde Lectüre.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Nach Hause gehn wir nicht!

Wer kennt dieses Lied nicht, mit welchem eine festgekneipte Gesellschaft in der Regel fünf Minuten vor ihrem Aufbruche ihre Abneigung gegen Aufhebung der Sitzung lärmenden Ausdruck leiht? Man ist es aber auch zu singen geneigt, wenn man sich an irgend welchem traulichen Winkel dieser Erde ohne Alkohol festgekneipt hat, ich meine, sich von dem süßen Rausche der Gewohnheit hat einduseln lassen. — Wie demjenigen, der „spät aus dem Wirthshaus kommet heraus", wachsen aus den Bäumen und Sträuchern lebende Gestalten, die uns freundlich zunicken, wenn wir das dreißigste, vierzigste Mal an ihnen vorüber wandern, das Gras, ja die Steine am Wege und der Zaun, den wir täglich an derselben Stelle streifen, gewinnen ein gemüthliches Leben und Blumen und Käfer und Vögel scheinen uns, nachdem wir ihnen unseren Entschluß abzureisen eröffnet haben, trübselig zuzurufen: nun gerade, wo wir uns an Dich gewöhnt haben, gehst Du von uns!? — Aber so ist ja das ganze Leben, ein Zusammenkommen und Scheiden, wenn es am schönsten ist — ein Aneignen einer vielseitigen Bildung, die uns an allen Ecken und Enden fesselt und reizt und dahinter die Entsagung auf alle bis vielleicht auf eine Beschäftigung, die uns am wenigsten zusagt, — ein Erwecken aller Begierden, der einfachsten bis zu den höchsten complicirtesten, welche die Cultur erfinden kann und die Einsicht, daß unser Leben zu kurz, unsere Stellung und Veranlagung zu begrenzt ist, als daß wir es weiter bringen sollten, als hier und da ein wenig von den Genüssen, welche für den Menschen aufgespeichert liegen, zu naschen.

Sowie der eingefleischte Berliner sich überall außerhalb des Rayons des Brandenburger Thors unheimlich fühlt und sich überall hin gleichsam etwas Berliner Atmosphäre mitnimmt, so eilt der Provinziale, der nach Breslau kommt, um sich die Nubier anzusehen oder bei einem der Specialitätengeschäfte eine neue Amtsrichtertracht anpassen zu lassen, mit dem nächsten Zuge möglichst wieder nach seinem stillen Landstädtchen und schüttelt seine Sandalen von dem Staube der Straßen und seine Ohren von dem Gerassel der Droschken und Geklingel der Tramways. — So gut wie wir von der „süßen Gewohnheit des Daseins" sprechen, so werden wir, wenn wir uns einmal über den Trennungsschmerz des Sterbens hinweggesetzt', an den Tod uns schnell genug gewöhnt haben und Herr Müller in Jauer, der so schön mannhaft und ehrlich anläßlich der Eidesformel zum Schwurgericht sich in einer Frage ausgesprochen hat, in der Hunderttausende mit ihm übereinstimmen, aber es nicht sagen, wird mir Recht geben, daß, wenn die Dahingeschiedenen dereinst nach vieltausendjähriger Ruhe geweckt und vor das höchste Schwurgericht geladen werden, ein großer Theil der Schläfer zu dem Posaunenengel sagen wird: es ist hier so schön kühl und friedlich, laß uns weiter schlummern, wir verzichten auf die Himmelsfreuden.

Diese Zeilen schreibe ich in Halle, also schon ein gut Stück näher, und wenn das so fort geht, so werde ich wohl langsam wieder an den Strand der Oder einrücken: ich verspreche nach acht Tagen bereits zu den enragirtesten Breslauer Localpatrioten zu gehören, für die mein Freund Ludwig eben einen Typus geschaffen hat, welcher vor den Brettern, so die Stadt Breslau bedeuten, allabendlich sein Publikum findet. — Hoffentlich sind meine Landsleute localpatriotisch genug, sich so lange über die Spiegelung ihres eigenen Lebens zu amüsiren, daß ich das Stück nach meiner Rückkehr noch zu sehen bekomme. — Schließlich, was sind die classischen Komödien des Aristophanes oder der unendlichen Menge griechischer Lustspieldichter, von denen eine Anzahl von 6000 aus Citaten bei anderen Schriftstellern nachgewiesen ist, anders, als Athenienfische Localpossen? — In unserem centralisirten socialen Leben war für ganz Deutschland bisher die Berliner Localposse herrschend, und wir mußten uns in allen Provinzen die „gebildeten Köchinnen" und „unverschämten Schutzmänner", wie sie natürlich auch in Berlin niemals existirt haben, octroyiren lassen: das ist aber vorbei — die Posse, wie sie von Wien nach Berlin importirt, dort einige Jahrzehnte eine bedeutende Blüthe gezeitigt hat, findet kein Publikum mehr. — Daß Aristophanes und Mäander und die Römischen Lustspieldichter für ihre Aufführungen immer ein volles Haus hatten, hat aber noch andere Gründe. — Nicht allein, daß es ein Vergnügen eigener Art ist, wenn sich zehn, zwanzig, tausend Städte in ihren besten Anzügen, ihre großen Staatsmänner, Gelehrte und Künstler, in Rom den Kaiser, der im Theater sein Bureau aufschlug, Briefschaften erledigte, Audienzen gab, die schönen berühmten und berüchtigten Frauen unter sich bei Tageslicht versammelt sehen, so kostete der Zutritt ja nicht nur kein Eintrittsgeld, nein, es wurden auch in den Pausen Brote, Speisen, Erfrischungen umhergereicht, zeitweise Loose und Geschenke ausgetheilt. — Wenn einer der Herren Theaterdirectoren diese Reform einzuführen sich entschließen könnte, so stehe ich für ein volles Haus ein und wenn auch die Bewirthung aus nichts weiter bestände, als aus ein paar Seidel und ein paar Würstchen,

A propos Würstchen! — Da hat ja bei Ihnen der große Fleischer-Congreß stattgefunden, der in der That einer der wichtigsten zu sein scheint, welche es giebt: aber ich muß gestehen, daß ich aus den Verhandlungen nur einen sehr winzigen Theil der Sachen erledigt sehe, die eigentlich doch von brennendem Interesse sind. — Wie steht es mit dem Import von Fleisch aus unseren Hinterländern, welcher in

Das Rundschreiben Aarifi Paschas an die auswärtigen Vertreter der Pforte, welches die Wiener „Presse“ skizzirt, ist in Bezug auf die Abschaffung des Großvezierats so aufrichtig, wie man es nur immer wünschen kann. Es sei dies nothwendig gewesen, damit der Herrscher die Zügel der Regierung straffer anziehen könne. Das bestätigt vollkommen die Auffassung, welche betreffs der Absichten Abdul Hamid's ziemlich allgemein geäußert wurde. Der Sultan will nach seiner Laune regieren und schafft Alles aus dem Wege, was ihm hinderlich sein könnte. Savfet Pascha, der morgen in Konstantinopel eintreffen dürfte, hat jedenfalls eine äußerst schwierige Mission übernommen.

Die russische Presse kann ihre Schadenfreude über die Schlappe, welche der westmächtliche Einfluß in Konstantinopel erlitten, nicht verhehlen. Die „Neue Zeit.“ sieht in den Wechselfällen, welche sich am goldenen Horn in ununterbrochener Reihe einstellen, die sicheren Anzeichen von dem bald bevorstehenden Fall der Türkei und nähere sich die Stunde des endlichen Zusammenstürzens dieses ganzen morschen Baues. In diesem Sinne sei auch die neueste Krisis aufzufassen. Kheireddin's Fall werde zwar von Vielen beweint werden — weil seine Politik, die sogenannte liberale oder westliche Politik, ein eigenthümlicher Mischmasch ist, den die meisten europäischen Blätter „verzärtelt und gehätschelt“ haben, vor dem sie sich achtungsvoll beugten, während Frankreichs und Englands Botschafter den Träger dieser Politik „mit eigener, voller Brust beschirmt haben.“ Für die Türken aber wäre es kein großes Unglück, daß Kheireddin abtritt, er hat nicht das Wohl oder Wehe des Landes, sondern nur die Befestigung der eigenen despotischen Gewalt vor Augen. Der interimistische Stellvertreter Kheireddin's, Aarifi Pascha, sei nichts als ein politischer Strohmann, den man, „bis der Rechte kommt“, auf den ministeriellen Lehnstuhl einstweilen gesetzt habe. Der eigentliche Held dieser Intrigue wäre der Repräsentant der Alttürken — Mahmud Nedim. Dieser gelte für einen erklärten Russophilen; die „Neue Zeit“ kann sich aber keines Falles entsinnen, bei dem er diese Ansicht thatsächlich gerechtfertigt haben würde. Mahmud halte die Russen in Friedenszeiten für harmlos, im Kriege — für gefährlich, sonst unterscheide er sich von den Uebrigeu nur durch eine größere Selbstständigkeit, die er sich dem Einfluß des europäischen Westens gegenüber bewahrt habe.

Aus St. Petersburg vernimmt der „Globe“, daß eine russische Expedition von **Taschkend** aufgebrochen ist, um Darwaz und Karategin an der Grenze des afghanischen Turkestan zu erforschen. Im Zusammenhang mit dieser Nachricht steht die der „Daily News“, welcher zufolge vor wenigen Tagen aus Taschkend die Nachricht von Grenz-Einfällen eingegangen ist.

In **Italien** wollen die Verhältnisse nicht zur Ruhe kommen. Neben der parlamentarischen Zerrüttung und der Unsicherheit der Regierungssphäre macht sich die republikanische Propaganda wieder fühlbar und es ist ein ganz eigenthümliches Verhängniß, daß gerade Cairoli gezwungen ist, gegen diese Bewegung Front zu machen. Dabei regt sich auch die Unzufriedenheit mit der auswärtigen Politik der Regierung, obgleich Niemand zu sagen wüßte, in welcher Richtung das Ministerium derzeit eine auswärtige Action mit Erfolg versuchen könnte. Kurz, auch die Existenz des neuen Cabinets Cairoli ist nichts weniger als fest gegründet.

In **Frankreich** konnte die Session nicht abschließen, ohne noch einen parlamentarischen Scandal zu Tage zu fördern. Derselbe spielte sich gestern im Senat ab, wo die Clerical-Conservativen ihrem Ingrimm gegen Ferry Luft zu schaffen suchten, dabei aber eine erkleckliche Schlappe erlitten. Der Telegraph hat uns von den Hauptmomenten dieser Scene unterrichtet. Daß Ferry auf die dunklen Ziele seiner Gegner hinwies, hat auf dieselben den Eindruck ausgeübt, den das rothe Tuch auf die Stiere macht. Und doch hat Ferry damit nur eine unläugbare Wahrheit ausgesprochen.

Heute (Sonnabend) werden sich die Minister, der Präsident des Senates, sowie die Senatoren, Deputirten und Journalisten mit einem Specialtrain nach Nancy begeben, um an der Feier der Enthüllung des Thiers-Denkmals theilzunehmen. In Toul erfolgt ein einstündiger Aufenthalt. Daselbst sollen die ersten patriotischen Reden ausgetauscht werden.

Der **französische Botschafter in Berlin, Graf de Saint-Vallier**, wird am Montag in Paris erwartet. Derselbe wird erst Ende September auf seinen Posten zurückkehren.

Deutschland.

□ **Berlin,** 1. Aug. [Die liberalen Parteien und die Landtagswahlen. — Der Geburtstag der Eisenbahnen. — Döllinger.] Die liberalen Parteien denken gegenwärtig noch an keine Wahlorganisation. Auch die Abgg. Richter und Parisius haben ihre alljährliche Villeggiatur auf der Insel Rügen aufgesucht und beabsichtigen vorläufig noch nicht nach Berlin zurückzukehren. Die Wahlaussichten ihrer Partei sind keineswegs ungünstig, wenn sie auch an dem Mangel einer guten Organisation krankt. Eugen Richter und Parisius sind zwar tüchtige Agitatoren, besitzen aber nicht entfernt jenes Organisationstalent des jetzigen Stadtkämmerers von Berlin, Hermann Runge, dem die Fortschrittspartei in früheren Zeiten die größten Erfolge verdankte. Die Wahlbewegung dürfte überhaupt erst mit dem Anfang des September in Fluß kommen. Keineswegs ist es ausgemacht, wie man in Regierungskreisen und innerhalb der conservativen Partei annimmt und sogar einige pessimistische Liberale glauben, daß die liberalen Parteien im nächsten Abgeordnetenhause in der Minderheit sich befinden werden. Die überraschenden Ergebnisse der Nachwahl im Wahlkreise Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück, die sich allerdings in diesem Augenblick noch nicht vollständig übersehen lassen, aber allem Anschein nach zu einer Stichwahl zwischen dem früheren Abgeordneten, Staatsminister Dr. Lucius und entweder dem socialistischen Candidaten Otto Capell aus Hamburg, oder dem fortschrittlichen Rechtsanwalt Albert Träger aus Nordhausen führen werden, deuten auf einen Umschwung der Dinge im Lande, der — um erfolgreich zu sein — nur der Nachhilfe einer tüchtigen Agitation bedarf. Besonders auffallend ist die Zahl der socialistischen Stimmen, während früher solche in diesem Wahlkreise nur vereinzelt abgegeben wurden. Wenn die liberalen Parteien, die erst in letzter Stunde, ohne selbst an den Erfolg zu glauben, den früheren Reichstags-Abgeordneten Albert Träger aufgestellt haben, etwas mehr ins Zeug gegangen wären, dann würden sie, trotz der kurzen Frist, die ihnen die überaus eilige Anberaumung des Wahltermins übrig ließ, ihren Candidaten im ersten Wahlgange unzweifelhaft durchgebracht haben. Nun handelt es sich allerdings bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause nicht um das allgemeine gleiche Stimmrecht, aber das Dreiklassen-System dürfte sich den Liberalen deshalb günstiger erweisen, weil bei demselben die Socialisten nicht in Concurrenz treten. Der frühe Termin zur Nachwahl für den jetzigen Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Lucius, wird übrigens von conservativer Seite damit motivirt, daß die Regierung der Nothwendigkeit, neue Wählerlisten anzufertigen, habe aus dem Wege gehen wollen. Mit dem gestrigen Tage ging nämlich das Jahr zu Ende, innerhalb dessen die alten Listen noch giltig waren. Eine richtigere Erklärung ist wohl aber die, daß man eine wirkungsvolle Agitation der Gegner des neuen Systems verhindern wollte. — Der 50. Geburtstag der Eisenbahnen wird voraussichtlich zu großen internationalen Festen Veranlassung bieten. Die Locomotive Stephenson's machte bekanntlich ihre ersten Versuche am 15. October 1829. Die erste Eisenbahnlinie, jene von Liverpool nach Manchester, wurde im Jahre 1830 eröffnet. Seitdem ist die Welt mit einem ungeheuren Netz von Eisenbahnlinien durchzogen worden. In Europa nimmt Deutschland den ersten Rang ein, indem es sich die Erfindung des Dampfes am meisten zu Nutze gemacht hat. Es besitzt gegenwärtig ein Eisenbahnnetz von 30,464 Kilometer. England hat 27,540, Frankreich 23,883, Rußland 21,687, Oesterreich-Ungarn 17,997 und Italien 8213 Kilometer. In den Vereinigten Staaten umfaßt das Bahnnetz 127,470 Kilometer. — Die Gerüchte, daß Döllinger seinen Frieden mit Rom gemacht habe, werden auch neuerdings wieder durch die Thatsache widerlegt, daß der greise Theologe vor wenigen Tagen in der Sitzung der königlich baierischen Akademie der Wissenschaften einen Vortrag über die orientalische Frage gehalten hat, in welchem er den verderblichen Einfluß, welchen die Politik der römischen Päpste auf die Gestaltung dieser Frage ausgeübt, in kräftigen Zügen schilderte.

[Unglücksfälle der deutschen Kriegsmarine.] In der „Kiel. Z.“ lesen wir: Der Unfall an Bord des „Renown“ erinnert an einen ebenfalls beklagenswerthen Vorfall an Bord der „Freya“, der schon vor längerer Zeit passirt ist und über den authentische Nachrichten bisher nicht bekannt gegeben sind. Auf der „Freya“ hat, wenn wir recht unterrichtet sind, in der Nähe von Madeira eine Kesselexplosion stattgefunden, wobei auch der Verlust von Todten und Verwundeten zu bedauern war.

Erfurt, 1. August. [Die Reichstagswahl im Wahlkreise Erfurt-Schleusingen.] Das „Berl. Tagebl.“ erhält folgende Zuschrift:

Wenn nach den bis 30. Abends eingegangenen Nachrichten aus den einzelnen Wahlbezirken eine Stichwahl zwischen Dr. Lucius und Socialist Kapell vorauszusehen war, so hat sich nach den heute weiter eingegangenen Berichten aus den übrigen Wahlkreisen ein anderes Resultat ergeben, und so wird es denn zu einer engeren Wahl zwischen Staatsminister Dr. Lucius und dem Rechtsanwalt Träger in Nordhausen kommen. Es haben an Stimmen erhalten Dr. Lucius 3325, Rechtsanwalt Träger (lib.) 1826, Kapell (Socialist) 1648 und Windthorst-Meppen (Centrum) 406. — Die Wahl hat auch wieder bewiesen, wie geschlossen die socialistische Partei vorgegangen, und wären die ländlichen Wahlbezirke nicht zur Hilfe gekommen, so wäre eine Stichwahl zwischen Dr. Lucius und Kapell unvermeidlich gewesen. — Von den Wählern in Erfurt haben 45½ pCt., gegen die vorjährige Wahl 58 pCt. Stimmen abgegeben. Aus den ländlichen Ortschaften sind Dr. Lucius 1147, Träger 278 Stimmen geworden.

H. **Kissingen,** 1. Aug. [Ultramontane Versammlung.] Daß auf so neutralem Boden, wie ein Badeort von der Bedeutung Kissingens ist, die politischen und confessionellen Gegensätze sich geltend machen, dafür zu sorgen, haben die Herren Ultramontanen übernommen. Ein Comite, an dessen Spitze die beiden Herren Capläne hiesiger Stadt stehen, ladet für Sonntag, den 3. August, zu einer allgemeinen Versammlung der Wähler der Centrumspartei ein, weil „in Folge der vielfachen Angriffe auf das Verhalten der Centrumspartei bei der Bewilligung der Zölle es jedem Centrumswähler angenehm sein werde, sich über die Stellung und Haltung derselben zu informiren“. Wir bedauern, der Versammlung nicht mehr beiwohnen zu können, da wir begierig wären, zu erfahren, ob es sich um Angriffe aus dem eigenen Lager oder solche der bösen Liberalen handelt. Als Redner in der Versammlung sind u. A. angemeldet: Freiherr von Franckenstein, Rechtsanwalt Schröder-Lippstadt und Bürgermeister Reichert, Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Neustadt-Kissingen.

Oesterreich.

*** **Wien,** 31. Juli. [Husni Pascha in Serajewo.] Allzu erfreulich sollen die Chancen nicht sein, die der Liwa (Brigadegeneral) Husni Pascha in Serajewo dem Herzog von Würtemberg für die Besetzung der Limlinie eröffnet hat. Zunächst handelt es sich, wie man weiß, nur um die Generalstabs-Offiziere, die ausersehen sind, unter Husni's Führung die Gegend bis zum Lim zu recognosniren und deren Bericht angeblich über die wirkliche Durchführung der April-Convention entscheiden soll. Das Letztere wird er nun ganz entschieden **nicht**: die Occupation ist und bleibt beschlossene Sache; und es ist lediglich ein Vorwand zur Beruhigung der Bevölkerung, wenn die Officiösen uns tagtäglich belehren, sie werde nur dann erfolgen, falls der Bericht der militärischen Commission dahin laute, sie sei ohne „große finanzielle Opfer“ möglich. Eine verzweifelt weitwendige Phrase! Andrassy's Erklärung in der Delegation, und auch Tisza's Antwort auf Helffy's Interpellation im Reichstage am 29. Mai lauteten viel bestimmter: die Occupation des Sandschaks Novibazar solle nur erfolgen, wenn sie ohne neue Mobilisirungen und finanzielle Opfer durchgeführt werden könne. Husni Pascha hat nun dem Feldzeugmeister gesagt, er werde Namens der Pforte Alles aufbieten, um zunächst der Commission eine freundliche Aufnahme zu bereiten; eine Bürgschaft aber könne er nicht dafür übernehmen, daß sie nicht Alle zusammen, er selber voran, eine Ende durch die Arnauten fänden, wie Mehemed Ali in Ipek. Zur Zeit trifft nun Husni Pascha seine Verabredungen mit dem Obersten Samonigg, dem Generalstabschef des Herzogs von Würtemberg, die sich hauptsächlich auf die Bequartierung und Verproviantirung der Truppen beziehen. Die letztere Frage ist ziemlich einfach: wir müssen an der Drina in Gorazda und Vissehrad Magazine anlegen, die mit allem Bedarfe versehen sind, und von da aus einen regelmäßigen Transportdienst zum Lim bis nach Priboj, Prjepolje und Bjelopolje einrichten; zeigt sich dieser späterhin theilweise entbehrlich und durch Lieferungen oder Handeinkäufe ersetzbar, um so besser! Schwieriger ist der erste Punkt, da die Soldaten weder inmitten einer zweifelhaften Bevölkerung einzeln ins Quartier gelegt werden, noch im Freien campiren können. Die Kulas und Karakulas — gemauerte Wacht- und hölzerne Blockhäuser — aber bleiben von den türkischen Gendarmen (Zaptiehs) besetzt; auch hat ja die Pforte das Recht, Nizams in die österreichischen Garnisonsorte zu verlegen. Es muß also mit den türkischen Provinz- und Localbehörden verhandelt werden, die ja gleichfalls nach der Convention in Activität verbleiben, damit sie größere Unterkunftsorte für ganze Detachements vermiethen oder gegen Entgelt herstellen. Dazu und

---

Wien einen so mächtigen Umfang hat? was ist bezüglich der Errichtung von Schlachthäusern, was bezüglich der schnellen Tödtung der Thiere beschlossen worden? — Und warum soll der Verkauf des Fleisches nach dem verschiedenen Werthe der Theile des Viehs, wie er in England und, so viel ich weiß, auch in Frankreich und Amerika besteht und einzig rationell erscheint, nicht auch bei uns möglich sein? — Das geht Alles nach Gutdünken, nach Gunst! — ein besseres oder schlechteres Stück, mehr oder weniger Knochen dazu! wir leben doch im 19. Jahrhundert, wo in jedem Gebiete Leistung und Gegenleistung präcisirt ist — und gerade beim wichtigsten Nahrungsmittel soll Alles in der Luft schweben? — denn das thut es, die Preisnotirung ist etwas ganz illusorisches, wenn nicht festgestellt ist, welcher annähernde Procentsatz Muskel, Sehnen, Fett, Knochen der Käufer zu fordern hat. — Bezüglich der Würstel, zu denen ich gern auch meinen Senf gegeben hätte, constatire ich zunächst mit localpatriotischer Befriedigung, daß ich nirgends solche Wursttempel gefunden habe, wie in Breslau, sodann als Curiosum, daß nur bei uns dieses Geschlecht paarweise, wie die Stiefel auf die Welt zu kommen scheint, mir aber bei meinen Studien auf diesem Gebiete allseitig immer nur Eine Wurst, kein Zwilling, sondern ein Illing, überreicht wurde und in Braunschweig, welche Stadt ja bekanntlich von der Braunschweiger Wurst ihren Namen herschreibt, überhaupt dieses Fabrikat nur in dem großen nudelkullenartigen Format und gar nicht in der so beliebten Schweidnitzer Keller-Taschenausgabe existirt. — So hat, da Sie mir nun einmal auf dieses materielle Gebiet gefolgt sind, Braunschweig, außer der nur in einzelnen Stellen noch gebrauten, dem Malzextract ganz gleichschmeckenden Gohse, eine Anzahl Brauereien, die ein ganz excellentes Bier liefern und das Seidel, welches allerdings etwas kleiner ist, als das Breslauer, wird überall mit zehn Pfennigen, so wie in Sachsen das dort sehr stark getrunkene Culmbacher und Erlanger Bier mit zwanzig Pfennigen ausgeschänkt.

Ich bin nun gar nicht zur Schilderung sonstiger Reiseeindrücke gekommen, die wie Hagel auf Jeden einstürmen, der die Augen offen hat: zehn Meilen von Hause ist Alles anders und interessant und belehrend: aber das Maß — meiner Plauderei und Ihrer Geduld ist voll, und darum lassen Sie mich schließen mit einem Breslauer Localräthsel, so schlecht, wie es nur einer jener nun überstandenen Regentage eingeben kann:

Das Erste ist ein werthlos Wort,
Man setzt es oder läßt es fort,
Das Zweite schmeckt, erfrischt, ernährt,
Das Ganze ist heut hoch geehrt. —

Und die Auflösung: nun Sie meinen vielleicht: Nu-Bier! weit gefehlt: Ihro-Käse!

Die internationale Kunstausstellung in München.

II.

Eine der unberechtigten Eigenthümlichkeiten der Ausstellung, welcher jedoch der harmlose Besucher schon so manche erheiternde Ueberraschung zu verdanken hat, ist ein zierliches in Antiqualettern gedrucktes Büchlein von zweimal vierundsechszig Seiten, das dem Eintretenden gegen die Baarzahlung von einer Reichsmark verabfolgt wird. Aus demselben erfährt der wißbegierige Leser zwar, wo und wann er in Augsburg oder Heidelberg gut zu Mittag speisen oder auch in München „Wandelheimer Kindermilch“ trinken kann (p. VI und XXXIV); nimmermehr aber, wie der Autor dieses oder jenes interessanten Werkes heißt, und ebensowenig, wo er diesen oder jenen interessanten Künstler aufzusuchen hat. Das merkwürdige Büchlein stellt nämlich den Katalog der Ausstellung vor und zeichnet sich dadurch vor ähnlichen Erzeugnissen menschlicher Gewissenhaftigkeit aus, daß seine Daten unbedingt unzuverlässig sind.

Wenn es die Aufgabe eines Katalogs wäre, durch eine zufällige Vermengung von Nummern und Namen in ein Labyrinth von Irrthümern und Verwirrungen zu führen, so gebührte diesem Vademecum ohne Frage der Preis. Denn so sorgfältig der den materiellen Bedürfnissen des Leibes und Lebens gewidmete Annoncentheil des Buches redigirt ist, so frei und unbekümmert ergeht sich der wissenschaftliche, den geistigen Bestrebungen des Lesers dienende Abschnitt in den willkürlichsten Bezeichnungen. Zählte die Ausstellung schon bei ihrer Eröffnung an viertausend Nummern, so kennt der Katalog deren auch heute noch nicht mehr als 1927. In bequemer alphabetischer Reihenfolge marschiren die Künster aller Nationen vor uns auf. Ob ihre Werke eine halbe Meile von einander entfernt liegen, stehen oder hängen, ist dem Kataloge gleichgültig: der Ort und die Ordnung ihrer Aufstellung geht ihn und uns nichts an. Der Besucher muß also unausgesetzt in den vierundsechzig Seiten herumwühlen und kommt dabei zu höchst fraglichen Ergebnissen, da die an den Ausstellungsgegenständen befindlichen Zahlen nur in glücklichen Ausnahmefällen mit denen übereinstimmen, welche der Katalog angiebt.

So kann es kommen, daß wir unter Nr. X den Titel lesen: „Schafe beim Gewitter“ und ein Bild — mit einer Gesellschaft wohlerzogener Damen vor uns sehen; oder für ein Stillleben — eine Reiterschlacht, für ein männliches Portrait sogar — einen directen Ochsen erhalten!

Durch solcherlei wunderliche Erfahrungen gewitzigt, betreten wir das Vestibul nur mit bangen Gefühlen und empfehlen unsere Seele allen neun Musen neunmal, bevor wir auf die Betrachtung der einzelnen Kunstwerke näher eingehen. Wie das Vestibul seiner räumlichen Lage gemäß den Vermittler für die verschiedenen Länder abgiebt, stellen auch die ihm zugehörigen Bilder und Statuen die Verbrüderung der deutschen und ausländischen Kunst dar. Neben einer duftigen, in zarten Aquarelltönen gehaltenen Palmenlandschaft am Nil von A. Vertunni (Rom) finden wir ein Bild der österreichischen Schule: „Perseus und Andromeda“ von G. Wertheimer. In dieser modernen Andromeda ist das Modell nicht völlig überwunden, sie könnte auch Nanni oder Pepi heißen. Der emporzüngelnde lüsterne Drache wäre alsdann auf allegorischem Wege in einen in Sünden ergrauten Banquier zu metamorphosiren, in welchem der vom Himmel mit geschwungenem Offizierssäbel herabstürzende Perseus möglicherweise einen verhaßten Nebenbuhler und Gläubiger erkennt. Wie in Composition und Farbe, so verräth der Maler auch in dem ausschweifenden Flusse der Linien eine Vorliebe für die mythologischen Schildereien al fresco aus der Rococozeit. Das scheußliche, blau angelaufene Medusenhaupt ruft Ekel, aber kein erstarrendes Entsetzen hervor; auch im Häßlichen und Abschreckenden können die Gesetze der Schönheit walten, wie z. B. die Rondaninische Meduse der Glyptothek beweist.

Zu beiden Seiten des ins Ausland gehenden Portals hängen zwei Historienbilder der Berliner Schule von J. Schrader und seinem talentvollen Schüler A. Treidler. Schrader's „Oliver Cromwell“, den seine Tochter beschwört, nicht nach der Krone zu trachten, darf für ein Meisterstück der historischen Charakteristik gelten. Neben dem gedankenvoll brütenden, kräftig ausgearbeiteten Kopfe des Revolutionärs verliert das zarte Frauenantlitz der Mrs. Claypole allerdings an Bedeutung, so sehr er an und für sich durch den Ausdruck zärtlicher Besorgniß gewinnt. An Ruhe des einheitlich gestimmten Colorits übertrifft der Cromwell die früheren Arbeiten des Meisters. Treidler schließt sich seinem berühmten Lehrer würdig an. Sein „Franz I. von 1526“, wie er in der Gefangenschaft zu Madrid die Annahme der ihm von Kaiser Karl V. vorgelegten Friedensbedingungen verweigert, neigt mehr dem historischen Genre zu und legt das Hauptgewicht auf Lebhaftigkeit der Farbe und stoffliche Behandlung. Doch sind die Gegensätze zwischen der imponirenden Ruhe und Festigkeit des aufrecht stehenden Karl und der schwankenden Unsicherheit und Unentschlossenheit des in einen Lehnstuhl niedergedrückten Franz mit sicherem Auge erfaßt und mit kundiger Hand markirt.

Ein im Katalog nicht angegebener „Tscherkessenhäuptling“ rührt wahrscheinlich von einem Russen her. Sein theatralisches Costum contrastirt effectvoll gegen das melancholische Aussehen des finsteren Magnaten. Er ist offenbar kein Freund vieler Worte, sondern läßt lieber das Schwert für seine Meinung reden.

dabei soll Husni unseren Generalstabs-Offizieren nun an Ort und Stelle behilflich sein.

[Zur Zichy-Affaire.] In einer Pester Correspondenz der „Köln. Ztg." wird darauf aufmerksam gemacht, daß ähnliche Fälle wie jener des Grafen Victor Zichy auch zur Zeit Deak's vorgekommen sind. Aber der „alte Herr" hat sofort jedem Scandal vorgebeugt, indem er sich mit der Opposition verständigte und jenen Regierungsmann, den die Opposition verfolgte, lieber sogleich fallen ließ, wodurch es dann auch dem Angeklagten erleichtert wurde, seine Ehre als Privatmann zu retten. Ich hörte es selber, als Deak die Worte sprach: „Ein Mann, der mit Recht oder Unrecht verdächtigt wird, ist nicht zum Minister oder Staatssecretär geeignet. Letztere müssen Männer sein, deren Ehrenhaftigkeit so allgemein anerkannt ist, daß eine Verdächtigung derselben das Publikum selber zurückweisen würde".

Schweiz.

Bern, 30. Juli. [Der Bundesrath] genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Situationspläne und Längen- und Querprofile für die Gotthardbahn auf den Strecken Piotta-Dazio, Palmergo-Lavargo und Bodio-Biasca, sowie den Plan der Brücke über die Faloppia bei Chiasso. — Des Ferneren erklärte er, da die 90 Tage Referendumsfrist für das neue Bundesgesetz, betreffend Abänderung des Münzrevisionsgesetzes vom 7. Mai 1850, abgelaufen ist, dasselbe von nun an als in Kraft getreten. Anläßlich sei bemerkt, daß die Agitation gegen das neue Bundesgesetz, betreffend Erhöhung des Tabakzolles, im Volke keinen großen Anklang findet; dasselbe wird somit ebenfalls auf keine weiteren Hindernisse stoßen.

Italien.

Rom, 28. Juli. [Cairolis Besuch bei Garibaldi.] Die Neuigkeit des Tages ist, wenn überhaupt in den gegenwärtigen Hundstagen von einer solchen die Rede sein kann, der von Cairoli, dem Conseilspräsidenten und Minister des Aeußern, vorgestern dem alten Garibaldi in der Villa „Le Lieur" zu Albano abgestattete Besuch. Ueber diesen Besuch meldet vor Allem die „Capitale", das Leibblatt des Generals selber, wörtlich Folgendes: „Herr Cairoli begab sich vorgestern nach Albano, woselbst er eine lange und herzliche Unterredung mit dem General Garibaldi hatte. Um 1 Uhr 17 Minuten Nachmittags kehrte dann der Conseilspräsident, begleitet von der Frau Garibaldi (sic!) und dem Adjutanten des Generals, nach Rom zurück. Kaum hier eingetroffen, hatte er auch eine Conferenz mit Menotti Garibaldi." Die „Liberta" meint, außer dem Verlangen, dem alten und illustren General wieder einmal herzlich die Hand zu drücken, habe Herr Cairoli auch noch einen andern, zwar secundären, aber einigermaßen politischen Zweck in diesem seinem Besuche verfolgt. Es sei dem Conseilspräsidenten nämlich in den letzten Tagen zu Ohren gekommen, wie der alte Garibaldi ihm einigermaßen gram wäre und die letzte Ministerkrise sowie die Bildung des neuen Cabinets mißbilligte. Darüber nun sei Herr Cairoli ein wenig unruhig gewesen und er sei dann, um sich persönlich zu informiren, nach Albano gegangen, woselbst seine Unterredung mit dem General eine sehr herzliche gewesen sei und sie als die besten Freunde auseinander gegangen wären. „Fanfulla" endlich erzählt, was wir, aufrichtig gesagt, ernstlich bezweifeln, Herr Cairoli habe von dem alten Garibaldi verlangt, und auch zugesagt erhalten, daß derselbe seinen Einfluß aufbieten wolle, damit die Radicalen nicht etwa die Vertagung der Berathung des Gesetzentwurfes der graduellen Abschaffung der Mahlsteuer auf die höheren Getreidesorten bis zum November als Vorwand zu Unruhen und Demonstrationen nähmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach, so setzt „Fanfulla" noch hinzu, wird demnächst ein Schreiben des alten Garibaldi zur Veröffentlichung gelangen, mit welchem den Italienern empfohlen werden soll, Vertrauen in das Ministerium Cairoli zu haben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. Juli. [Aus der Senatscommission für das Unterrichtsgesetz.] Heute drängt sich der Artikel 7 einmal wieder in den Vordergrund, obgleich es ausgemacht ist, daß der Senat erst nach den Ferien über die beiden Ferry'schen Gesetze berathen wird. Aber die Commission für das Gesetz von der Unterrichtsfreiheit hat endlich über jenen Artikel abgestimmt und sie hat ihn, wie es sich vermuthen ließ, mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Nicht dies Resultat ist das Interessante an der Sache, sondern die Discussion, welche dem Votum vorausging, und an der sich J. Simon mit einer langen Rede betheiligte. J. Simon sagte unter Anderem: man habe Unrecht, den nicht autorisirten religiösen Genossenschaften das Unterrichten zu verbieten, weil man hierin zwei Fragen miteinander vermenge: die Frage der Associationsfreiheit und die Frage der Unterrichtsfreiheit. Was die erstere angeht, so hält der Redner dafür, daß dem Staate das Recht zustehen müsse, den religiösen Genossenschaften seine Anerkennung zu gewähren oder zu versagen; aber es scheint ihm nicht, daß man die alten gesetzlichen Verbote noch als wirklich bestehend ansehen könne, da sie so lange Jahre hindurch in Vergessenheit gerathen. Man müßte also jedenfalls neue Gesetze in dieser Angelegenheit schaffen; aber inzwischen könne man den Mitgliedern der Congregationen nicht das Unterrichtsrecht entziehen, das man den anderen Franzosen gewähre. Es liefe das den stets von der republikanischen Partei gepredigten Grundsätzen zuwider. Die Polemik der Journale, meinte der Redner weiter, richte sich, wenn man ihre Argumente genau prüfe, ebensowohl gegen die ganze katholische Religion wie gegen die Jesuiten, man möge nicht den Gegnern der Republik die Möglichkeit geben, bei den nächsten Wahlen zu behaupten, es handle sich um einen Kampf zwischen der Republik und der Religion. Wie es scheint, hat J. Simon die Ferry'schen Projecte in sehr scharfen Ausdrücken getadelt. Nach dem „Temps" hätte er dieselben schimpfliche (honteux) genannt, und erst, nachdem die vier republikanischen Mitglieder der Commission ihn heftig zur Rede gestellt, hätte er diesen Ausdruck durch den milderen „schmerzlich" ersetzt. Man ist übereingekommen, erzählt der „Temps' weiter, diesen Vorfall nicht in dem officiellen Protokoll zu erwähnen. Offenbar ist J. Simon durch die allgemeine Mißbilligung, die seine Haltung in der republikanischen Presse hervorgerufen hat, sehr gereizt worden, denn so derbes Auftreten liegt sonst nicht in seiner Natur. Er muß sich seiner Unpopularität sehr bewußt sein, wenn es wahr ist, was die „France" erzählt, daß er darauf verzichtet hat, in Nancy bei dem Thiersfeste eine Rede zu halten, ja, daß er überhaupt nicht nach Nancy gehen wird.

⊙ **Paris**, 1. August. [Die Deputirten-Kammer und die Gehälter der höheren Geistlichkeit. — Waddington's Erklärungen über die auswärtige Politik. — Der Senat und die Verlängerung der Handelsverträge. — Der Eindruck der jüngsten Kundgebung des Grafen Chambord.] Wie gemeldet, hat die Deputirtenkammer gestern auf Verlangen der Budgetcommission und gegen den Wunsch der Regierung die Gehälter der Erzbischöfe und Bischöfe um 5000 Fr. verkürzt. Hierdurch ermuthigt ohne Zweifel, vertheidigte Duvaux ein Amendement, welches auch die den Cardinälen für ihre Installirung gewährte Entschädigung vermindert; aber obgleich ihm Madier Montjeau zu Hilfe kam, wurde sein Vorschlag mit 234 gegen 137 Stimmen verworfen. Nicht besser ging es dem Deputirten Maignier. Die Budgetcommission hat bekanntlich 200,000 Fr. ausgeworfen, um die Gehälter der kleinen Pfarrgeistlichkeit zu erhöhen und Maignier wollte diese Summe gestrichen sehen, indem er behauptete, daß dieselbe schließlich doch nur in die päpstliche Kasse wandern werde. Die Kammer ließ sich nicht überzeugen und das Amendement wurde mit 326 gegen 106 Stimmen abgewiesen. Nachdem das Cultusbudget erledigt worden, kam man zu dem algerischen Budget, zu welchem Thomson wieder einmal eine eindringliche Rede über die Vorzüge der Civil-Verwaltung und die Uebelstände des Militärregiments in der Colonie hielt und dann zum Budget für das Ministerium des Auswärtigen. Hier erschien der Minister Waddington auf der Tribüne und gab einen Ueberblick über die auswärtige Situation Frankreichs, indem er namentlich drei Fragen berührte: die griechische, die rumänische und die egyptische. Was Griechenland angeht, so bemühte er sich, hauptsächlich in's Licht zu stellen, daß die Einmischung Frankreichs in die Angelegenheiten dieses Landes kein isolirter Act sei, sondern daß Frankreich die Zustimmung aller Unterzeichner des Berliner Vertrages habe. Der französische Botschafter in Konstantinopel, sagte er, hat stets dahin gearbeitet, der hohen Pforte begreiflich zu machen, daß die Beschlüsse des Berliner Congresses nicht darauf abzielen, das türkische Reich zu zerstören, sondern ihm durch Entfernung der abgestorbenen Theile neue Kraft zu geben. Man muß hoffen, daß diese Sprache Gehör finden wird und daß die Türkei in der Lage sein wird, sich den inneren Reformen zu widmen, bei deren Ausführung es die Sympathien von ganz Europa haben wird. Von Rumänien sagte der Minister nur wenig. Frankreich habe darauf bestanden, daß die Israeliten und Muselmänner als rumänische Bürger angesehen werden. Locale Schwierigkeiten verzögern die Lösung dieser Frage, aber auch hier lasse sich ein glücklicher Ausgang erwarten. Was endlich Egypten betrifft, so constatirte der Minister, daß England und Frankreich Maßregeln treffen mußten, ihre Interessen sicher zu stellen, da die Finanzverwaltung des Khedive ihnen keine genügenden Garantien mehr bot. Nachdem jetzt, nicht ohne Schwierigkeit allerdings, die Frage der Erbfolge geregelt, wird England und Frankreich fortfahren, auf die Herstellung einer guten Verwaltung hinzuarbeiten. Waddington schloß seine Rede mit den Worten: Die auswärtige Politik Frankreichs ist mit Festigkeit und Vorsicht geleitet worden, sie hat überall die Interessen unseres Landes gewahrt, seine Würde aufrecht gehalten und sie hat Frankreichs Recht constatirt, bei allen europäischen Fragen mitzusprechen. Soweit der Minister des Auswärtigen, der wie gewöhnlich mit leiser Stimme und mit einer gewissen Gleichgiltigkeit seine Erklärungen abgab. Die Kammer hörte ihn an, ohne ihm durch irgend ein Beifallszeichen zu unterbrechen. — Im Senat ist nun auch über die Verlängerung der Handelsverträge entschieden worden. Die Regierung verlangte bekanntlich die Ermächtigung, diese Verträge bis sechs Monate nach der Annahme des neuen allgemeinen Tarifs zu verlängern, also eigentlich auf unbestimmte Zeit, denn es wäre nicht leicht mit Gewißheit zu sagen, wann der Tarif votirt werden wird. Die Kammer hat ihr diese Ermächtigung ertheilt, aber die Commission des Senats, die zumeist aus Protektionisten besteht, wollte den letzten Termin für die Verlängerung der Verträge auf den 30. Juni 1880 festgesetzt wissen. Pouyer-Quertier, Feray, Testelin u. s. w. bemühten sich, die Ansicht der Commission zur Geltung zu bringen, aber der Handelsminister Tirard brachte es durch eine energische und geschickte Rede dahin, daß die Forderung der Regierung bewilligt wurde. — Nach langer Pause haben wir wieder ein Manifest des Grafen Chambord, denn als ein Manifest ist der gestern in der „Gazette du Midi" erschienene Brief zu betrachten, den Heinrich V. an den Marquis de Foresta gerichtet hat, um für die legitimistischen Kundgebungen am Heinrichstage zu danken. Bei der jetzigen Stimmung in Frankreich wird freilich dieses Manifest nur wenig Eindruck machen; das Publikum hat es mit anderen und wichtigeren Dingen zu thun. Das Bemerkenswertheste in dem Briefe Heinrichs V. ist der Protest gegen die Behauptung, „daß er freiwillig eine wunderbare Gelegenheit verabsäumt habe, wieder auf den Thron seiner Väter zu steigen." Der Graf von Chambord behält sich vor, wie er sagt, ein helles Licht auf die Ereignisse von 1873 zu werfen, sobald es ihm gut scheinen wird. Einstweilen betheuert er, daß man in Frankreich und anderswo mit einiger Verwunderung vernehmen wird, daß in jener Zeit die große Masse der Franzosen, die Arbeiter wie die Bauern, die Rückkehr des Königs forderten. „Aber die Intriguen der Politik hatten beschlossen, dem Lande einen Major domus zu geben." Also auch von Seiten des Königs eine neue Kränkung für Mac Mahon, den die Bonapartisten in der letzten Zeit doch schon zur Genüge insultirt haben. „Wenn Angesichts des aufmerksamen Europa, sagt der Graf von Chambord, am Tage nach namenlosen Unglücksfällen und Niederlagen ich größere Sorgfalt für die königliche Würde und die Größe meiner Aufgabe bewiesen habe, so geschah das, wie Sie wohl wissen, um meinem Eid treu zu bleiben, daß ich niemals der König einer Partei sein werde." Der Graf von Chambord erklärt aber, daß er trotzdem die Hoffnung nicht aufgebe, mit Hilfe der ehrlichen Leute und mit der Gnade Gottes Frankreich zu retten. „Ich kann es, ich muß es und ich will es!"

Großbritannien.

[Der Zulukrieg.] Am Mittwoch wurde dem Parlament ein weiteres, 151 Folioseiten starkes Blaubuch über die Angelegenheiten Süd-Afrikas vorgelegt. Dasselbe enthält u. A. eine Depesche Sir Bartle Frere's, in welcher derselbe verspricht, alle Informationen, die er besitze, zur Verfügung Sir Garnet Wolseley's zu stellen, um denselben bei der Ausführung seiner Instructionen zu unterstützen. Bezüglich Sir Garnet's Ernennung bemerkt Sir Bartle Frere, daß die Vereinigung aller bürgerlichen und militärischen Gewalt in einer und derselben Hand auf dem Kriegsschauplatz während einer Krisis, wie es die gegenwärtige ist, ganz und gar mit den Ansichten übereinstimme, welche er bei früheren Veranlassungen geäußert habe. Er halte es jedoch für seine Pflicht, seine feste Ueberzeugung auszusprechen, daß jede Theilung der höchsten Autorität in Süd-Afrika nicht allein gefährlich, sondern auch ein Rückschritt sein würde und sich daher nur als zeitweilige Maßregel unter dem Druck des Krieges empfehlen lasse. Die Depesche fährt dann fort: „Der Stand der Dinge im Zululande würde sich nie in einer solchen Weise zugespitzt haben, wenn nicht ein solch' radicaler Unterschied zwischen der Eingeborenen-Politik bestanden hätte, welche die beiden Colonien von Natal und vom Cap befolgt haben. Es würde der Zulumacht schwerlich möglich gewesen sein, solch' riesige Dimensionen anzunehmen, wenn das von Sir George Grey in der Cap-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Auch über ein sinnliches, mit großer Bravour gemaltes Effectstück von H. Philips (München) weiß uns der Katalog nichts zu sagen. Wir sehen einen asketischen Mönch im Gebete mit dem gefährlichsten Dämon der weltlichen Lust ringen. Aus wallendem Rauchgewölk taucht ein verführerisches nacktes Weib hervor, eine wollüstige Reminiscenz an die Welt, welcher der thörichte Büßer in der Einsamkeit zu entrinnen hoffte. Verzweifelt betend vergräbt er das Gesicht in der Kutte, aber er wird die üppige Erscheinung nicht los, denn sie ist das Gespenst seiner armen verlorenen Seele: „Der Teufel, den man Venus nennt, er ist der schlimmste von allen." Da helfen keine Paternoster, Exorcismen und Bekreuzigungen!

Wie besänftigend wirkt nach dieser aufregenden Scene die jungfräulich reine und leidenschaftslose Natur, die Rüdisühli (Basel) in seiner „Quelle" darstellt. Ein köstliches Stück weltfremder süßer Waldeinsamkeit! Ueber kühles Moos und blankes Gestein rieselt das silberhelle Wasser, ein wahrer Gesundheitsbrunnen für Alle, die der Stadt und ihrer Menschen müde geworden. Man glaubt Mendelssohns volksthümliches „Lieblingsplätzchen" von einer unschuldigen Kinderstimme singen zu hören.

J. Schmids (Wien) „Hagen und die Rheintöchter", den Breslauern von Lichtenbergs Gemäldesalon her bekannt, gilt uns nicht viel mehr als das gelungene Arrangement eines geschickten Opernregisseurs. Man hat den grimmen Hagen im Verdacht, er könne jeden Augenblick eine Baßarie vortragen; das Schurzfell mit der Holbeintechnik wird er wohl von einer Dame des sechszehnten, resp. neunzehnten Jahrhunderts zum Namenstage gespendet erhalten haben. Daß sich das neckische Nickergezücht zumeist in sehr gewagten, indecenten und schwierigen Positionen gefällt, wissen alle Kenner dieses in der Malerei so beliebt gewordenen Welser Horts.

Noch weiter in die nordische Mythologie zurück, bringt uns O. A. Wergeland (München) mit seinem Bilde „Loke und Sygin." Dank der vielen belehrenden Extrazüge, die wir unter Führung Richard Wagners in die heidnische Vorzeit unternommen, können wir allenfalls den hier sich abspielenden Vorgang errathen. Loke oder Loge wurde auf Wotans Befehl an einen Felsen geschmiedet, wo eine Schlange fortwährend ihren äzenden Geifer auf die Brust des Gefesselten tropfen ließ. Sein Weib Sygin aber fing mit einer Schale das Gift auf; und nur, sobald sie das Gefäß entleeren mußte, fiel ein Tropfen auf Loge. Die Qualen, die das wie Feuer brennende Gift verursachte, waren so groß, daß der Verwundete vor Schmerz aufbäumte und an den ehernen Klammern, die ihm die Hände hielten, rüttelte; dann entstand immer ein Erdbeben. Der Maler hat den Moment gut gewählt. Die Schale ist zum Ueberfließen voll. Loge erwartet mit angstverzerrtem Gesicht den verhängnißvollen Tropfen, und sein hinter ihm knieendes Weib zaudert mitleidig das Gefäß auszuschütten. Abgesehen von dem allzuhellen Fleischton, den der sehnige Körper Loge's aufweist, ist das Bild in Stimmung und Farbe wohlgelungen. Das Verständniß für den unserem Interesse ziemlich fernliegenden Gegenstand wird, wie gesagt, nur mittelst eines Handbuches der nordischen Göttersage ermöglicht.

Menschlicher berührt uns eine gegenüber befindliche Scene aus der polnischen Geschichte von B. Gerson (Warschau): „Königin Hedwig von Polen, im Begriffe das Krakauer Schloß zu verlassen, um sich mit Wilhelm von Oesterreich zu vermählen, wird von dem Schatzmeister Goray gefangen genommen." Aber der dramatischen Situation gebricht es in der Ausführung an tragischer Kraft und Leidenschaft. Von dem Schrecken, der die von Goray auf der Flucht plötzlich ergriffene Königin in allen Fiebern erbeben lassen müßte, bemerkt man nichts. Die Axt, mit welcher sie die Thür ihres Gefängnisses zerschmettern wollte, ist ihrer Hand nicht entfallen, und ihr etwas schmachtseliges Gesicht verräth keine Spur der inneren Erregung.

H. Flügge's „Mecklenburgsche Hirtenkinder" und H. Corrodi's „Procession in Sorrent" vollenden den malerischen Schmuck des Vestibuls in ansprechender Weise, ohne Veranlassung zu näher eingehenden Bemerkungen zu geben.

Was die im Gebüsch und an den Wänden überall geschickt vertheilte Plastik betrifft, so wäre zu wünschen, daß viele der über die anderen Räume ausgestreuten Sculpturen ebenfalls möglichst tief in das schützende Grün menschliche Blößen liebreich verdeckender Gesträuche sich zurückzögen. Vielen unserer modernen Bildhauer, besonders der italienischen Schule, scheint die Kenntniß von dem Wesen ihrer Kunst vollständig abhanden gekommen zu sein. Sie halten es für ihre Aufgabe, dem Maler oder gar dem Fabrikanten Concurrenz zu machen, und pfuschen beiden ins Handwerk, ohne zu überlegen, was für tolle Sprünge sie ihren edlen Marmor machen lassen. Ihre Phantasie ist die eines Haarkräuslers, Schusters, Strumpfwirkers oder Tuchmachers, nimmermehr aber die eines schaffenden Künstlers. Sie schaffen überhaupt nicht, sondern sie machen, genau wie manche unserer Dramen- und Romandichter. Ihre Menschen sind Puppen, die sie nach Kinderart mit Flittern und Lappen behängen, und sie verwechseln bestenfalls die Caprice mit der Inspiration. Bei Gecken und Koketten mag diese Afterkunst Ansehen haben; einem ernsthaften Menschen wird sie lächerlich oder widerwärtig sein und bleiben.

Da sehen wir ein schön gemustertes Lederwamms, prachtvoll gewirkte Strümpfe und elegante Halbstiefeln — es ist Giotto, der große Schüler Cimabues, in den Anblick seines ersten Werkes, der heiligen Jungfrau von S. Croce in Florenz, versunken. — So versichert uns wenigstens Salvini (Bologna). — Dem Giotto genannten Lederwamms dos-à-dos: ein reich gefütterter Mantel auf einem Sessel untergebracht — siehe da: Pico della Mirandola. — So versichert uns wenigstens Villa (Mailand). — Und doch sind diese beiden Statuen noch wahre Michel-Angelos gegen das alberne und gedankenlose Zeug von Gamaschen, Spitzenhemden, Battisthöschen, Drillichjäckchen, Lederstiefelchen, Seidenkleidern und anderen Garderobegegenständen mit Zubehör. Soll dieser abgeschmackte Modetrödel, der an und für sich schon unerträglich genug ist, für eine noch geschmacklosere Nachwelt in Stein verewigt werden? Ein monumentaler gestreifter Unterrock aus Marmor — welch ein sublimer Gedanke! Allerdings besteht das Werthvollste und Eigenthümlichste vieler Menschen in ihrer Toilette, und Mancher mag einem glatten Cylinder oder einem Paar perlgrauer Glacéehandschuhe sein Ansehen vor der Welt verdanken; aber in der Kunst verlangen wir wenigstens Aufrichtigkeit und Wahrheit: den Menschen ohne Glacée.

Zum Glück sind die deutschen Bildhauer von der italienischen Modekrankheit nur ausnahmsweise befallen worden, und es thut innig wohl, nach all dem glatten, parfümirten Marmor einem so aufrichtig gemeinten, prächtigen Kerl zu begegnen, wie er in dem Gypsmodell „Der Gänsedieb" von R. Dietz (Dresden) repräsentirt wird. Dieser fahrende Duckelsackpfeifer aus dem 16. Jahrhundert ist flott und keck den Händen seines Bildners entsprungen. Er hat unterwegs allerdings zwei Gänse gecapert, aber das verzeihen wir ihm gern und freuen uns mit ihm auf den guten Braten. Das Modell scheint für einen monumentalen Brunnen entworfen zu sein. Mögen sich die Pfeifen des Dudelsacks und die Schnäbel der schreienden Gänse bald in lustig rauschende Fontänen verwandeln!

Sußmann-Hellborn (Berlin) hat mit seinem „schlafenden Dornröschen" sich in der Wahl des Stoffes vergriffen. Das ist kein Vorwurf für den Bildhauer, sondern für den Maler oder Dichter. Schade um Talent und Arbeit, die in so reichem Maße darauf verwendet worden sind. Steinerne Rosen haben keinen Duft und theilen das Schicksal der Wolken Canova's, die vom Kuchenteige kaum zu unterscheiden sind.

Bemerkenswerth unter den Sculpturen des Vestibuls sind noch die finstere „Rosamunde" von G. Branca (Mailand), ein „Vanitas" im Geschmacke der Renaissance von G. Tscherne (Wien), eine sehr moderne, schamlos verschämt sich entschleiernde „Phryne" von F. Barzaghi (Mailand), die schöne, energisch bewegte, „orientalische Sclavin" von G. Ginotti (Rom) und eine „Elfe" von dem nach Breslau berufenen Berliner Künstler R. Toberentz, welche bei der sorgfältigen, wenn auch noch etwas unfreien Durchbildung ihres Körpers sehr gefallen würde, hätte ihr Gesicht einen anderen oder überhaupt einen Ausdruck.

Quidam.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Colonie eingeführte System im Zululande befolgt worden wäre, wie dies in jener Colonie geschehen. Ich hoffe daher, daß die beabsichtigte Theilung der Autorität in heimischen Angelegenheiten nicht fortdauern werde, nachdem die Zulus gründlich unterworfen worden sind. Eine Eingeborenen-Politik, welche in ihren großen Principien übereinstimmt, erscheint daher als die empfehlenswertheste Einleitung zu einem permanenten Frieden in Süd-Afrika und zu jedem Versuche einer wirklichen Staatenvereinigung. In solch einer Politik, erlaube ich mir noch zu bemerken, muß als Grundprinzip die Suprematie der britischen Krone, als Vertreterin einer civilisirten Regierung, in unzweideutiger Weise festgestellt werden, so daß in den benachbarten Staaten kein Zweifel hierüber aufkommen kann. Die Lage der britischen Colonisten zum Beispiel in Natal, wo sie gewissermaßen nur geduldet sind, und bezüglich ihres Lebens und Eigenthums von der Nachsicht und Selbstbeherrschung eines barbarischen Herrschers, wie Cetewayo, abhängen, war stets eine unsichere und würde, wenn die Militär-Supremation der britischen Regierung nicht in unzweideutigster Weise festgestellt würde, zweifelsohne zu einer unerträglichen werden.

Betreffs Transvaals drückt Sir Bartle Frere die Hoffnung aus, Sir Garnet Wolseley werde die Gelegenheit ergreifen, um seine (Sir Bartle Frere's) Behauptungen bezüglich der Endgiltigkeit der Annexion des Territoriums zu wiederholen und zu bekräftigen. Es sollten auch keine Zweifel belassen werden bezüglich der Herstellung einer festen und stabilen Regierung, die bewaffnete Versammlungen von Tausenden von Boers nicht gestatten würde, ihre furchtsameren Landsleute zu einzuschüchtern, daß sie den Wunsch nach der Schein-Unabhängigkeit, an der nur Wenigen wirklich etwas gelegen sei, unterstützen. Sir Bartle Frere fügt hinzu, er hätte eine besondere Depesche an Sir Garnet Wolseley gerichtet, worin er seine Vorschläge für die Verwendung der tonangebenden Männer Transvaals für einflußreiche amtliche Stellungen im Lande unterbreitet.

Bulgarien.

[Das Ende der mohamedanischen Erhebung in Bulgarien.] Man schreibt der „Pol. Corresp." aus Rustschuk, 27. Juli: Die offenbar von langer Hand vorbereitete, aber mit wenig Geschicklichkeit geleitete mohamedanische Bewegung hat ein rasches Ende genommen. Wie die eingeleitete Untersuchung ergiebt, ging der wahrscheinlich von jenseits der Landesgrenze importirte Plan dahin, den ersten bulgarischen Fürsten bei seinem Eintritte ins Land mit einem allgemeinen Aufstande zu begrüßen, welcher als Protest gegen die vom Berliner Vertrage sanctionirte Lostrennung Bulgariens vom türkischen Reiche gelten sollte. Die Gouvernements von Varna, Rustschuk, Silistria, Sofia und Tirnowa weisen eine zahlreiche waffenfähige mohamedanische Bevölkerung auf und die Faiseurs glaubten, an ein Insurgentencorps in der Stärke von mindestens 10- bis 12,000 Mann rechnen zu können. In den Centren des Fürstenthums wurden einige kleine Depots errichtet, an Geldmitteln war merkwürdiger Weise auch kein Mangel, und eine Legion von Agitatoren entwickelte eine rastlose Thätigkeit. Auch mehrere Hodzas versagten es nicht, ihren Einfluß und ihr Ansehen zu Gunsten der Bewegung aufzubieten. Die Conspiration schien einen vielversprechenden Anlauf zu nehmen, verlief aber im Sande, weil die Massen der mohamedanischen Population derselben keine ausgesprochenen Sympathien entgegenbrachten.

Wohl war die eingeleitete Agitation durch mehrere Umstände begünstigt, deren Gewicht und Bedeutung nicht verkannt werden darf. Einmal war es das parteiische Regime des General-Commissärs Fürsten Dondukoff, welches der Bewegung den Boden vorbereitete, indem es klar verrieth, daß es sich darum handle, die Mohamedaner in Bulgarien zur Auswanderung zu zwingen. Weiteres mußte das von den bulgarischen Behörden in Expropriationsweise inaugurirte Verfahren die tiefste Unzufriedenheit des türkischen Elementes erzeugen. Der Krieg und seine Schrecken haben über zwei Fünftel der türkischen Population gezwungen, ihre Rettung in der eiligen Flucht nach Thrazien zu suchen. Das gesammte unbewegliche Vermögen der Emigranten wurde von den Bulgaren de facto mit Beschlag belegt, und was von beweglichen Dingen zurückblieb, verschwand einfach spurlos. Alle später von den unglücklichen Eigenthümern bei der Pforte, bei der russischen Botschaft in Konstantinopel und bei den bulgarischen Behörden erhobenen Reclamationen blieben fruchtlos. Mindestens 40,000 Menschen sind dadurch an den Bettelstab gebracht worden. Schließlich mußten die von den mohamedanischen Bewohner des Landes auf Schritt und Tritt erfahrene Zurücksetzung und Kränkung in allen seinen Interessen in ihm ein Gefühl erzeugen, das von den Gegnern der neuen Lage der Dinge leicht ausgebeutet werden konnte. Diesen einer Bewegung begünstigenden Momenten standen aber wieder mächtige entgegen, durch welche die Pläne der Agitatoren durchkreuzt werden mußten. Vor Allem waren die Massen der türkischen Bevölkerung einem Unternehmen abgeneigt, das nur wenig Chancen des Erfolges bot. Der gesunde Instinct des Volkes sagte ihm, daß die russischen Regimenter jede Bewegung blutig unterdrücken werden, und sollte diese nach Abzug der Occupationstruppen inscenirt werden, so bürgt nichts dafür, daß die Russen nicht wiederkehren, oder daß die anderen Großmächte nicht Contingente nach Bulgarien entsenden würden. Die vernünftig Denkenden unter den Mohamedanern stellten eine solche Eventualität geradezu als eine Gewißheit dar. Zwei Muftis in Rustschuk haben aus diesem Grunde ihre mächtige Stimme für ein besonnenes, ruhiges und friedliches Verhalten sogar von der Kanzel herab erhoben und ihre Religionsgenossen aufs Eindringlichste vor jedem Abenteuer gewarnt. Sodann hat die türkische Regierung die auf eine unzeitgemäße Insurrection abzielenden Pläne, welche die ohnehin schwierige Lage der Pforte nur noch schwieriger hätte gestalten können, nicht begünstigt. Alle entgegenstehenden Behauptungen können entschieden als grundlose bezeichnet werden. Schließlich muß ein noch gar nicht bekanntes Factum constatirt werden. Eine aus bulgarischen nach Konstantinopel und Erzerum ausgewanderten Mohamedanern bestehende Deputation wurde nach Bulgarien entsendet, um die Erlaubniß zur Rückkehr von 8000 Familien in ihre bulgarische Heimath zu erwirken. Diese Deputation machte eine haarsträubende Schilderung von dem Elend und den Qualen, welchen die Ausgewanderten in der türkischen Metropole und in Asien ausgesetzt seien und rieth allenthalben, die verhältnißmäßig glückliche Lage, in der sich die in der Heimath Zurückgebliebenen befinden, nicht zu gefährden. Berücksichtigt man überdies, daß in allen Bevölkerungsschichten Bulgariens die besten Hoffnungen auf die Gerechtigkeitsliebe und den ritterlichen Sinn des Fürsten Alexander gesetzt wurden, so wird man begreifen, daß der geplante Aufstand der Mohamedaner zu keiner Entwickelung gelangen konnte. Die Agitatoren vermochten in den Districten von Razgrad und Osman-Bazar bis 600 Mohamedanern die Waffen in die Hand zu drücken und diese auf den sogenannten Insurrections-Schauplatz, südöstlich von Razgrad, etwa 12 Kilometer von diesem Städtchen entfernt, zu dirigiren. Wie wenig aber auch diese kleine Schaar von Kampflust beseelt war, beweist die Thatsache, daß das Erscheinen einer halben Druzina und 120 Reiter in der Nähe der Hauptposition der Meuterer genügte, um sie zur Streckung der Waffen zu bewegen. Seit dem gestrigen Tage ist die Ruhe allenthalben in Bulgarien hergestellt worden.

Provinzial-Zeitung.

Ueber unsere Promenaden.

Vor mehr als 30 Jahren betheiligte sich die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur an der Verwaltung der Promenaden, um sie zur Verbreitung und Erhöhung des Interesses an der schönen Gartenkunst und ihrer Pfleglinge beizutragen, die damals noch sehr des Aufschwunges bedurften. Sie sorgte auch in jener Zeit bis zu besserem Zustand der städtischen Finanzen, der große Ausgaben nicht gestattete, für Erhaltung des Scheitniger Parkes, dessen Existenz insofern sehr bedroht erschien, als man die alten, schönen, allerdings hier und da etwas gipfeldürren Eichen forstlich behandeln, d. h. einschlagen und Fichten an ihre Stelle setzen wollte. Bereits begann eine kleine Fichtenpflanzung an dem nach Leerbeutel führenden Brücke und zu grünen, als unsere Verurtheilung dieser Art und Weise nach dem Königsdenkmal zu sie beseitigte, ein jedoch bereits eingegangenes kleines, zwischen dem südöstlichen Ende des Parkes nach dem Schwarzwasser hin isolirt gelegenes Eichenwäldchen war nicht mehr zu retten. Für die jetzigen neuen Anlagen würde es einen trefflichen Hintergrund abgegeben haben. Für Einführung der Farrnkräuter, Nadelhölzer, Zwiebelgewächse und vieler anderer ausländischer wie einheimischer Pflanzen von allgemeinem Interesse ward gesorgt; gegenwärtig erlauben wir uns wieder Neuheiten vorzuführen. Auf dem Platze am Zwinger zunächst in zwei vollkommen conformen Exemplaren des buntstreifigen neuholländischen Flachses oder der Flachslilie (Phormium Veitchii), Originalexemplare aus Neeseeland, die durch die schmale Form der Blätter und dem ganzen Habitus von der gewöhnlichen neuseeländischen Flachslilie abweichen, als Art aber wohl zu ihm gehören. Sie sind erst vor einigen Jahren nach Europa gekommen mit Varietät, mit weißgeränderten Blättern, die gegenwärtig im Botanischen Garten blüht. Die ganze Gruppe zeichnet sich aus durch die zweireihigen, 2—6 F. langen hellgrünen und äußerst zart, aber sehr distinct gestreiften Blätter, die, wie unser Flachs behandelt, äußerst feine und feste Fasern liefern, welche alle anderen Pflanzengewebe an Festigkeit, selbst den Hanf zu Schiffsbauzwecken übertreffen sollen, daher ist auch namentlich auf den Inseln der Südsee, im wärmeren Asien u. s. w. ihr Anbau allgemein. Bei uns giebt die Flachslilie nur eine willkommene Zierpflanze ab, die im Freien nicht ausdauert, sondern im kalten Hause überwintert werden muß.

Neben dieser schönen Pflanze befindet sich noch eine zwar sehr regelmäßig, aber doch seltsam gebaute Pflanze mit starren, linearen, langen Blättern, deren Nerven an der Spitze sich in grobe, weiße Fasern auflösen, als ob sie vertrocknen wollte. Es ist dies aber der natürliche Zustand, und man könnte wohl sagen, daß die Natur selbst auf den Gebrauch derselben hinweise, da die Blätter ein vortreffliches Fasergewebe liefern. Unter dem Namen Bonapartea gracilis figurirt sie in unserm Garten, Dasylrion acrotriche, mit Rücksicht auf ihre Haarfasern an der Spitze, ist ihr systematischer Name. Die französischen Botaniker zur Zeit des Aufblühens der Bonaparte's bemühten sich auch ihnen Huldigungen darzubringen. Mit dem ersten Versuch, in der Consularzeit eine Bonapartea zu gründen, waren sie nicht besonders glücklich. Man hatte hierzu eine Pflanze mit langen, starren, hin- und hergebogenen Blättern, von etwas struppigem Aeußern gewählt (Bonapartea juncea), in welcher Beschaffenheit Bonaparte einen ironischen Hinblick auf die von seiner eleganten Gemahlin Josephine oft getadelte chevelure erkennen wollte und daher diese Huldigung sehr ungnädig aufnahm. Einer Beauharnoisia, Lapageria schloß sich an eine Josephina imperiatricis und folgte zuletzt noch eine afrikanische Prachtpflanze vom Senegal, die Napoleona imperialis. In der allgemeinen Form der Blüthe meinte man den Stern der Ehrenlegion angedeutet zu sehen, und die schöne himmelblaue Farbe der Blüthen sollten zugleich auf die Augen Louisens (!!), der Gemahlin Napoleons, anspielen, denn die Entdeckung dieser Pflanze erfolgte zur Zeit der Vermählung des kaiserlichen Paares. Die Gattung Eugenia gehört nicht in diesen Kreis der Vergötterung der Napoleoniden, sondern soll an die Verdienste des Prinzen Eugen von Savoyen, des Unsterblichen, erinnern, die er sich auch für die Botanik durch Beförderung der Herausgabe eines classischen Werkes des Florentiner Gärtners Micheli erwarb, dessen zweiter, nicht minder schätzbarer Theil erst in der allerneuesten Zeit veröffentlicht worden ist.

Breslau, den 29. Juli. Dr. H. R. Göppert.

Breslau, 2. August. [Tagesbericht.]

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Candidat Scholz, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgem.): Prediger Liebs, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 11 Uhr. St. Salvator: Hilfspr. Hoffmann, 2 Uhr. Evangel. Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Wochenpredigt. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet nach der Früh- und nach der Amtspredigt: Diakonus Gerhard. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Schwartz. In St. Bernhardin nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Treblin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena durch Diakonus Klüm; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke; bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Elisabet: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11 Uhr: Diakonus Just. — St. Elisabet: Die gestiftete Predigt über die Verklärung Christi, Mittwoch 7½ Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Maria-Magdalena: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Schwartz. — St. Maria-Magdalena: Die gestiftete Verklärung-Christi-Predigt, Mittwoch 7½ Uhr: Pastor Weiß. — Nachmittag 2 Uhr: Die gestiftete Musik für den Tag der Verklärung Christi. — St. Bernhardin: Die gestiftete Predigt über die Verklärung Christi wird mit der Amtspredigt dieses Sonntags verbunden. 11,000 Jungfrauen und St. Christophori: Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — 11,000 Jungfrauen: Die von Frau Elisabeth Berger, geb. Günzel, im Jahre 1780 gestiftete Predigt über die Verklärung Christi, Freitag 7½ Uhr: Hilfsprediger Semerak. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Die gestiftete Predigt über die Verklärung Christi, Mittwoch 8½ Uhr: Prediger Kristin. — St. Christophori: Die von dem Bürger und Schneidermeister David Keller im Jahre 1768 gestiftete Verklärungspredigt wird mit der Amtspredigt verbunden. — St. Salvator: Freitag 8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Etzler.

Morgenandacht täglich früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 3. August, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

—d. **[Rector- und Senats-Wahl.]** Bei der gestern stattgehabten Rector- und Senats-Wahl wurde Professor Dr. Weinhold zum Rector magnificus, Professor Dr. Geß zum Decan der evangelisch-theologischen Facultät, Professor Dr. Probst zum Decan der katholisch-theologischen Facultät, Professor Dr. Gierke zum Decan der juristischen Facultät, Professor Dr. Hasse zum Decan der medicinischen Facultät und Staatsrath, Professor Dr. Grube zum Decan der philosophischen Facultät gewählt.

+ **[Se. Excellenz der frühere Cultusminister Herr Dr. Falk]** wird am 11. August hier eintreffen, um der am 12. August stattfindenden goldenen Hochzeitsfeier seines Onkels, des Kreisgerichts-Directors, Geheimen Justizraths Dr. Ernst Wachler, beizuwohnen.

• **[Amtsgerichte im Landgerichts-Bezirk Glatz.]** Der Landgerichts-Bezirk Glatz zählt 11 Amtsgerichte: Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt, Landeck, Lewin, Mittelwalde, Münsterberg, Neurode, Reichenstein, Reinerz, Wünschelburg; dieselben umfassen folgende Bezirke:

I. Frankenstein: aus dem Kreise Frankenstein: a. die Städte Frankenstein, Silberberg und Wartha, b. die 23 Amtsbezirke: Alt-Altmannsdorf, Baumgarten, Briesnitz, Camenz Forstgutsbezirk, Frankenberg, Giersdorf, Kleutsch, Lampersdorf, Olbersdorf, Peterwitz, Quickendorf, Raudnitz, Schönheide, Schönwalde, Schräbsdorf, Seitendorf, Stolp, Tomnitz, Zadel, Camenz Forstbezirk, vom Amtsbezirk Banau: Gut und Gemeinde Banau, Gemeinde Johnsbach und Gemeinde Pilz, vom Amtsbezirk Camenz: der Gutsbezirk Camenz und die Gemeinden Camenz, Grunau und Laubnitz, vom Amtsbezirk Reichenau: die Gemeinden Reichenau und Schrom.

II. Glatz: A. aus dem Kreise Glatz: a. die Stadt Glatz, b. die 16 Amtsbezirke: Camnitz, Coritau, Eisersdorf, Falkenhain-Weesenhain, Gabersdorf, Nieder-Hannsdorf, Ober-Hannsdorf, Hassitz, Alt-Heide, Königshain, Pischkowitz, Rengersdorf, Nieder-Schwedeldorf, Ober-Schwedeldorf, Ullersdorf, Wallisfurth und Alt-Wilmsdorf, B. aus dem Kreise Neurode: die 3 Amtsbezirke: Eckersdorf, Rothwaltersdorf und Nieder-Steine.

III. Habelschwerdt: aus dem Kreise Habelschwerdt: a. die Stadt Habelschwerdt, b. die 16 Amtsbezirke: Brand, Ebersdorf, Kieslingswalde, Nieder-Langenau, Langenbrück, Alt-Lomnitz, Nesselgrund, Neundorf, Schneeberg (Forstrevier Wölfelsgrund), Stuhlseifen (Forstrevier Lichtenwalde), Alt-Waltersdorf, Alt-Weistritz, Wölfelsdorf, vom Amtsbezirke Neu-Waltersdorf der Gemeindebezirk Neu-Waltersdorf und der Gutsbezirk Neu-Waltersdorf, vom Amtsbezirk Lauterbach die Gemeindebezirke Hain und Neundorf, vom Amtsbezirke Rosenthal die Gemeindebezirke Peucker und Seitendorf.

IV. Landeck: aus dem Kreise Habelschwerdt: a. die Städte Landeck und Wilhelmsthal, b. die 8 Amtsbezirke: Alt-Gersdorf, Kamnitz, Koblitzbach (Forstrevier Seitenberg), Kunzendorf, Landeck, Raiersdorf, Seitenberg, vom Amtsbezirke Neu-Waltersdorf der Gemeindebezirk Conradswaldau und der Gutsbezirk Conradswalde.

V. Lewin: aus dem Kreise Glatz: a. die Stadt Lewin, b. die 5 Amtsbezirke: Gellenau, Hallatsch, Schlaney, Tassau und Tscherbeney.

VI. Mittelwalde: aus dem Kreise Habelschwerdt: a. die Stadt Mittelwalde, b. der Amtsbezirk Mittelwalde Schloß, c. vom Amtsbezirk Lauterbach: die 8 Gemeindebezirke: Gläsendorf b. M., Lauterbach, Michaelisthal, Alt-Neißbach, Neu-Neißbach, Schönfeld, Forstrevier (Gutsbez.), Gläsendorf-Schönfeld und der Gemeindebezirk Thanndorf, d. vom Amtsbezirk Rosenthal: die 4 Gemeindebezirke: Freiwalde, Marienthal, Rosenthal und die Forstbezirke Rosenthal und Brandbusch.

VII. Münsterberg: den Kreis Münsterberg, bestehend aus der Stadt Münsterberg und den 24 Amtsbezirken: Algersdorf, Bärdorf, Bernsdorf, Bärzdorf, Bürgerbezirk, Frömsdorf, Groß-Nossen, Heinrichau, Hertwigswalde, Korschwitz, Krelkau, Kunzendorf, Liebenau, Münzhof-Kunern, Neu-Altmannsdorf, Neuhaus, Nieder-Pomsdorf, Olbersdorf, Schönjohnsdorf, Töpliwoda, Weigelsdorf, Wiesenthal, Westlicher Waldbezirk und Oestlicher Forst.

VIII. Neurode: aus dem Kreise Neurode: a. die Stadt Neurode, b. die 11 Amtsbezirke: Crainsdorf, Ebersdorf, Falkenberg, Hausdorf, Königswalde, Kunzendorf, Ludwigsdorf, Schloß Neurode, Schlegel, Volpersdorf, vom Amtsbezirk Mittel-Steine die Gemeinde Biehals mit Friedrichsbau und Teuber, die Gemeinde Mittel-Steine mit Neu-Biehals und die Gutsbezirke Mittel-Steine-Antheil von Lüttwitz und Antheil Gr.-Magnis.

IX. Reichenstein: aus dem Kreise Frankenstein: a. die Stadt Reichenstein, b. die 5 Amtsbezirke: Heinrichswalde, Maifritzdorf, vom Amtsbezirk Banau die Gemeinde Gierichswalde, vom Amtsbezirk Camenz der Gemeindebezirk Wolmsdorf, vom Amtsbezirk Reichenau Gut und Gemeinde Plottnitz und die Gemeinde Schlottendorf.

X. Reinerz: aus dem Kreise Glatz: a. die Stadt Reinerz, b. die vier Amtsbezirke: Friedersdorf, Friedrichsgrund, Grunwald, Rückers.

XI. Wünschelburg: aus dem Kreise Neurode: a. die Stadt Wünschelburg, b. die 7 Amtsbezirke: Albendorf, Carlsberg, Rathen, Reichenforst, Seifersdorf, Tunschendorf, vom Amtsbezirk Mittel-Steine der Gemeindebezirk Ober-Steine und Gut Scharfeneck.

+ **[50jähriges Jubiläum des Corps „Borussia."]** Nachdem am gestrigen Tage die zur Festfeier geladenen alten Herren und die Abgeordneten der deutschen Corps hier eingetroffen waren, fand am Abend in dem mit Fahnen und Eichenguirlanden decorirten Hotel de Silesie die Begrüßung der Gäste durch die hiesigen Corpsmitglieder und darauf ein kleines Flandernfest statt, wobei jeder der Festestheilnehmer ein Ordenszeichen mit der Jahreszahl „50" erhielt. Heute Vormittag wurde in der Corpskneipe, „Hotel Bismarck" auf der Neuegasse, ein Festconvent abgehalten und später auf der Liebichshöhe der Frühschoppen eingenommen. Den Glanzpunkt der Festfeier nach außen hin bildete die festliche Ausfahrt, die vom Atrium der Liebichshöhe aus nach dem Zoologischen Garten, Nachmittags 2½ Uhr, unternommen wurde. Längs der Weidenstraße und Harrasgasse standen die höchst eleganten Equipagen bereit, um die Theilnehmer aufzunehmen. Die Tete des Zuges eröffnete ein Festordner zu Pferde, hinter welchem das Trompetercorps des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments ritt. Sämmtliche Musiker waren in mittelalterlicher Tracht, mit Wappenschildern auf der Brust, bekleidet. Unmittelbar darauf folgte der Fahnenträger mit der Corpsfahne, neben welchem zwei Chargirte mit gezogenem Rapier als Begleiter ritten. Die Reihe der Equipagen wurde durch einen sechsspännigen Galawagen eröffnet, in welchem der Senior des Corps und der älteste der „alten Herren", Justizrath Münzberg aus Bunzlau, mit 100 Semestern Platz nahm. In der zweiten vierspännigen Equipage saßen der zweite Senior und ein Abgeordneter des Corps „Guestphalia" aus Jena, worauf ca. 30 zweispännige Wagen folgten. Sämmtliche Equipagen waren mit Blumenguirlanden aufs Geschmackvollste geschmückt, ja selbst die Peitschen der Kutscher waren mit Blumen umwickelt. An einzelnen Wagen waren sogar im Innern die Polster und Sitze mit den Corpsfarben decorirt. Eine besondere Erwähnung verdient der Wagen des Fuchsmajors, welcher mit vier Pferden bespannt war, welche Fuchsschwänze als Federbüsche trugen. Nicht nur daß die ganze Equipage mit Fuchsschwänzen behangen war, auch neben dem Kutscher saß ein in einen Fuchspelz eingehüllter und mit einem Fuchsthierkopfe versehener Diener, auf dessen Schädel eine Cereviskappe prangte. Eine andere Equipape zeichnete sich durch zwei reich gallonirte, in rothe Livré gekleidete Diener mit Allongeperrücken aus, und wiederum eine andere erregte durch einen Diener, der in den Corpsfarben gekleidet und einen Regenschirm in den Corpsfarben trug. Jeder der Festestheilnehmer führte ein oder zwei Körbchen mit Blumenbouquets bei sich, und die Blumenverkäuferinnen am Atrium der Liebichshöhe haben weit über 2000 Bouquets verkauft, die alle während der Aus- und Corsofahrt an holde Zuschauerinnen gespendet wurden. Die zweite Abtheilung des solennen Festzuges wurde wiederum durch ein reitendes Musikcorps eröffnet, zu dem die reitende Abtheilung des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 aus Grottkau die Trompeter gestellt hatte. Dieselben waren mit der kleidsamen Tracht der Wallensteiner Landsknechte costümirt. Diesem folgten ebenso wie in der ersten Abtheilung ein berittener Fahnenträger mit 2 Chargirten als Begleiter, deren Pferde mit Schabracken in den Corpsfarben geschmückt waren. In der ersten 4spännigen Equipage saß der jüngste Chargirte und einer der alten Herren, Stadtrath Dr. jur. Heimann, dem ebenfalls eine lange Reihe von eleganten Wagen folgte. Den Beschluß machte ein leichter Phaetonwagen, auf welchem ein herrschaftlicher Diener mit einem großen schwarzen Leonberger Hunde und einem Mopse saß; letzterer war mit einer weißen Halskrause geputzt. Der großartige Wagenzug mit ca. 66 Gespannen bewegte sich durch die Neue Taschenstraße, Tauentzienstraße, Tauentzienplatz, die Schweidnitzer-Straße entlang um den Ring, über die Albrechtsstraße, Lessingbrücke, nach der Thiergartenstraße, woselbst eine Corsofahrt stattfand, nach dem Zoologischen Garten. Auf allen Straßen und Plätzen, durch welche sich der Zug bewegte, hatte sich zu beiden Seiten das Publikum in dichten Reihen aufgestellt. Die schöne und solenne Ausfahrt wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Die Rückfahrt wird heute Abend per Dampfer zurückgelegt.

** **[Breslauer Statistik. Monat Juni. Schluß.]** Zu Anfang des Monats waren in den Hospitälern 1473 Kranke, am Ende desselben nur 1467, so daß sich der Bestand um 6 verringert hatte. Unter den 1300 Abgegangenen befinden sich 119 Gestorbene. — Inhaftirte waren im Pol.-Gefängniß am Anfang des Monats 84, am Ende 77, so daß sich der Bestand um 7 verringert hat. Unter den Inhaftirten waren 21 mit der Syphilis behaftet. Prostituirte waren am Anfang Juni 1516, am Ende 1527 (also um 11 vermehrt). Unter ihnen befanden sich 24 mit der Syphi-

lis behaftet. Durch Nachtwachbeamte wurden 379 (274 Männer, 105 Frauen) verhaftet. Polizeilich wurden (wegen Amtsbeleidigung, Diebstahl, Vergehen gegen die Person, gegen die Sittlichkeit, wegen Bettelei, Umhertreibens ꝛc.) 973 (671 Männer, 302 Weiber) verhaftet. — Die Almosengenossen sind von 3100 auf 3138 (also um 38) gestiegen. Die Kostkinder von 413 auf 425 (um 12); die Inquilinen des Armenhauses haben sich von 539 auf 528 (also um 11) verringert; des Arbeitshauses von 634 auf 616 (also um 18) verringert.

Die Steuerverhältnisse geben noch immer keine Aussicht, daß die geschäftliche Lage sich zum Besseren wenden werde. Die Communal Einkommensteuer-Zahler haben sich ganz wie in früheren Monaten auch im Monat Juni verringert und zwar sehr erheblich verringert. Anfang Juni gab es 75,212 C.-Eink.-Steuer-Zahler; dazu traten im Laufe des Monats 22, die ein Einkommen von über 3000 Mark und 1335, die ein Einkommen von unter 3000 Mark versteuerten. Dagegen aber gingen ab: 84, welche ein Einkommen von über 3000 Mark, und 4331, welche ein Einkommen von unter 3000 Mark versteuerten, so daß also am Schlusse des Monats nur 72,154 Comm.-Eink.-Steuer-Zahler verblieben, d. h. die Zahl der Steuerzahler hatte sich um 3058 (!!) verringert. Unter den 4415 Abgegangenen befinden sich allerdings 316 Gestorbene, doch bleibt immer noch die bedeutende Summe von 4099, welche entweder durch Wegziehen an einen anderen Ort oder durch Herunterkommen in den Vermögens-Verhältnissen aus den Reihen der Steuernden geschieden sind. — Die Zahl der Sparer an der städtischen Sparkasse ist von 43,879 auf 44,345 (also um 466) gestiegen, und dies wäre allerdings ein Zeichen von Besserung in den geschäftlichen Verhältnissen gewisser Volksklassen, allein die Erscheinungen am städtischen Leihamt würden dieser Annahme entgegentreten. Die Darlehnsnehmer bei dem städtischen Leihamte haben nämlich sich nicht vermindert, was geschehen müßte, wenn die geschäftlichen Verhältnisse in gewissen Volksklassen sich bessern sollten, sondern sie haben sich im Gegentheil vermehrt. Am Anfang Juni waren 15,826 Darlehnsnehmer, am Ende 16,366 (also 540 mehr!) vorhanden. Ein Gradmesser der geschäftlichen Verhältnisse ist auch das mehr oder weniger prompte Eingehen der Steuern. So ging z. B. im Juni an Communal-Einkommensteuer ein: a. bei der Rendantur I 4206 Mark 70 Pf., b. von den Steuer-Erhebern wurden eingezogen: 150,843 Mark 80 Pf., c. von den Executoren: 10,194 Mark 60 Pf. Trotzdem blieb noch ein sehr bedeutender Rest von 26,539 Mark oder fast 15 pCt. der Gesammtsumme, welche die Steuer-Erheber einbringen sollen. Schlimmer steht es noch mit der Klassensteuer. Von derselben gingen bei der Rendantur I ein: 1713 Mark 51 Pf., durch die Steuer-Erheber: 47,314 Mark 99 Pf., durch Executoren 5273 Mark 60 Pf., so daß also ein Rest von 12,807 M. 8 Pf. blieb, d. h. 21,30 pCt. von der Gesammtsumme, die durch die Steuer-Erheber eingebracht werden soll. — Im Laufe des Juni wurden 21 Grundstücke subhastirt, und zwar: 1) Bischofstr. 10, 2) Am Rathhause 27, 3) Kleine Dreilindengasse 6, 4) Herrenstr. 31, 5) Mehlgasse 57, 6) Oder-Vorst. Bd. 11 Bl. 225, 7) Band 17 Bl. 121, 8) Band 21 Bl. 21, 9) Brüderstr. 7, 10) Lehmdamm 44, 11) Schulgasse 10, 12) Ufergasse 51, 13) Weingasse 6, 14) Brunnengasse 20, 15) Gartenstr. 23d, 16) Gräbschnerstr. 51, 17) Hubenstraße 26, 18) Louisenstr. 22, 19) Sedanstr. 26, 20) Friedrich-Carlsstr. 23, 21) Langegasse 3/5/7.

bl. **[Der Landrath des Kreises Breslau, Graf Harrach,]** hat einen Nachurlaub von 14 Tagen genommen, während dessen er von dem Kreis-Deputirten, Landschaftsdirector v. Lieres-Gallowitz vertreten werden wird. Uebrigens dürfte binnen Kurzem eine Neubesetzung der Stelle des Breslauer Kreislandraths eintreten, da Graf Harrach seine Dienstentlassung nachgesucht hat.

+ **[Die Adresse,]** welche von der hiesigen Studentenschaft Sr. Excellenz dem Minister Dr. Falk im Laufe der künftigen Woche überreicht werden soll, liegt auf einige Tage in der Aula der königlichen Universität öffentlich zur Ansicht aus. Der Text der Adresse ist in einer von Goldbrocat im echten Kirchengothikstyl ausgeführten Randzeichnung enthalten. In der oberen Wölbung ist das Universitätswappen und am Fuße das Universitätsgebäude, von der Wasserseite aus gesehen, in Aquarellmalerei angebracht. — Die aus schwerem blauen Sammet gefertigte Decke zur Adresse enthält auf der Vorderseite das in Silber en relief gearbeitete Stadtwappen, welches mit massiv silbernen Eichen- und Lorbeerblättern umgeben ist. — Wie bereits erwähnt, ist das ganze Kunstwerk aus dem artistischen Institut von M. Spiegel hervorgegangen.

** **[Von der Universität.]** Dinstag, den 29. Juli wurde Herr Karl Scholtz (geb. zu Streblen) zum Doctor medicinae etc.; Mittwoch, den 30. Juli wurde Herr Isidor Lewkowitsch (geb. zu Ostrowo) zum Doctor philosoph. und Sonnabend, den 2. August, Mittags 11 Uhr Herr Georg Ende (geb. zu Nieder-Stephansdorf) ebenfalls zum Doctor philosoph. promovirt. — Montag, den 4. August, Mittag 12 Uhr wird Herr Theodor Stenzel seine philologische Inaugural-Dissertation „Conjectanea in Himerii sophistae declamationes“ behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Cand. phil. Abramczik, Cand. phil. Frenzel und Dr. phil. Wagner sein.

⁂ **[Vom Lobetheater.]** Auf vielfachen Wunsch findet eine Unterbrechung der Posse „Localpatrioten“ nicht statt und sind die event. Gastspiele bis auf Weiteres verschoben.

G. S. **[Das Monstre-Concert im Volksgarten,]** welches durch die Ungunst der Witterung im v. M. unterblieb, ist für diesen Montag in Aussicht genommen. Voraussichtlich dürfte dieser Massen-Concert-Aufführung ein zahlreicher Zuspruch sich zuwenden. Der Fahrweg nach dem Volksgarten, welcher theilweis wegen Canalisationsarbeiten gesperrt war, ist jetzt von beiden Seiten wieder zugänglich.

G. S. **[Im Eichenpark]** concertirt heute Sonntag das Trompetercorps des 1. Schles. Husaren-Regt. Nr. 4. Am Schluß des Concerts Beleuchtung des Parkes. Bei dem neulich abgehaltenen Monstre-Concert daselbst wären nach einer gebrachten Notiz nur eintausend Personen anwesend gewesen. In Wirklichkeit waren es jedoch zweitausend.

P. **[Verein „Polyhymnia“.]** Da, wie wir hören, die Betheiligung an der heutigen Vergnügungs-Partie nach Ohlau und dem Oderwalde bis jetzt eine sehr rege ist, und die Arrangements demgemäß vergrößert sind, so dürfte das Fest voraussichtlich ein sehr schönes werden. Bei schlechtem Wetter wird die Fahrt auf den 10. huj. verlegt.

⁂ **[Zoologischer Garten.]** Mit heute beendigen die Nubier und Indianer ihren Besuch in Breslau. Die ersteren gehen nach Görlitz, die letzteren nach Prag. Montag Vormittag findet der Abzug beider Truppen statt, und so gern wir gesehen hätten, daß die Schaustellung den Montag noch inbegriffen hätte, um der Anwesenheit der Turner willen, war dies doch wegen bereits endgiltig eingegangener Verbindlichkeiten seitens des Unternehmers nicht thunlich. Trotz der nicht besonders günstigen Witterung ist der Besuch gleichgut wie vorigen Jahres gewesen, und war diesmal der Zuzug aus der Provinz ein ganz besonders reger.

[Eine eigenthümliche Vorliebe für die sonderbarsten Wetten] hat ein junger Breslauer, der sich zu seiner Ausbildung in Berlin aufhält und fast täglich in den eleganten Localen verkehrt. Am Montag früh hat der junge Mann wieder 100 Mark durch eine Wette gewonnen, ist aber, wie die „Trib.“ meldet, dadurch in Lebensgefahr gerathen. Er hatte sich anheischig gemacht, die vier Treppen des Hauses in der Dresdenerstraße, in dem er wohnt, in einer Stunde 35 Mal zu ersteigen; es war ihm gestattet, nach seiner Wahl so viele Stufen auf einmal zu nehmen, als ihm beliebte. Die Wette ist gewonnen worden, denn in 58 Minuten hatte der Mann den letzten Absatz erstiegen und wollte, um seine ungeschwächte Kraft zu zeigen, vor Ablauf der Stunde wieder unten sein. Bei dem großen Satze von der zweiten Etage verließ ihn die Kraft, er stürzte herab und erlitt einen doppelten Splitterbruch des Oberschenkels, eine Verletzung, die der Arzt für lebensgefährlich erklärt.

B. **[Einsinken des Trottoirs.]** Heut früh 7 Uhr sanken vor dem Hause Nikolaistraße 76 (Ecke der Herrenstraße) zwei Trottoirplatten circa 2 Fuß tief ein. Die Grube füllte sich mit Wasser. Wahrscheinlich hatte ein Schaden an der Hauswasserleitung die Stelle unterspült. Für sofortige Wiederherstellung wurde polizeilicherseits Anordnung getroffen.

⁎ **[Der „Club Mercur“]** unternimmt Sonntag, den 10. d. Mts., einen Ausflug mit Damen nach Deutsch-Lissa und Goldschmieden vermittelst Gesellschaftswagen. Die Abfahrt von hier erfolgt Nachmittag 2 Uhr vom Gebr. Rösler'schen Etablissement, Friedrich-Wilhelmstraße. Nach Ankunft in Lissa kurze Rast im Deutschen Hause, hierauf Spaziergang nach dem nahe gelegenen Kaffeehause in Goldschmieden. Daselbst Gesellschaftsspiele ꝛc. Gegen Abend Rückkehr nach Lissa und Kränzchen im Deutschen Hause. Während der Pausen Auftreten einer imitirten Tyroler Sänger-Gesellschaft.

G. S. **[Die Renovation des Stadthauskellers]** hat in sämmtlichen Räumen stattgefunden, dieselben werden Montag Abend eröffnet. In Berücksichtigung, daß einem Theil dieser Localitäten, am Tage wenig Lichtzufluß zukömmt, wurde einer hellen Farbenabtönung der Vorzug gegeben und bei der Erneuerung in Ausführung gebracht. Die Wölbungssäulen, in etwas dunklerem Oelanstrich gehalten, heben sich vortheilhaft hervor. Jedenfalls hat der Stadthauskeller in seiner jetzt vollzogenen Umwandlung gewonnen und bietet einen angenehmen Aufenthalt. Eine vollständig neu angebrachte Gasbeleuchtung sorgt bei der hier zahlreich vorhandenen Flammenanzahl für splendide Beleuchtung. Für die an den Wänden dem Reiche Gambrinus theilweis nicht zum Vortheil angebrachten Sinnsprüche, haben entsprechendere Decorirungen Platz gefunden. Die Ventilation ist in entsprechender Weise ausgeführt.

+ **[Unglücksfall.]** Vorgestern, Nachmittags um 4½ Uhr, versuchte der 10 Jahre alte Kärrnersohn Carl Küchler über den Zaun des geschlossenen Friedhofes am Ohlauer Stadtgraben Nr. 15 zu steigen, von wo aus derselbe auf einen dort stehenden Kastanienbaum kletterte, um ein Vogelnest auszunehmen. Bei dieser Gelegenheit brach ein dürrer Ast, auf dem der Knabe stand, in Folge dessen der Genannte so unglücklich zur Erde stürzte, daß er einen Doppelbruch des linken Oberschenkels erlitt. Der schwer Verletzte wurde alsbald nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters gebracht.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: der 4 Jahre alten Tochter eines Bäudlers von der Schießwerderstraße von einer unbekannten Frauensperson ein Paar goldene Knopfohrringe. Die verschmitzte Diebin hatte das Kind nach dem Oderdamme gelockt, woselbst sie dem Mädchen statt der goldenen ein Paar werthlose Ohrringe einhakte und dann mit ihrem Raube die Flucht ergriff; einem Dienstmädchen von der Freiburgerstraße aus unverschlossenem Entrée ein grau und blau gestreifter Frauenrock und eine blau gedruckte Leinwandschürze. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann vom Schweidnitzer Stadtgraben auf dem Wege von der Schuhbrücke nach der neuen Börse ein Hundertmarkschein der Breslauer Stadtbank und einem Dienstmädchen von der Basteigasse auf dem Wege durch die Breite- und Kirchstraße ein Zehnmarkstück.

μ **[Bad Landeck.]** Nr. 65 der amtlichen Fremden-Liste weist an Curgästen 1300 Nummern mit 2595 Personen, an Erholungsgästen und durchreisenden Fremden 824 Nummern mit 1317 Personen nach.

=ββ= **[Vom Riesen- und Waldenburger Gebirge.]** Der soeben aus dem Gebirge zurückgekehrte Referent kann constatiren, daß man allseitig große Klagen darüber hört, daß wegen des diesjährigen außergewöhnlich ungünstigen Wetters der Besuch des Hochgebirges ein sehr schwacher ist. Wenn auch einzelne Ortschaften des Gebirges ihrer reizenden und gesunden Lage wegen stark besucht sind, so steht der Zuzug von Fremden gegen frühere Jahre doch noch zurück. Eines besonderen Zuspruches erfreuen sich Krummhübel und auf böhmischer Seite St. Peter (Spindelmühl), in welchem letzteren Orte sich zahlreiche Sommerfrischler befinden, die den Touristen das Unterkommen daselbst erschweren. Die Ferien haben zwar zahlreiche Touristen ins Hochgebirge geführt, aber selten genug wagen diese bei der Unbeständigkeit der Witterung eine Reise über den Kamm oder auf die Koppe. Der Besuch der Koppe steht daher gegen frühere Jahre sehr erheblich zurück und wunderbar genug für den Koppenwirth selbst ist seit undenklicher Zeit der Fall eingetreten, daß am 8. Juli d. J. auch nicht eine Person übernachtet ist. Für den Zugang zum Hochgebirge von böhmischer Seite aus wird viel gethan und verdient die Anlage eines reizenden, ohne alle Anstrengung und Schwierigkeit zu besteigenden Promenadenweges von St. Peter durch den Elbgrund (einen der sieben Gründe) bis zur Elbbaude, die übrigens ebenfalls neugebaut und zur größeren Bequemlichkeit der Reisenden hergerichtet ist, lobende Anerkennung. Der für die Benutzung dieses Weges zu entrichtende Zoll von 2 Kreuzer (4 Pfennige) pro Person wird mit Freude von jedem Touristen gegeben. Uebelständig und geradezu belästigend ist die in allen Bauden des Hochgebirges gewerbsmäßig betriebene Bettelei durch Musikanten aller Art; könnte dieser in geeigneter und nachdrücklicher Weise abgeholfen werden, so wäre damit der Mehrzahl der Reisenden ein großer Dienst geleistet. — Großartig wird die Bahnanlage von Dittersbach nach Neurode. Gleich bei Dittersbach überschreitet ein großartiger Viaduct die Fahrstraße; der Schienenstrang mündet alsbald in den durch den großen Ochsenkopf geführten beinahe 1600 Meter langen Tunnel, welcher erst im Lehmwasserthale seinen Ausgang findet. Ein häuserhoher Damm hat hier allerdings das schöne Lehmwasserthal durchschnitten und verunstaltet; wir meinen, daß die Erbauung eines Viaductes auch hier die Schönheit des Thales nicht beeinträchtigt hätte, abgesehen davon, daß wohl auch die Kosten für diesen Bau billiger gewesen wären. Gleich hinter dem Lehmwasser Bahnhofe tritt die Bahn abermals in einen freilich weniger langen Tunnel durch den Köhlerberg ein, um alsdann vor Neurode noch einen dritten zu passiren. Sicherlich wird diese Bahnstrecke Dittersbach-Neurode eine höchst interessante werden.

---

† **Grünberg**, 2. August. [Blitzschläge.] Auch unsere Gegend ist von verschiedenen Gewittern, die von einschlagenden Blitzen begleitet wurden, heimgesucht worden. So ist ein interessanter Fall in Woitschcke vorgekommen, wo 7 Personen sich gegen einen Regenschauer unter einen Baum geflüchtet hatten. Von einem Gewitter hatten sie nichts gemerkt, bis ein plötzlicher, ganz unerwartet gekommener Blitzstrahl in den Baum fuhr und alle anwesenden Knechte und Mägde betäubt niederstreckte; 6 von ihnen waren längere Zeit ohne Bewußtsein und zeigten nachher oberflächliche Brandwunden an verschiedenen Theilen des Körpers, ohne daß sie weitere Verletzungen oder andauernde Schädigung ihrer Gesundheit erlitten hätten. Die siebente, eine Magd, war nur augenblicklich bewußtlos und merkte noch, wie die Erde und verbrannte Blätter wie durch einen Wirbelwind in die Höhe geworfen wurden. Sie zeigte keine äußerliche Verletzung, litt aber an den folgenden Tagen an einer Schwäche und Zittern der Beine, und hat die Lähmung so zugenommen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. In einem anderen Falle schlug der Blitz in einen Baum 5 Schritt von einem Gehölz ein, in das ein Arbeiter aus hiesiger Stadt Zuflucht genommen hatte. Auch in diesem Falle trat Betäubung und Lähmung der unteren Gliedmaßen ein, die nach mehrtägiger ärztlicher Behandlung durch Anwendung des elektrischen Stromes schwand.

---

† **Löwenberg**, 2. August. [Jubiläum. — Ernennung.] Am 31. Juli c. beging bei beneidenswerther körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische Herr Lehrer und Cantor Mohaupt in dem benachbarten Klein-Röhrsdorf sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am Vorabende des seltenen Festes wurde seitens der erwachsenen Dorfjugend dem wackeren Lehrerveteran unter Musikbegleitung ein Fackelzug gebracht. Am Festmorgen selbst aber wurde nach feierlichem Gottesdienste in der geschmackvoll decorirten, malerisch gelegenen Dorfkirche, der Jubilar zunächst von seiner Schuljugend, von seinen Collegen und mehreren geistlichen Herren, unter Darbringung werthvoller Geschenke, dann aber von dem Repräsentanten der Aufsichtsbehörde, Herrn Kreisschulen-Inspector Herden, durch Ueberreichung des Adlers der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens freudigst überrascht, wofür der Jubelgreis tiefgerührt, ob der vielen unerwarteten und unverdienten Ovationen, seinen herzlichsten Dank aussprach. Ein heiteres Mittagsmahl, gewürzt durch Toaste und Lieder ernsten und launigen Inhalts, war der würdige Schluß dieser schönen Lehrerfeier. Der Orts- und Kreisbehörde, sowie namentlich aber dem liebenswürdigen Localschulinspector, Herrn Pfarrer Franke, gebührt die aufrichtigste und wärmste Anerkennung für das Wohlgelingen der getroffenen Arrangements bei dem goldenen Jubelfeste seines verdienstvollen Lehrers. Von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen der Niederlande ist an Stelle des kürzlich verstorbenen Güter-Directors Herrn Simon, Herr Major Günther v. Hugo als solcher ernannt worden und hat genannter Herr bereits gestern seine Amtsgeschäfte als Director der Herrschaft Neuland übernommen.

□ **Schmiedeberg**, 31. Juli. [Zweite Koppenfahrt.] Gestern fuhr Herr Kaufmann Spatzier aus Leipzig vom Hotel zum preußischen Hofe aus zu Wagen über die Grenzbauden nach der Koppe und ward von der Parthie hoch befriedigt. Man hofft, daß diese Fahrt, welche der §-Correspondent im „Boten“ vom 30. Juli mit dem Namen „Kutschirversuche“ bezeichnet, immer mehr in Aufnahme kommen wird, da dieselbe nicht auf reichsgräflichem Besitzthum stattfindet, also nicht von dieser Seite aus verboten werden kann und es andererseits menschenwürdiger ist, sich von Pferden hinaufziehen als von Menschen tragen zu lassen, welche in Anbetracht des augenblicklichen Verdienstes einzelne Organe ihres Körpers über die Gebühr anstrengen und den Grund zu zeitigem Siechthum, Lungenemphysem und Herzkrankheiten legen. Es ist hier ein reger Fremdenverkehr, auf allen Wegen begegnet man Sommerfrischlern, welche bisher zu bedauern gewesen sind, da die schlechte Witterung des Juli ihre Ausflüge sehr eingeschränkt hat.

T. **Neumarkt**, 2. August. [Das große Loos.] Gestern langte eine Depesche von Berlin hier an, die große Aufregung hervorrief. Das große Loos der preußischen Klassen-Lotterie ist hierher gefallen und haben mehr oder minder Bemittelte und Unbemittelte Theil daran. Irre ich nicht, so ist die Nummer 90,691 — ein Freiloos — die Glücksnummer. ²/₄ des großen Looses sollen nach Neumarkt, ¼ desselben nach Bahnhof Neumarkt kommen resp. einen Theil dortiger Beamten berühren, und das letzte Viertel soll nach Frankfurt a. O. gehören. Herr Apotheker Werner hat mit dieser 4. Ziehung seinen Posten als Lotterie-Einnehmer hierselbst angetreten und wer wollte daran noch zweifeln, daß der Anfang nicht von besonderem Glück begleitet ist?

⊙ **Beuthen OS.**, 2. August. [Gebäudesteuer. — Oeffentliche Gärten. — Naturdoctor Popp.] Gegenüber den bekanntlich nicht mehr so opulanten Mieths-Erträgnissen der Grundstücke ist die Thatsache bemerkenswerth, daß in Folge Revision der Gebäudesteuern die letztjährigen Gebäude-Nutzungswerthe trotzdem theilweise bis zur doppelten Höhe des bisherigen Betrages angenommen und demnach auch die Gebäudesteuern selbst in gleich hohem Maße neu veranlagt worden sind. Ob sich gegen diese bedeutende Erhöhung mit Erfolg reclamiren läßt, dürfte zunächst Sache der betroffenen Zensiten sein; es verlautet indessen dabei, daß z. B. in der Nachbarstadt Kattowitz bei anscheinend ähnlichen geschraubten Verhältnissen gemeinschaftliche Schritte der Hausbesitzer vorbereitet werden, um eine übermäßige Veranlagung zur Gebäudesteuer wieder rückgängig zu machen. — Unsere größeren öffentlichen Gärten sind seit neuerer Zeit durch Uebergang in frische Pachthände, speciell in diesem Sommer, in eine so lebhafte Concurrenz mit einander getreten, daß bei den fast täglich mehrfachen Ankündigungen von Concerten ꝛc. die Auswahl eine reichhaltige ist. In Krüger's Garten „Sanssouci“ concertirt die Scholz'sche Capelle, in den Schießhausanlagen (Pächter Fischer) das Stadtorchester Klatt, während im Garten zum Bergkeller (früher Kluge's, jetzt Arnold's Brauerei, Pächter Wylezol) wiederholt sogenannte Bockfeste nach Breslauer Muster arrangirt worden sind. Außerdem stehen die Gärten von Avellis, Welzel, Lellau u. a. dem Besuche geöffnet, so daß für den Aufenthalt im Freien hinreichend gesorgt sein dürfte, wenn nicht die ohnedies wenig lebhafte Frequenz aller Gärten, Seitens des Publikums, durch die andauernde Ungunst der Witterung noch mehr reducirt würde. — Dem zur Zeit in Schlesien herumreisenden Natur-Doctor Popp aus Heide in Holstein wird seine Anwesenheit hierselbst, Anfang dieser Woche, arg verleidet worden sein, insofern die Polizeiverwaltung eine Warnung der königlichen Regierung vor den Popp'schen Heilmittel zur Beherzigung vorher öffentlich mittheilte.

□ **Pleß**, 1. August. [Vorschuß-Verein. — Wetter. — Ernte.] Der hiesige Vorschußverein hielt am 30. d. M. seine statutenmäßige General-Versammlung in Sachs Hotel ab, die leider wieder sehr spärlich besucht war. Auf der Tagesordnung stand nur die Mittheilung des Rechenschaftsberichts pro II. Quartal, dem wir Folgendes entnehmen: Reservefonds 1005 M., Mitgliederguthaben 13,317,49 M., hiervon zurückgezahlt 743 M., Darlehen wurden gegeben 110,445 M. und darauf zurückgezahlt 74,552 M., Spareinlagen wurden angenommen 22,852 M. und zurückgezahlt 3044 M., an Capitalien wurden aufgenommen 17,720 M. und darauf zurückgezahlt 15,400 M., ultimo Juni betrug die Einnahme 131,317,51 M., die Ausgabe 130,631,12 M. und der Bestand 686,39 M. Die gegebenen Darlehne sind mit 7 pCt. verzinst worden; Verluste haben den Verein nicht getroffen. — Nach einem fast 3 Wochen ununterbrochen anhaltenden regnerischen Wetter bei fortwährendem Nordwestwinde, haben wir endlich seit vier Tagen schönes, warmes Wetter. Der Landmann ist fleißig mit dem Ernten beschäftigt und schon sieht man ganze Felder der goldgelben Aehren entkleidet, und der Wind geht schon über den Stoppel. Ein anhaltendes schönes, warmes Wetter würde die größere Gefahr für die Kartoffeln wohl noch abgewendet haben, denn sie stehen, wo das Auge hinsieht, überall nicht schlecht, trotz des nachtheiligen langen Regenwetters. Doch wir wollen die Hoffnung auf eine halbwegs erträgliche Kartoffelernte nicht aufgeben. In Bezug auf die Kornernte scheint dieselbe zur Zufriedenheit auszufallen.

Handel, Industrie ꝛc.

♆ **Breslau**, 2. August. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, verflaute aber nach Eintreffen des Reuterschen Telegramms und erholte sich erst wieder ganz am Schlusse. Im Allgemeinen war das Geschäft auf keinem Gebiete von Bedeutung; bei mäßigen Umsätzen wurden Oberschlesische Actien 161—160½, per ult. 161¾, Rechte-Oder-Ufer 128¼ gehandelt. Oesterr. Creditactien schwankten zwischen 481½ und 480. Renten gänzlich vernachläßigt. Banken durch Realisirungen etwas niedriger, russische Valuta 214,10 gehandelt.

E. **Berlin**, 1. August. [Börsenwochenbericht.] Der Verlauf der Börse in dieser Woche gestaltete sich im Allgemeinen in einer Weise, welche den in meinem letzten Brief niedergelegten Beobachtungen entsprechend ist. Allerdings war es dem Wiener Platz vermittelst der ihm gegenwärtig innewohnenden Hilfslosigkeit und Verbreitung von Nachrichten über angeblich ungünstige Druschresultate und Occupation von Novi-Bazar gelungen, die hiesige Speculation zu verstimmen, und auch die Pariser Börse zeigte in Folge des sich gegenseitigen Ueberwerfens mehrerer Finanzmamelucken zeitweise eine recht grämliche Physiognomie, nichtsdestoweniger brach sich bald nach beendeter Liquidation eine kräftige Reprise Bahn, die sich zwar nur vorübergehend auf sämmtliche Verkehrsgebiete gleichzeitig erstreckte, aber immerhin stark genug blieb, um nicht nur das erhöhte Coursniveau zu behaupten, sondern auch ganze Kategorien Effecten einer weiteren Steigerung entgegenzuführen. Diese überraschende Bewegung dürfte bei den „Hochweisen“ unter meinen Collegen mannigfaches Kopfschütteln hervorrufen und dieselben zum Aufwerfen der Frage veranlassen, welche besonders günstigen Umstände denn eigentlich seit Kurzem eingetreten sind, um dieselbe als wirklich berechtigt erscheinen zu lassen. Auf diese Frage läßt sich zwar nur erwiedern, daß jene Gründe freilich nicht sichtbare oder gar handgreifliche sind; sie beruhen zunächst auf der nicht zu bestreitenden Rückkehr des Vertrauens zu Allem dem, was vermocht hat, die Krachperiode mit Erfolg zu überwinden und den unerwarteten Resultaten, welche namentlich die Sparfähigkeit in Deutschland hervortreten ließ. Diese Resultate sind es in erster Reihe, welche die seit März dieses Jahres andauernde günstige Periode mit der größten Zähigkeit unterstützen, dieselben Resultate, welche eine Aufnahme von Millionen neuer Ungarischer Goldrente ermöglichten, und endlich jetzt auch den russischen Orient-Anleihen zu einem bereitwilligen Unterkommen verhelfen. Die Leichtigkeit, mit welcher das Privatpublikum dieses so zahlreiche Material absorbirt, ohne irgend welche Erschöpfung zu zeigen, kann natürlich nicht anders, als die Börse in beste Stimmung versetzen und ihr Muth machen, auf der von ihr eingeschlagenen Bahn weiter fortzuschreiten. Die Verwohlfeilerung des Geldes, an der wahrscheinlich, wie sich immer mehr herausstellt, das bisherige Darniederliegen der Industrie nicht allein Schuld ist, drängt eben zu guten Anlagen, die sich denn auch dem Publikum in einer Reihe gut rentirender Bank-Institute und Industrie-Gesellschaften, sowie Eisenbahnen bereitwilligst darbieten. Namentlich die Resultate der ersteren tragen gegenwärtig zur Stärkung des Vertrauens wesentlich bei und führen denselben noch immer neue Käufer zu. Nach dieser Richtung hin wirken die zu erwartenden Erträgnisse der Oesterreichischen Credit-Anstalt, der hiesigen Disconto-Gesellschaft und Deutschen Bank, sowie einer größeren Anzahl von Provinzial-Instituten ganz besonders bestimmend ein, so daß die Actien dieser sämmtlichen Unternehmungen zu theilweise erheblich gesteigerten Coursen aus dem Markt gehen. Während Franzosen und Lombarden es gewissermaßen über einen succès d'estime nicht heraus brachten, florirten aus den schon mitgetheilten Gründen unsere einheimischen Eisenbahnen, von welchen namentlich die niedriger im Course stehenden Werthe bevorzugt wurden. Recht günstig gestaltet sich auch das Geschäft auf dem Industrieactienmarkte; hier waren es namentlich die Laurahütte-Actien, die auf Grund eines neu entdeckten Verfahrens der Entphosphorung des Roheisens die Führung übernahmen und damit eine allgemein günstige Beurtheilung der anderen Montanwerthe wachriefen. Von den auswärtigen Fonds gaben die russischen Anleihen das Favoritpapier der Börse ab; die nicht mehr zu hemmende Besserung der russischen Valuta, die zunächst ihren Ursprung in der günstigen Aufnahme der Orient-Anleihe im Auslande hatte, erweckt der Speculation mit Recht die günstigsten Aussichten auf eine dauernde Besserung der betreffenden Fonds, für welche sich jetzt auch die ernstesten Financiers zu erwärmen beginnen. Der heimische Anlagemarkt war durchaus fest, wenn schon die Umsätze in diesem Falle sehr geringe waren. Geld anhaltend flüssig und erste Disconten à 1¾ Procent leicht unterzubringen.

—r. **Breslau**, 2. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Verschiedene Momente trafen im Verlaufe der heute zu Ende gehenden Woche zusammen, um der Börse ein festes Gepräge zu verleihen und die Basis für eine kräftige Hausse zu geben. Am politischen Horizont war die Frage der Occupation Novibazars seitens Oesterreichs die einzige Wolke, nachdem die inneren Angelegenheiten des Osmanischen Reiches und besonders die dort nicht seltenen Cabinets-Veränderungen nahezu jede Bedeutung für die in politicis sonst sehr feinfühlige Börse verloren haben. Jene Wolke ist aber durch das deutliche Dementi bis auf Weiteres verjagt worden und zu dem wolkenlosen politischen Himmel gesellte sich endlich nach wochenlangem, beängstigendem Regen der natürliche in voller Klarheit und läßt die stark gesunkenen Hoffnungen auf eine halbwegs günstige Ernte wieder aufleben. Alle diese Momente, zu denen noch der Umstand hinzutrat, daß die Juli-Liquidation einen durchaus glatten und ruhigen Verlauf genommen hat, erweckten die Actionslust, welche sich im Verlaufe dieser Woche mit regem Eifer den heimischen Werthen zuwandte, so daß die Umsätze in einzelnen derselben Dimensionen annahmen, wie seit Jahren nicht.

Von den internationalen Speculationswerthen hatten sich nur Credit-Actien eines einigermaßen lebhaften Verkehrs zu erfreuen; auf eine Steigerung des Courses von 476 bis 482 folgte in den letzten Tagen eine Abschwächung, welche den Cours auf 480 herabdrückte. In Lombarden und Franzosen war das Geschäft überaus gering. Russische Valuta auf Zeit wurde recht lebhaft umgesetzt; der Cours derselben konnte täglich erhöht werden, so daß die Avance der Woche reichlich 3½ Mark beträgt. Ebenso war in den russischen Orientanleihen recht belangreicher Verkehr.

Wir haben schon erwähnt, daß sich die Speculation mit Vorliebe den heimischen Werthen zuwandte; von unseren Eisenbahnen waren es diesmal die Rechte-Oder-Ufer, deren Actien im Vordergrunde des Verkehrs standen; rege Kauflust, anscheinend von Anlage suchendem Privatpublikum ausgehend, machte sich für dieses Effect täglich geltend, so daß sich der Cours von 125, wie sie vorigen Sonnabend notirten, bis auf 128,75 steigern konnte, um aus Anlaß der Realisationslust, die sich in den letzten Tagen geltend machte, auf 128 zurückzugehen. Oberschlesische und Freiburger waren im Verlaufe dieser Woche weniger beliebt; erstere erlitten eine einprozentige Courseinbuße, letztere hatten sich einer Courserhöhung von 2½ Prozent zu erfreuen.

Auch in Bankactien war der Verkehr ziemlich rege, eine Erscheinung, die sich seit lange nicht gezeigt hat. Ziemlich umfangreiche Kaufordres waren nur bei gesteigerten Coursen auszuführen. Anscheinend wurden die Käufe von Bankactien, sowie solche in Bergwerksactien für Rechnung des Privatpublikums ausgeführt worden; wenigstens ließ sich die Beobachtung machen, daß während sich der Markt für die einen festen Zins tragenden Papiere bei fester Haltung ziemlich passiv verhielt, in Eisenbahn-, Bank- und Bergwerksactien recht viel Cassawaare umging. Die Schlesischen Bankvereins-Antheile konnten ihren Cours im Laufe der Woche um etwa 4 pCt., die Actien der Discontobank um etwa 2 pCt. und die der Breslauer Wechslerbank um 3 pCt. erhöhen, für Schles. Bodencredit, die schon über pari notiren, beträgt die Coursbesserung der Woche 1¼ pCt. Von den Montanwerthen besserten sich Laura um reichlich 6 pCt., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, von welchem namentlich große Posten aus dem Markte genommen worden sind, um 5 pCt. und Donnersmarckhütte um etwa 1½ pCt. Leinen-Industrie Kramsta und Immobilien-Actien blieben vor der Hand noch vernachlässigt.

In Fonds blieben die Umsätze, wie wir oben schon angedeutet, bei fester Haltung wenig lebhaft.

Wir haben diesmal noch der Rumänischen Eisenbahn-Actien zu erwähnen. In denselben herrschte ein recht lebhafter Verkehr, durch die mit großer Bestimmtheit auftretenden Zeitungsgerüchte über den günstigen Fortgang der Verhandlungen bezüglich eines Verkaufs der Bahn an den rumänischen Staat. In dieser Beziehung ist indessen das Publikum schon so oft dupirt worden, daß Vorsicht geboten erscheint. Die Gerüchte fanden Unterstützung in den täglichen Courssteigerungen dieses Papiers, welches Ende voriger Woche 32,40, heute aber 36,75 schloß.

Im Allgemeinen machte sich am Schluß der heutigen Börse eine kleine Abschwächung bemerkbar.

Bezüglich der Einzelheiten des Verkehrs verweisen wir wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Juli-August 1879.

	28.	29.	30.	31.	1.	2.
Preuß. 4½ proc. consol. Anleihe	106,40	106,50	106,50	106,40	106,50	106,50
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	90,60	90,70	90,75	90,70	90,60	91,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80
Schles. Rentenbriefe	99,80	99,70	99,70	99,70	99,70	99,75
Schles. Bankvereins-Anth.	94,75	94,25	94,90	97,—	98,50	98,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	79,25	79,10	79,25	80,50	81,—	81,40
Breslauer Wechsler-Bank	86,50	86,75	87,90	88,50	89,25	89,50
Schlesischer Bodencredit	102,—	101,50	102,—	102,—	103,—	103,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	161,75	160,75	161,50	161,40	161,—	160,50
Freiburger Stamm-Actien	77,75	78,75	79,25	80,—	80,40	80,—
Rechte-O.-U.-Stammactien	124,75	126,—	128,50	128,75	127,25	128,25
do. Stamm-Prior.	125,25	126,25	128,—	128,25	127,25	127,75
Lombarden	162,—	160,—	158,—	—,—	158,50	—,—
Franzosen	497,—	494,—	495,—	497,—	498,—	500,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	33,—	32,50	34,10	34,75	35,50	36,75
Russisches Papiergeld	210,75	211,25	212,—	213,25	213,50	214,10
Oesterr. Banknoten	176,25	176,15	176,30	176,30	176,45	176,45
Oesterr. Credit-Actien	476,50	477,50	479,50	482,—	482,—	480,—
Oesterr. 1860er Loose	122,25	121,40	122,—	122,—	122,—	—,—
Goldrente	69,—	69,—	69,—	69,—	69,—	69,15
Silber-Rente	60,—	59,90	59,75	60,—	59,90	60,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	36,50	36,50	37,25	39,—	40,75	41,25
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	82,—	81,50	82,—	83,—	85,65	86,—
Donnersmarckhütte	34,50	34,25	34,50	35,—	36,—	35,90
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Breslau, 2. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. August 130 Mark Br., August-September 129,50 Mark Br., September-October 129 Mark Br., October-November 130,50 Mark Br., November-December 132 Mark Br., April-Mai 137 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 195 Mark Br., September-October 200 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 125 Mark Br., September-October 124 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 230 Mark Br., August-September — Mark Br., September-October 235 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) fest, gek. — Ctr., loco 57,50 Mark Br., pr. August 55,50 Mark Br., August-September 55 Mark Br., September-October 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., October-November 54,50 Mark Br., November-December 54,50 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) unverändert, loco 24,50 Mark Br., per August 24 Mark Br., August-December 20 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. 10,000 Liter, pr. August 52,30 Mark Gd., August-September 52,10 Mark bezahlt, 52,30 Mark Gd. u. Br., September-October 51,50 Mark Br., October-November 50,70 Mark Br., April-Mai 51 Mark Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 4. August.

Roggen 130, 00 Mark, Weizen 195, 00, Gerste —, —, Hafer, 125, 00, Raps 230, —, Rüböl 55, 50, Petroleum 24, 00, Spiritus 52, 20.

Breslau, 2. Aug. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrig.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	19 70	19 30	18 50	18 10	17 80	17 00
Weizen, gelber	19 00	18 80	18 30	17 90	17 60	16 70
Roggen	14 50	14 30	14 10	13 80	13 70	13 10
Gerste	14 60	14 20	13 90	13 50	13 10	13 00
Hafer	13 40	13 10	12 80	12 40	12 20	12 00
Erbsen	16 00	15 50	15 20	14 80	14 20	13 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	21	75	19	50	17	—
Winter-Rübsen	21	75	20	—	18	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark,
Per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk.
alte per 5 Liter 0,25 Mark.
Neue Kartoffeln per 5 Liter 0,25 Mark.

** **Breslau**, 2. August. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter hat sich endlich etwas günstiger gestaltet, da die täglichen Regengüsse aufgehört haben; diese Besserung ist für die Ernte eifrigst benützt worden, so daß dieselbe ziemlich weit vorgeschritten ist.

Der Wasserstand ist nach weiterem Fallen in den letzten Tagen wieder gestiegen und für 2000 Ctr. Ladung ausreichend gewesen, doch wird bereits ein neues Abfallen gemeldet. Das Verladungs-Geschäft war ziemlich rege, da die Schiffer die Benützung des guten Wassers im Auge hatten und daher bei Abmachungen williger waren. Erst in den letzten Tagen hat sich der Verkehr etwas abgestumpft, da Ladungen nicht mehr so reichlich vorhanden sind, und waren die Anfangs hohen Frachten etwas billiger. Verschlossen wurden Getreide, Mehl, Zink, Stärke, Eisen zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 8,25—6,50 M., Berlin nominell 9—7,50 M., Hamburg, Magdeburg 12—10 M.; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 38—36 Pf., Mehl und Stärke nach Hamburg 60 Pf., Zink nach Hamburg 38—37 Pf., nach Stettin 23—22 Pf., Eisen nach Magdeburg 45—43 Pf., Stettin 23 bis 22 Pf.; Stückgut Stettin 40—35 Pf., Berlin 45—40 Pf., Hamburg 70—60 Pf.

In New-York hat der officielle Cours für Weizen einen successiven Abschlag von 4 Cts. per Bshl. erfahren, während sich Mehl in der anfänglich erzielten Besserung von 5 Cts. per Bll. zu behaupten vermochte. Die diesswöchentlichen Verschiffungen von Amerika betrugen

von den atlantischen Häfen nach England	301,000 Qrs. gegen	187,500 Qrs.	Weizen,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	100,000 Qrs. gegen	80,000 Qrs.	Weizen,
von Californien	30,000 Qrs. gegen	5,000 Qrs.	Weizen,
zusammen	431,000 Qrs. gegen	272,500 Qrs.	Weizen,
und nach England	56,000 Blls. gegen	57,000 Blls.	Mehl

in der Vorwoche. Trotz dieser kolossalen Abladungen, welche übrigens nicht unerwartet kamen, haben die sichtbaren Bestände wieder erheblich zugenommen und beliefen sich am 26. Juli c. auf 13,375,000 Bshls. gegen 11,750,000 Bshls. am 19. Juli c. und 5,686,000 Bshls. am 28. Juli vorigen Jahres. An den kleineren englischen Provinzialmärkten war die Tendenz für Weizen angesichts erschöpfter Läger eine recht zuversichtliche, während an den großen Plätzen der Consum bei Eintritt schönen Wetters sich umsomehr zur Auferlegung einiger Reserve bewogen fühlte, als momentan die überaus reichlichen Offerten von Amerika alle Bedürfnisse befriedigen. Ein diesem fast ganz gleiches Bild boten die französischen Märkte, von denen die Landmärkte und Hafenplätze anhaltend feste Tendenz bekunden, während sich die Pariser Börse nach Eintritt schönen Wetters und unter dem Eindruck reichlicher Offerten von Amerika von der anfänglich eingenommenen Haussrichtung ablenken ließ. Belgien und Holland hatten lebhaften Consumverkehr zu erhöhten Notirungen. Ebenso waren am Rhein die Käufe des Bedarfs zu besseren Preisen recht umfangreich, auch Süddeutschland konnte sich dem Einfluß der allgemeinen günstigen Haltung nicht entziehen. In Oesterreich-Ungarn rief die Erkenntniß ungenügender Druschresultate eine stürmische Hausse der Speculation hervor, welche in starken Käufen der Pester Mühlen von disponibler Waare in Folge anhaltend großartigen Mehlabsatzes eine Stütze fand. Schließlich griff auch in diesem Lande nach dem Beispiel des Westens eine Abschwächung der Stimmung Platz.

In Berlin war im Termingeschäft zuerst feste Tendenz bei steigenden Preisen, doch trat zuletzt matte Stimmung ein, welche die Preise noch unter den vorwöchentlichen Stand drückte.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich gegen die vergangene Woche wesentlich abgeschwächt. Die lebhafte Kauflust, welche namentlich von Seiten der Umgegend und des Gebirges vorgelegen hatte, war fast gänzlich gewichen, und blieb das Geschäft hauptsächlich nur auf den hiesigen Consum-Verkehr angewiesen. Die Stimmung war anfänglich noch fest, da nur sehr spärliche Zufuhr an den Markt kam. Erst als dieselbe an den letzten Tagen etwas stärker wurde, war die Tendenz matter, und mußten die zuerst gut behaupteten Preise schließlich um Kleinigkeiten nachgeben.

In **Weizen** bestand anfänglich für den Consum lebhafte Nachfrage und wurden einige größere Posten von den hiesigen Lägern zu gebesserten Preisen gehandelt. Erst als Käufer ziemlich versorgt waren, trat eine kleine Beruhigung ein, welche die Preise wieder auf den vorwöchentlichen Stand zurückdrängte. Gegen Ende der Woche war vereinzelt das Angebot durch Eisenbahnankünfte und größere Landzufuhr verstärkt, was ebenfalls auf die Preise von Einfluß war. Im Ganzen waren die Umsätze nicht so bedeutend wie vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 17,50—18,90 bis 19,30—19,70 M., gelb 17,30—18,10—18,70—19,10 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. August 195 M. Br., Septbr.-Octbr. 200 M. Br.

In **Roggen** war an ersten Tagen noch ziemlich reges Geschäft, denn wenn auch das Gebirge und die Umgegend mit weiterer Kauflust zurückhielten, so war doch der Consum noch immer als starker Käufer vertreten. Die Zufuhr war zuerst sehr klein, in Folge dessen von den Lägern das größte Angebot an den Markt kam, für welches anfänglich erhöhte Preise bewilligt wurden. An den letzten Tagen war die Zufuhr wesentlich stärker, besonders sind von russischen Qualitäten größere Posten herangekommen, wodurch die Preise bei ruhiger Stimmung wieder einbüßten und vorwöchentlich schließen. Von neuer Ernte ist schon Einiges am Markte gewesen, doch war das davon Angebotene zum großen Theil factisch nicht verwendbar, da es feucht eingeliefert wurde. Nur für ganz vereinzelte Partien ist bei trockener Beschaffenheit die erste Notiz angelegt worden, dagegen war das übrige selbst zu sehr gedrückten Preisen kaum verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,70—13,70—14,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren bei größeren Schwankungen lebhaftere Umsätze. Die Stimmung war anfänglich sehr fest bei steigenden Preisen, welche gegen Mitte der Woche erheblich einbüßten, zum Schluß aber den vorwöchentlichen Stand bis auf 1 M. behauptet. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg. Aug. 130 Br., August-September 129,50 Br., Septbr.-October 129 Br., October-November 130,50 Br., Novbr.-Decbr. 132 Br.

Für **Gerste** war anfänglich animirte Stimmung und Preise stark anziehend, da zu Wasserabladungen lebhaft gekauft wurde. Das Angebot wurde schlank aus dem Markte genommen, und ist darin erst an den letzten Tagen ein Umschlag eingetreten, welcher die erhöhten Preise wieder fast vorwöchentlich stellte. Zu notiren per 100 Kilogr. 12,90—13,70—14,10 bis 16,60 M.

Für **Hafer** hat die feste Stimmung von vergangener Woche angehalten und zogen Preise um ca. 30 Pf. an, auch hat die sich zuletzt einstellende ruhigere Stimmung keinen nachtheiligen Einfluß auf die Preise gehabt. Die Umsätze waren etwas stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10,80—12,70—13—13,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war an den ersten Tagen die Stimmung sehr fest bei höheren Preisen, ist jedoch zuletzt ermattet, so daß die Avance wieder auf 1 M. reducirt wurde. Umsätze waren sehr mäßig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. August 125 M. Br., September-October 124 M. Br.

Hülsenfrüchte waren bei mäßigem Angebot gut preishaltend. **Koch-Erbsen** gut verkäuflich, 14—15,30—16 M. **Futter-Erbsen** 12,50—13,50 bis 14 M. **Victoria** 16,40—17,80—18,70 M. **Linsen, kleine** 18—23 M., **große** 28—32 M. und darüber. **Bohnen** mehr beachtet, schlesische 17,20 bis 18,20 M., galizische 14,50—16 Mark. **Rohe Hirse** nominell, 9,50 bis 10,50 M. **Lupinen** gut gefragt, gelbe 7,80—9 M., blaue 7,50—8,60 M. **Wicken** schwacher Umsatz, 10,50—11,50—12,20 M. **Mais** gut preishaltend, 9,70—10,20—10,80 M. **Buchweizen** mehr Kauflust, 11—12,20—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

Für **Kleesamen** hat sich auch in dieser Woche die Stimmung fest erhalten und haben einige kleine Umsätze in weiß und schwedisch Klee zu etwas höheren Preisen stattgefunden, während alter Rothklee keine größere Beachtung als vorher fand. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 28—33—37 bis 40—45 M., weiß 36—42—47—52—58 M., schwedisch 40—48—55—63 Mark, Thymoté 13—15—17—18 Mark, Gelbklee 14—15—16—17,50 M.

In **Oelsaaten** war das Angebot schon ziemlich bedeutend, doch hatte sich die Kauflust in dieser Woche dermaßen abgeschwächt, daß sich Preise nicht auf dem alten Standpunkte zu behaupten vermochten. Der Hauptgrund, daß das Geschäft im Allgemeinen immer noch einen sehr schleppenden Verlauf nimmt, ist wohl in der Zufuhr von größtentheils wenig trockenen Qualitäten zu suchen und haben ganz besonders diese im Preise nachgeben müssen, während trockene Waaren immer noch schlank verkäuflich sind. Die Preisdifferenz gegen vergangene Woche beträgt ca. 50 Pf. Zu notiren ist per 100 Klg. Winterraps 17—19,50—22 M., Winterrübsen 19—20—22 M. Per 1000 Klgr. Raps August 230 M. Br., Septbr.-Octbr. 235 M. Br.

Hanfsamen schwach gefragt, 16,50—18 M.

In **Leinsamen** war wegen fehlenden Angebots das dieswöchentliche Geschäft äußerst schwach, und haben sich Preise demgemäß, besonders für feine Qualitäten unverändert fest erhalten können. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen schwach gefragt, schlesische 6,10—6,30 Mark, fremde 6 bis 6,20 Mark, September-October 6,20 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 9—9,20 M., fremde 7—8 Mark per 50 Klgr.

Die Stimmung für **Rüböl** war in den ersten Tagen der Woche ziemlich fest, verflaute jedoch bald wieder dermaßen, daß Preise ca. 50 Pf. niedriger, als vergangene Woche schließen. Der Umsatz blieb in sehr engen Grenzen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 57,50 M. Br., August 55,50 M. Br., August-September 55 M. Br., September-October 54 M. Br., October-November 54,50 M. Br., November-December 54,50 M. Br., April-Mai 55,50 M. Br.

Für **Petroleum** war bei schwachen Umsätzen die Stimmung etwas fester. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco 24,50 M. Br., August 24 Mark Br., August-December 20 Mark Br. transito.

Spiritus verkehrte in verflossener Woche in ruhiger Haltung und mußten alle Termine auf Berliner Impuls und unter dem Einflusse des eingetretenen schöneren Wetters 50—60 Pf. im Preise nachgeben. Die Stimmung ist eine mattere geworden und dürfte bei anhaltend guter Witterung ein weiterer Preisrückgang zu erwarten sein. Das Spritgeschäft läßt an Lebhaftigkeit zu wünschen übrig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: August 52,30 Gd., August-September 52,10 bez., September-October 51,50 Br., October-November 50,70 Br., April-Mai 51 M. Br.

Mehl war Anfangs fester, ist aber den erhöhten Getreidepreisen nicht im vollen Umfange gefolgt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 27,50 bis 28,50 Mark, Roggenmehl fein 22—23 M., Hausbacken 20,50 bis 21,50 M., Roggenfuttermehl 8,50 bis 9,50 Mark, Weizenkleie 6,40 bis 7,40 Mark.

Stärke schwach offerirt und fester zu notiren: per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 41—42 M., Kartoffelstärke 26,25 bis 26,75 M., Kartoffelmehl 27,25 bis 27,75 Mark.

△ **Breslau**, 2. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten hat sich in der letzten Woche sehr gesteigert. Feld- und Gartenfrüchte wurden in großer Menge zu Markte gebracht. Die Zufuhr von Kirschen ist nicht mehr so stark, wie in den Vorwochen, da jetzt die Erntezeit dieser Obstsorte als beendet anzusehen ist; jedoch treffen immer noch Weichsel- und sauere Kirschen in großen Transporten ein. Federvieh war in großer Auswahl am Platze, doch waren Fische hingegen knapp. Frische Fleischwaaren wurden wegen der gegenwärtig statthabenden großen Hitze nur in geringem Vorrath feilgeboten. — Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50 bis 55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 55 bis 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70 bis 80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 2 Mark. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 20 Pf., geräuchert 1 M. 50 Pf. pro Pfund, Schleie 90 Pf. pro Pfund, Zand pro Pfund 1 M. 40 Pf., Lachs pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Flußhechte, lebende, 60—70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfd., Stör pro Pfund 50 Pf., Wels pro Pfd. 70 Pf., gemengte Fische pro Pfund 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1—1½ Mark., Krebse pro Schock 2—6 M.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 3 bis 4 M., Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 Mark, Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., Gänse pro St. 2½—3 M., Enten pro Paar 2½—3 M., Hühnereier das Schock 2 Mark 20 Pf., die Mandel 55 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Capaun pro Stück 2 Mark 50 Pfg. Gänse pro Stück 3 M., Enten pro Stück 1½ M., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf. Morcheln pro Liter 15 Pf. Champignons pro Mäßchen 25 Pf. Steinpilze pro Mäßchen 40 Pfg. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Erdbeeren pro Liter 60 Pf., Blaubeeren pro Liter 10 Pf., Johannisbeeren pro Liter 15 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf. Himbeeren pro Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, alte, pro Sack 3 Mark bis 4 M., neue Kartoffeln pro Liter 10—15 Pf. Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Mohrrüben pro Liter 20 Pf. Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 30 Pf., Schnittlauch pro Mandel 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 5 Pf., Porre pro Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—2½ M., Radieschen pro Gebund 5 Pf., Kopfsalat pro Mandel 20 Pf., Sellerie pro Mandel 30 Pf., Gurken pro Mandel 50 Pf., Dill pro Gebund 10 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Schnittbohnen pro Liter 8 Pf. Oberrüben pro Mandel 10—15 Pf. Welschkraut pro Mandel 60 Pf. Weißkraut pro Kopf 15—30 Pf. Blaukraut 15—30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Aprikosen à Stück 20 Pf., reife Stachelbeeren pro Liter 40 Pf., grüne unreife Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., frische Kirschen pro Liter 20 Pf., saure Kirschen pro Liter 30 Pf., Weichselkirschen pro Liter 25 Pf., Birnen pro Liter 25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Kochbutter 80 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pfg., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 28sten und 31. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **258 Stück Rindvieh**, darunter 97 Ochsen, 161 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 M., II. Qual. 46—48 Mark, geringere 27—30 Mark. 2) **947 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 48—49 Mark. 3) **1746 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21 Mark, auch darüber, geringste Qualität nicht vertreten. 4) **592 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

H. **Breslau**, 2. Aug. [Monats-Statistik.] Breslauer Landmarkt. Durchschnittspreise pro Juli 1879.

Per 100 Kilogramm

	schwere höchster	schwere niedrigster	mittlere höchster	mittlere niedrigster	leichte Waare höchster	leichte Waare niedrigster
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	19 21	18 81	17 78	17 46	16 75	15 92
do. gelber	18 51	18 22	17 57	17 26	16 62	15 76
Roggen	13 63	13 30	13 07	12 82	12 53	12 14
Gerste	13 98	12 71	12 36	11 93	11 61	11 25
Hafer	12 84	12 46	12 15	11 61	11 47	11 21
Erbsen	15 36	14 76	14 29	13 72	13 29	11 95

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ordin. Waare ℳ	ordin. Waare ₰
Raps	—	—	20	05	16	53
Rübsen, Winterfr.	22	54	21	18	19	50
do. Sommerfr.	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

per 100 Kilogramm.

Berlin, 2. August. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstr. 104a.] Während die stille Saison sich ihrem Ende zuzuneigen beginnt, und überdies stets neue Reflectanten für den Erwerb von bebauten Grundstücken die Zahl der bereits vorhandenen Kauflustigen vermehren, halten sich doch die Umsätze in den denkbar engsten Grenzen. Das wesentlichste Hemmniß für einen Aufschwung des Verkehrs liegt eben in den unzeitgemäßen Forderungen der Abgeber. Nur eine nachweisliche Rentabilität ist geeignet, ein Aequivalent zu bieten für die mannigfachen erhöhten Anforderungen, welche in neuerer Zeit zu Gunsten

des öffentlichen Interesses in verschiedener Form an die Hausbesitzer herantreten. Der Hypotheken-Markt würde gänzlichem Stillstande anheimfallen, wenn nicht hin und wieder vereinzelte Regulirungen vorkämen, die sich, je nach dem Stande der einschlägigen Verhältnisse, mehr oder weniger leicht abwickeln. Die Notirung der Zinssätze ist meist nominell: Für erststellige pupillarische Sicherheiten in nicht zu hohen Beträgen und in bevorzugter Stadtgegend 4½—4¾ pCt., dasselbe in durchschnittlich guter Lage 5 pCt., entlegenere Straßenzüge 5½—5¾—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb des Feuerkassenwerths 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken in besseren Stadttheilen 5—5½ pCt., in nicht bevorzugten Straßen 5½—5⅚—6 pCt. inclusive Amortisation. Guts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen 4½—4¾—5 pCt. Besitzwechsel sind zu registriren über die Rittergüter: Nieder-Glauche, Kreis Trebnitz, Lilienthal, Kreis Breslau, Goßendorf, Kreis Neumarkt.

§ **Breslau**, 2. Aug. [Submission auf Eisen-Constructionen.] Die Direction der Berliner Stadt-Eisenbahn hatte die Lieferung und Aufstellung der Eisen-Constructionen für die Ueberbrückungen der Koppenstraße und der Fruchtstraße im Gesammtgewichte von 1,090,000 Kilogr. Schmiede- und Gußeisen incl. 115,000 Kilogr. verzinkte Buckelplatten von 5 Millim. Stärke zur öffentlichen Submission gestellt. Es betheiligten sich folgende 10 Werke, und zwar offerirten: die „Union", Actien-Gesellschaft in Essen, zum Gesammtpreise von 313,382 M.; Beuchelt u. Co. in Grünberg zu 315,375 M.; die „Union", Actien-Gesellschaft in Dortmund, zu 306,113,05 M.; Belter u. Schneevogl in Berlin zu 296,316,50 M.; die Maschinen-Fabrik „Deutschland" in Dortmund zu 325,256 M.; Wilhelm Vollhering u. Co. in Sudenburg-Magdeburg zu 315,000 M.; das Eisenwerk Kaiserslautern zu 353,715 M.; Mehlis u. Behrens, Berlin, zu 311,211 M.; die Actien-Gesellschaft vormals F. Wöhlert in Berlin zu 302,772,50 M.; die Gute-Hoffnung-Hütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, zu 337,900 M.

† **Grünberg**, 1. August. [Handelskammerbericht.] Aus dem Handelskammerberichte pro 1878 entnehmen wir zunächst die Thatsache, daß die hiesige Handelskammer nach wie vor ihren freihändlerischen Standpunkt aufs entschiedenste documentirt, indem sie betont, daß eine schwache Besserung in den hiesigen Geschäftsverhältnissen durch die schutzzöllnerischen Tendenzen in Frage gestellt würde. Denn das erste Erforderniß für gute Geschäfte, das Vertrauen in die Stabilität aller maßgebender Verhältnisse, sei in um so weitere Ferne gerückt, da ein sehr großer und einsichtsvoller Theil der Geschäftswelt gezwungen sein werde, die Beseitigung der Zoll-Erhöhung mit allen Kräften zu erstreben. — Dieses freihändlerische Bekenntniß unserer Handelskammer ist deshalb besonders anzuerkennen, da Grünberg bekanntlich in der Krisis sehr gelitten und die Wunden des Jahres 1873 noch lange nicht geheilt sind. Denn damals belief sich die Gesammtzahl der Arbeiter in den Tuchfabriken auf 1800, welche in 31 Etablissements beschäftigt waren, während die Zahl der mechanischen Webstühle 415, der Spindeln 24,000 betrug. Ende 1878 wurden dagegen nur ca. 1100 Arbeiter beschäftigt, nachdem diese Zahl in Vorjahren sogar bis auf 800 gefallen war, und ergaben sich nur 298 mechanische Webstühle und 16,000 Spindeln. Interessant dürfte das Factum sein, daß die Löhne nach einem geringen Niedergange nunmehr wieder die Höhe von 1873 fast erreicht haben, indem dieselben sich wöchentlich für einen männlichen Arbeiter auf 8—14 M., für weibliche Arbeiter auf 5—10 M. stellen; dieselben Sätze beliefen sich 1873 auf 9—16 resp. 5—9 M. Da sich zugleich die Zahl der weiblichen Arbeiter nur gegen 1873 um ca. 300 niedriger stellt, die Differenz bei den männlichen dagegen 540 beträgt, so scheint die Tuchindustrie ihren maschinellen Theil bedeutend vervollkommnet zu haben. Die Fabriken haben stets mit 12stündiger Arbeitszeit gearbeitet, diejenigen, welche Sachen im englischen Genre fabricirten, öfters mit Ueberstunden. Ueber die Ergebnisse der vorjährigen Weinernte spricht sich der Bericht befriedigend aus. Das gewonnene Quantum des ganzen Kreises wird auf 18,000 Oxhoft geschätzt und sind im Laufe des Jahres ca. 6000 Oxhoft versandt worden. Erwähnenswerth erscheint auch die Angabe, daß die Holzvorräthe des Stadtforstes, sowie des privaten flott geräumt und frühzeitig die frischen Schläge in Angriff genommen werden müssen. Ebenso sind auch die Nutzhölzer im Kreise zu besseren Preisen verkauft. — In dem sonst so ausführlichen Berichte vermissen wir die Eisengießerei und Brückenbau-Fabrik von Beuchelt u. Comp. gänzlich, trotzdem dieses Etablissement eine sehr achtungswerthe Stellung einnimmt und ca. 100 Arbeiter beschäftigt.

—r. **[Die Frist für die Convertirung]** der zum 1. Januar 1880 zur Rückzahlung des Nennwerthes gekündigten 5procentigen Oberschlesischen Prioritäts-Obligationen, Emission von 1869, gegen 4½procentige Obligationen, Emission von 1879, al pari läuft am 25. August d. J. ab. (S. Ins.)

Glogau, 1. August. [Schifffahrts-Bericht.] Hiesige Brücke passirten folgende Schiffer: Am 26. Juli Dampfer „Prinz Carl", Steuerm.: Lud. Korn von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Heinr. Niesler von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Am 28. Juli: Franz Comander, Ant. Glamsch von Stettin mit Harz nach Breslau. — Carl Korn, Carl Meißner von Stettin mit Harz nach Breslau. — Aug. Leuschner, Aug. Schlawner von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Gottlieb Schlensuck, Franz Jung von Stettin mit Harz nach Breslau. — Fritz Schlawne, Fritz Türke von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Carl Glamsch, Gottlieb Langner von Stettin mit Eisenbahnschienen und Cement nach Breslau. — Franz Bleisch, August Hippauf von Stettin mit Schlemmkreide und Kreide nach Breslau. — Eduard Gohle, Paul Kube von Hamburg mit Gütern nach Breslau. — Oswald Trunk, Wilhelm Metner von Hamburg mit Mahagoniholz nach Breslau. — Am 29. Juli: Jos. Gallus von Berlin mit Petroleum nach Breslau. — Rob. Augsburg, Rob. Kluge von Stettin mit Harz nach Breslau. — Christ. Stutius, Carl Bluschke von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Carl Karsuntke von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Am 30. Juli: Ernst Kochalle, Moritz Leonhardt von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Ernst Kühn, Gottl. Hirschberg von Stettin mit Gütern und Roheisen nach Breslau. — Am 31. Juli: Dampfer „Prinz Carl". Steuerm.: Ferd. Kernke von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Ferd. Schulz von Stettin mit Gütern nach Breslau.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 1. August. Schiffer Matthes von Lunow an P. Röscher 11 W. Rübsen. — **Unterbaumliste**, 1. August. Schiffer Steinhöfel von Wollin an A. Zander 31 W. Rübsen. Krüger von do. an do. 16 do. Holznagel von do. an do. 19 do. Giese von do. an do. 48 do.

Swinemünder Einfuhrliste. Aberdeen: Grandholm, Brown. Wm. Reid 500 To. Hering. Th. H. Schröder 207 To. do. H. Berneaud 60 To. do. J. Budig 300 To. do. — Peterhead: Viking, Gilchrist. Wm. Reid 642 To. Hering. Th. H. Schröder 700 To. do. H. Berneaud 252 To. do. — Fraserburgh: Laurel, Drummond. Carl Wrede 304 To. Hering. H. Berneaud 116 To. do. Th. H. Schröder 104 To. do. Schultze und Helfft 30 To. do. J. Budig 160 To. do. Sendler u. Co. 230 To. do.

Ausweis.

Wien, 2. Aug. Die Staatsbahn-Einnahmen vom 22. bis 28. Juli betrugen 700,384 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 73,309 Fl.

[Was heißt: Bemannung?] Einen recht weitgehenden Begriff des Wortes „Bemannung" enthält eine uns vorliegende, aus einem preußischen Hafen stammende polizeiliche Schiffsdeclaration. Nach Angabe des Capitäns über Name, Bauart und Lastenzahl des Fahrzeuges lesen wir wörtlich: Zahl der Bemannung: Zehn Mann und ein Schwein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. Aug. Das „Reichsgesetzblatt" publicirt die kaiserliche Verordnung, wonach das Gesetz, betreffend die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens am 1. October in Kraft trifft. Ferner die kaiserliche Verordnung, worin die dem zum kaiserlichen Statthalter Elsaß-Lothringens ernannten General-Feldmarschall Manteuffel übertragenen Befugnisse aufgezählt werden. Zu den Befugnissen des Statthalters gehören unter anderem: die Anordnung der Wahlen zu den Bezirkstagen und Kreistagen, sowie deren Eröffnung und Schließung, die Suspension und Vernichtung von Beschlüssen der Bezirkstage und Kreistage, die Feststellung des Haushaltsetat der Bezirke, die Auflösung der Kreistage und Gemeinderäthe, die Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen seitens der Bezirke und Gemeinden zur Errichtung gemeinnütziger Anstalten und Gesellschaften, zur Abgrenzung der Kreis-, Gemeinde- und Pfarrbezirke, die Befugniß zum Erlaß von richterlichen und administrativen Geldstrafen, zur Ertheilung der Rehabilitation zum Erlaß von Steuern und Gefällen, die Ernennung und Abberufung der Bürgermeister und Beigeordneten, die Genehmigung der von katholischen Bischöfen vorgenommenen Ernennungen zu geistlichen Aemtern, die Bestätigung der Ernennung und Abberufung protestantischer Pfarrer, die Bestätigung der Wahlen zu anderen geistlichen Aemtern, auch zu Aemtern des israelitischen Cultus.

Erfurt, 2. August. Reichstagswahl. Von 9422 abgegebenen Stimmen erhielt Lucius 5050, Träger (Fortschritt) 2267, Kapell (Socialdemokrat) 1648 Stimmen. Minister Lucius ist somit wiedergewählt.

Pest, 2. Aug. Das „Amtliche Blatt" veröffentlicht die auf Ansuchen erfolgte Enthebung des Grafen Zichi-Ferraris von dem Posten des Unterstaatssecretärs im Ministerium des Innern. (Wiederholt.)

London, 2. Aug. Die „Times" verbreitet sich über die hochbedeutenden Ergebnisse, welche durch den Berliner Vertrag bisher schon erreicht worden sind und nimmt aus der allgemeinen Befriedigung Europas über dieses Resultat Veranlassung, die besonderen Verdienste Bismarcks um das Zustandekommen des Vertrages in warmer Weise hervorzuheben, dem Staatsmanne, welcher gewissermaßen als Schiedsrichter des diplomatischen Streites fungirte, dürfte sicher nicht die Anerkennung versagt werden, daß das Zustandekommen des Vertrages in hervorragendem Maße seinem festen und umsichtigen Einflusse zu verdanken sei. Die „Times" knüpft hieran die ermuthigende Hoffnung, daß die Orientfrage auch künftig einen befriedigenden Verlauf nehmen werde. Der Berliner Vertrag bildet die permanente Basis der zukünftigen Entwickelung der europäischen und der asiatischen Türkei. (Wiederholt.)

London, 2. August. Unterhaus. Northcote erwiderte Macdonald, von der Nachricht der „Times", daß England seit Jahresfrist die Vorbereitungen Marokkos zu einem Conflict mit Spanien unterstütze, sei ihm nichts bekannt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 2. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Oesterr. Credit-Actien	480 50	81 50	Wien kurz	176 05	176 10
Oesterr. Staatsbahn	498 50	499 —	Wien 2 Monate	175 05	175 10
Lombarden	158 50	458 50	Warschau 8 Tage	214 60	213 75
Schles. Bankverein	98 75	198 —	Oesterr. Noten	176 35	176 35
Bresl. Discontobank	81 75	81 60	Russ. Noten	215 —	214 —
Bresl. Wechslerbank	90 50	90 —	4½% preuß. Anleihe	106 —	106 10
Laurahütte	86 80	86 —	3½% Staatsschuld	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	121 60	— —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	90 50	90 75

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Posener Pfandbriefe	98 60	98 50	R.-O.-U.-St.-Actien	128 30	128 —
Oesterr. Silberrente	59 80	59 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	128 50	127 75
Oesterr. Goldrente	59 25	69 —	Rheinische	137 10	137 10
Ungar. Goldrente	82 10	82 10	Bergisch-Märkische	91 10	91 75
Türk. 5% 1865er Anl.	11 60	— —	Köln-Mindener	139 10	139 25
Orient-Anleihe II.	— —	— —	Galizier	104 75	105 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 25	58 10	London lang	20 42	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	37 —	35 40	Paris kurz	80 95	— —
Oberschl. Litt. A.	161 —	161 75	Reichsbank	155 60	155 60
Breslau-Freiburger	79 50	80 25	Disconto-Commandit	159 25	157 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 480, 50. **Franzosen** 498, 50. Lombarden 158, 50. Discontocommandit 159 90. Laura 86, 25. Oesterr. Goldrente 69, —. Ungarische Goldrente 82 10. Russ. Noten 215, 50.

Ziemlich fest, still. Das Erscheinen der Panzerschiffe in einem türkischen Hafen verstimmte vorübergehend. Spielwerthe, österreichische Renten, Orient-Anleihen und deutsche Fonds wenig verändert. Bahnen geschäftslos. Rumänier neuerdings steigend. Banken und russische Valuta höher. Discont 2 pCt.

Frankfurt a. M., 2. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 239, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Ruhig.

Wien, 2. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Besser.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
1860er Loose	115 70	Ziehung.	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	158 —	158 25	Napoleonsd'or	9 22	9 22
Creditactien	271 60	272 25	Marknoten	56 80	56 77
Anglo	127 80	128 —	Ungar. Goldrente	93 42	93 67
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 97	67 07
St.-Esb.-A.-Cert.	281 70	282 —	Silberrente	68 40	68 50
Lomb. Eisenb.	90 —	90 25	London	115 75	115 75
Galizier	236 50	238 —	Oest. Goldrente	78 70	78 90

Paris, 2. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 90. Neueste Anleihe 1872 117, 35. Italiener 80, 15. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 69¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 2. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 98, —. Italiener 79¼. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 88¼. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 2. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	2	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
Sept.-Oct.	197 50	198 50	Sept.-Oct.	54 10	54 80
April-Mai	210 —	210 50	April-Mai	55 50	54 80
Roggen. Gedrückt.					
Aug.-Sept.	125 50	126 50	Spiritus. Matt.		
Sept.-Oct.	127 50	127 50	loco	54 30	54 30
April-Mai	131 50	— —	Aug.-Sept.	53 —	53 —
Hafer.			Sept.-Oct.	53 30	53 30
August	— —	131 50			
Sept.-Oct.	131 50	131 50			

Stettin, 2. Aug., — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Matt.		
Sept.-Oct.	197 —	198 —	Aug.	53 50	53 50
Oct.-Nov.	198 50	199 50	Sept.-Oct.	53 25	53 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Sept.-Oct.	124 —	125 —	loco	55 20	55 —
Oct.-Nov.	126 —	127 50	Aug.	53 60	53 50
			Aug.-Sept.	53 30	53 30
Petroleum.			Sept.-Oct.	— —	53 —
Sept.-Oct.	7 70	7 70			

(W. T. B.) **Köln**, 2. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19, 90, per März 20, 90. Roggen loco —, —, per November 12, 70, per März 13, 75. Rüböl loco 29, 20, per October 28, 40. Hafer loco 14, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 2. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September-October 198, —, per April-Mai 205, —. Roggen fest, per September-October 123, —, per April-Mai 132, —. Rüböl matt, loco 57½, per October 57. Spiritus fest, per August 38½, per September-October 39½, per October-November 40, per November-December 39½. — Wetter: Schwül.

(W. T. B.) **Paris**, 2. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Aug. 61, 25, per Septbr. 61, 50, per Septbr.-Decbr. 61, 50, per November-Februar 61, —. Weizen ruhig, per August 28, 50, per September 28, —, per September-December 28, —, per November-Februar 27, 75. Spiritus fest, per August 56, 50, per September-December 57, —. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 2. Aug, 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 239, 12, Staatsbahn 248, 50, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 59⅞, do. Goldrente 69¼, Ungar. Goldrente 82¼, 1877er Russen —, —, Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 2. Aug., 5 Uhr — Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 271, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente —, —. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 93, 52. Papierrente —, —. Renten 67, 02.

Paris, 2. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
3proc. Rente	82 90	82 77	Türken de 1865	11 50	11 77
Amortisirbare	85 —	84 90	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 05	116 75	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 70	80 20	Goldrente österr.	69⅝	69¾
Oesterr. Staats-E.-A.	615 —	615 —	do. ungar.	81¾	81 —
Lombar. Eisenb.-Act.	202 50	200 —	1877er Russen	92⅝	92⅝

III. Orientanleihe 62¹/₁₆.

London, 2. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont ⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Consols	98⅛	97 15	6pr. Ver.St.-Anl. excl.	105⅞	105½
Ital. 5proc. Rente	79¼	79¼	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7⅞	7⅞	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	88¾	88⅜	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	88¼	88 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	88 07	88⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	51⅛	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11⅜	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 68⅞. Ungar. Goldrente. 81⅛.

Auf die in dem Artikel vom 1. August, betreffend Schließung der Schießstände im Schießwerder, bekannt gegebene Thatsache, bemerke ich zur Richtigstellung Folgendes: [1972]

„Als am 4. Juli cr., 3 Uhr 40 Minuten, in den Schießständen des Schießwerdergartens Schüsse abgegeben wurden, flog direct eine Kugel, welche sich vorher hinter der Scheibe aufschlug, über die Mauer ging und in einem breit gedrückten Zustande bis über die Geleise kurz vor meiner Wohnung direct auf meinen rechten Arm aufhieb, so daß man an jener Stelle einen bedeutend blutigen Fleck bemerkte.

Diese Kugel, welche ich sofort in Verwahrung genommen, habe ich nicht, wie der Referent annimmt, dem Stations-Vorstand der R.-O.-U.-E., sondern meinem nächsten Vorgesetzten, dem Bahnmeister, übergeben, und lag es mir ob, diesen vorher in Anspruch zu nehmen und mich auf weitere Einreden mit anderen nicht erst einzulassen. Daß eine Schließung der Schießstände von Seiten der Polizei angeordnet, ist von mir weder behauptet noch in Antrag gebracht worden. Wenn die Schieß-Commission dies selbst gethan haben sollte, liegt der klare Beweis schon darin, daß sie selbst der Meinung ist, die Kugel sei über den Schießstand hinaus gegangen und dieses ist eben der Fall, denn es ist nicht die erste Kugel, welche über die bezeichnete Mauer hinweggeflogen, sondern es ist schon öfter vorgekommen und ließen sich hierüber Beweise genügend stellen.

Ein Beweis dafür, daß Sicherheit für den Kugelfang nicht genügend vorhanden, liefert hinreichend die schon jetzt in Angriff genommene Arbeit, betreffend die Aufschüttung eines langen Dammes. In dem Artikel ist ferner gesagt, daß am 4. Juli cr. die kaufmännische Zwinger-Schützen-Brüderschaft ihr Schießen hatte und das Schießbuch nachweist, daß jeder Schuß die Scheibe getroffen, ist nicht stichhaltig, denn das Minimum von Pulver wird doch nicht jedem einzelnen Schützen zugemessen worden sein.

Den Mitgliedern der Schieß-Commission, wenn sie auch bei mir gewesen sind, um sich von der Wirklichkeit zu überzeugen, habe ich erst gar nicht nothwendig gehabt, die Sache zu erläutern, zumal mir auch diese Personen fremd waren, und ich mich nur einzig und allein an meinen nächsten Vorgesetzten zu halten hatte. Daß am Arm, welchen die Kugel getroffen, nichts zu sehen gewesen, kann der Referent nicht behaupten, dieses nur, wenn auch nicht durch den Arzt constatirt, wird durch Zeugen bewiesen werden und dürften dieselben als glaubwürdig vor Gericht erscheinen. Bis jetzt halte ich nicht für nothwendig, die Zeugen namhaft zu machen, würde dies aber thun, wenn die Sache zum gerichtlichen Austrag gebracht werden sollte, wobei noch frühere Fälle mit zur Sprache gebracht werden könnten.

Ich bemerke nur noch, daß ich unnöthiger Weise die Polizeibehörde nicht belästigen will, jedoch, wenn es sich um Wahrheit handelt, würde sich Niemand zurückhalten lassen, eine solche Angelegenheit, welche bedeutende Unglücke herbeiführen könnte, weiter zu verfolgen und dieses ist hier der Fall und liegt der klare Beweis schon darin, daß die nöthigen Vorkehrungen zur etwaigen Beseitigung der Uebelstände getroffen werden. Zum Schluß bemerke ich nur noch, daß ich nicht Krahnwärter, sondern als Krahnmeister angestellt worden bin.

Sollte die Schieß-Commission mit dieser Erklärung nicht zufrieden sein, so würde sie besser thun, die Sache gerichtlich zu verfolgen, wo ich dann die vorhandenen und glaubwürdigen Zeugen namhaft machen werde.

Theodor Vogt, Krahnmeister.

An Beiträgen

erhielten wir:

a) Für die Ueberschwemmten im Kreise Natibor:

Von K. S. in Koberwitz 5 M., Wundrich 10 M., Sammlung im akad. Mediciner- und Chemiker-Verein hierselbst 4 M. 35 Pf., Pastor Binner in Miloslaw 5 M., P. T. 3 M., Ungenannt 4 M.; zusammen 31 M. 35 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 158 M. in Summa 189 M. 35 Pf.

b) Für einen halberblindeten Privatbeamten:

Von Anonymus in Arnsdorf 3 M., Ungenannt 1 M. 50 Pf.; zusammen 4 M. 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [944]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Vor Beendigung der Saison

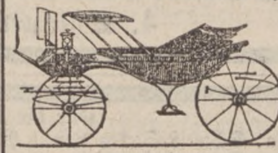
werden, um mit den vorräthigen Lagerbeständen zu räumen, sämmtliche **Sonnenschirme** und **Entoutcas** zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben. **Regenschirme** in Wolle und Seide, vorzüglich gut, geschmackvolle Ausführung und billigste Preise. [1906]

Schirmfabr. Alex Sachs, Hoflieferant,
Ohlauerstraße 7, „Hotel zum blauen Hirsch".
Reparaturen werden schnell und billigst besorgt!

Ein halbblinder

hierselbst lebender **Privatbeamter**, der durch Alter und Kränklichkeit außer Broterwerb gerathen und das **Sehvermögen** seines **gebrauchsfähigen einzigen Auges** über einer **schriftstellerischen** Arbeit beinahe gänzlich eingebüßt hat, wünscht nothgedrungen, einem Heilverfahren resp. einer Operation sich unterwerfen zu können und richtet deshalb, sowie **seiner vollständigen Vermögenslosigkeit** halber, an bemittelte Menschenfreunde hiermit die höfliche Bitte um geneigte Zuwendung einer pecuniären **Unterstützung**, zu deren Uebernahme und Weiterbeförderung die Expedition der „Bresl. Zeitung" sich hierdurch gern bereit erklärt. [1792]

E. R. Dressler & Sohn, Hof-Wagenfabrik,
Bischofstraße Nr. 7,



empfehlen das Neueste in **Landauern, Landaulets, Halbchaisen, offenen, Kutschir- und Ponny-Wagen,** desgl. **Sandschneider;** von **gebrauchten Wagen** empfehlen **3 halbgedeckte, 1 Vis-à-vis, 1 kl. Einspänner,** noch wie neu, desgl. **1 offenen** und **1 Fensterwagen** zu billigen Preisen. [1619]

Zur bevorstehenden Jagd-Saison empfiehlt die [1970]

Gewehrfabrik von E. Richter,
Breslau, Junkernstraße, vis-à-vis gold. Gans,
ein großes Lager von Jagd-Gewehren aller Systeme, Jagdartikel und Munition.

Lefaucheux-Gewehre von 50 Mark an, eingeschossen, mit allem Zubehör und Patronen.

Auffallend billig.

Bei meinem Umzuge vom **Blücherplatz 18** nach **Ohlauerstraße 1** (Kornecke) sind mir **(durch plötzlichen Regen)** mehrere Kisten Waaren ledirt, und haben solche dadurch kaum sichtbare Fehler bekommen. Um jedoch diese Artikel für mein neues Geschäft nicht auf Lager zu nehmen, habe dieselben zum **Ausverkauf** gestellt und bietet derselbe Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen: [1377]

Franzen (reine Seide)

1 Knoten 30 Pf., 2 Knoten 35 Pf., 3 Knoten 40 Pf., bessere Sachen bis 1 M. **Knöpfe in Perlmutter, Stoff, Steinnuß, Gold und Silber** pr. Dtzd. von **10 Pf.** an. **Gestickte Streifen, Trimmings, Spitzen, Kreuzstichborden** (neue Dessins), **Strümpfe, Handschuhe, Corsets** äußerst billig. **Gardinenhalter** in weiß und bunt, **Quasten, Teppichfranzen** von 10 Pf. an (gute Waare). Sämmtliche Futtersachen, **Garne, Seide und Baumwollen verkaufe,** um **jeder Concurrenz** die Spitze zu bieten, zu billigsten Fabrikpreisen.

M. Charig, Ohlauerstraße 1 (Kornecke).
Filiale: Ring 49 (Naschmarktseite).

Regenschirme in Wolle, Halbwolle und Seide, mit haltbaren Gestellen und schönen Stöcken empfehlen zu bekannten billigsten Preisen [1936]

Die Schirmfabrikanten
Süssmann & Cohn,
Neusche-Straße Nr. 56, „Zur Gold-Insel."

Die heut früh ½7 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung an [1950]

Adolph Reichmann,
Emilie Reichmann,
geb. **Hainke.**

Peterswaldau, 1. August 1879.

Todes-Anzeige.

Am 30. Juli d. J., früh 6 Uhr, verschied plötzlich am Herzschlage der Oekonomie-Director, Herr [1974]

Ferdinand Friedrich

in Buchelsdorf, Kr. Namslau.

Ich verliere in dem Dahingeschiedenen nicht nur einen hochverehrten Collegen, sondern auch einen treubewährten Freund, dessen Andenken mir unvergeßlich bleiben wird.

Möge er sanft ruhen!

Giesdorf bei Namslau, den 31. Juli 1879.

Schöbel,
Wirthschafts-Inspector.

Todes-Anzeige.

Am 30. Juli c., Morgens 6 Uhr, verschied plötzlich am Herzschlage Herr

Ferdinand Friedrich,

Director der Güter Buchelsdorf, Haugendorf und Strehlitz, Kr. Namslau.

Wir verlieren in ihm einen vortrefflichen Vorgesetzten, dessen Umgang für uns sehr lehrreich und ermunternd gewesen, und das Andenken an ihn wird uns lebenslang theuer sein.

Die Beamten
der Güter Buchelsdorf, Haugendorf und Strehlitz. [1975]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Schulamts-Candidat Herr Dr. phil. Posseldt mit Fräul. Agnes Rehfeldt in Neidenburg.

Geboren: Eine Tochter: Dem Consistorialrath Herrn v. Berger in Stade. Dem Pr.-Lt. im Gren.-Regt. Nr. 3 Herrn von Besser in Königsberg i. Pr. Dem Lieut. im 1. Leib-Huf.-Regt. Nr. 1 Herrn v. Prittwitz und Gaffron in Pr.-Stargard.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sprechen wir, da es uns nicht möglich ist, uns an jeden Einzelnen zu wenden, hiermit allen unseren lieben Freunden und Bekannten unseren ergebensten Dank aus. [1944]

Breslau, den 2. August 1879.

Die Familie Franck.

Danksagung.

Für die vielen uns von nah und fern zugegangenen Beweise inniger Theilnahme an dem so frühen Tode unseres uns unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des stud. phil. [1375]

Paul Hennet,

sagen den herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 3. August 1879.

Lobe-Theater. 1938

Sonntag, den 3. August. Z. 9. M.: **„Localpatrioten"** oder: **„Breslau und Berlin."** Local-Posse mit Gesang in 4 Aufzügen und 5 Bildern von Ludwig. Musik von Wosáhlo. Montag. Dieselbe Vorstellung.

Victoria-Theater. 1940

Die neuengagirte Liedersängerin Frl. Wilke, ebenso der Charakter-Darsteller Herr Ziegler, die Gesellschaft Cler, die ausgezeichneten Balletarrangements des Herrn Jerwitz mit einer aus 10 Personen bestehenden Balletgesellschaft, wovon die Damen Frl. Heisler, Mätzler, Benkert und Hr. Irmler ganz besonders gefallen, erheben die Vorstellungen, mit immer neuen Abwechslungen und durch vollendetste Ausführung, zu den besten dieses Genres.

Montag, den 4. August. Concert und Vorstellung.

Saison-Theater. [1939]

Sonntag. **„Auf Tod und Leben." „Lott' ist todt." „Die Banditen."** (Lidia, Fräul. Schleiffer.) **„Die Balletschule."**

Montag. **„Feuilleton."** Lustsp. **„Die Banditen." „Die Balletschule."**

Volks-Theater,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
Sonntag, den 3. Aug. Z. 2. M.: [1374]

„Die Nachteulen von Paris."

Sensationelles Trauerspiel in 7 Acten. Zum 16. Male: **„Pascha Nataschingtaratata."** Operetten-Burleske.

Montag. Dieselbe Vorstellung. (Das Theater ist vor Unwetter geschützt.)

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke. [933]

Schletter'sche Buchhandl.,
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Herzliches Lebewohl

allen Freunden und Gönnern!

[1931] **Faltis,** Capellmeister.

---

1 Wagenmessingkapsel ist verloren worden. Abzugeben [1314]
Gr. Scheitnigerstr. 8.

Mein Comptoir

befindet sich von heute ab **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 2a.** [1370]

Dagobert Lövy.

Unser Comptoir befindet sich jetzt:

Antonienstr. 35,
Seitenhaus, 1. Etage,
im „weißen Storch."

Transport-Bureau Neumann. 1956

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Jany,
[1377] Augenarzt.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a

Während meines Aufenthaltes in Salzbrunn (Paderborner Hof) bin ich in Breslau für [1456]

Hautkranke 2c.

nur Montag und Donnerstag in meiner Wohnung Gartenstr. 33a von 10—12 u. 2—4 Uhr, in meiner Klinik Gartenstr. 46c von 9—10 u. 4—5 Uhr zu sprechen.

Dr. Hönig, prakt. Arzt,
Specialarzt u. Dirigent einer Klinik für Hautkranke.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur. Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Eisschränke

zu Fabrikpreisen in der Niederlage von

Julie Hering, 1941
Breslau, Alte Taschenstr. Nr. 16.

Zur Reise

empfehle der vorgerückten Saison wegen **zu bedeutend ermäßigten Preisen**

Coul. Oberhemden

in den neuesten Dessins, vorzüglichstem Sitz und überraschend großer Auswahl.

Ferner: [1915]

Engl. Reisedecken, Plaids, Flanell- und Gesundheits-Hemden, Unterjacken, Unterhosen, Socken, Taschentücher, Handschuhe, Cachenez, Cravatten, Schirme, sämmtliche Badeartikel 2c.

Eduard Littauer,
Ring 27.

Am reelsten und billigsten!

Sämmtliche **Strumpf-Waaren,** namentlich **patent-gestrickte Strümpfe** f. Damen u. Kinder, Herrensocken von 20 Pf. an. Bestsitzende **Corsets** in großartigster Auswahl aus den ersten Fabriken auffallend billig. **Handschuhe** von Zwirn, Seide, Filet für Damen, Herren und Kinder sehr billig. **Ferner verkauft die Handlg. des Hofl. Albert Fuchs, nur allein Schweidnitzerstr. 49, zu den billigsten Preisen:** Alle Sorten **Kleiderzuthaten, Fransen** überhaupt billig, größte Auswahl **Knöpfe, Besätze, Litzen. Angefangene schöne Handarbeiten; Spitzen jeder Art, Trimings und waschechte Kreuzstichborten.** [1227]

Eduard Kreutzberger,
Ring 35, [1710]

empfiehlt in größter Auswahl

gestickte Garnituren,
à 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. 2c.,

gestickte Encoeurkragen,
à 50 u. 60 Pf., 75 Pf.,
ca. 100 Dtzd.

seidene Shawls,
handgestickt, à 1,50 bis 1,75 M.,
ca. 100 Dtzd.

seidene Tücher
für **Herren, Damen u. Kinder,** bedeutend unter dem Werth.

Schürzen
für **Damen und Kinder** in Seide, Alpacca und Moirée, sowie div. weißen Stoffen.
Größte Auswahl, sehr billig!

Nouveautés!
in
Schleifen, Fichus, Lavallières, Häubchen, Ruchen, Schleiern, coul. Garnituren 2c.

Corsets!
bestsitzend! sehr billig.

Eduard Kreutzberger,
Ring 35.

Eine Dame höheren Standes bittet einen edlen Herrn um ein Darlehn v. 15 Thlr. Off. postl. N. B. H. Nr. 15.

Billigste Einkaufsquelle für Damen.

Sehr gute schwarze reinwollene
Cachemires,
2 Ellen breit, Elle 15 Sgr.,
schwarze Lyoner
Seiden-Ripse
zu ganzen Kleidern,
Elle 22½ Sgr.
Seiden-Sammete
zu **Jaquets** u. **Paletots,**
Elle von 1 Thlr. 10 Sgr. an.
Gute Besatzatlasse
in allen Farben,
Elle 16 Sgr.
Echte Sammete
zu Garnirungen auf Kleider, Elle 20 Sgr.
Neueste Kleiderstoffe
in grosser Auswahl spottbillig.

Die Restehandlung
Zur Pechhütte,
Carlsstrasse Nr. 1,
Ecke Schweidnitzerstr.
1 Treppe. [1962]

Fruchtbonbons,
englische
Pfeffermünzplätzchen,
Pommeranzenschalen cand.,
sowie **feinste Confituren**
in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt [1852]

S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Corsets, größte Auswahl, für Damen, Mädchen und Kinder kauft man nachweislich am billigsten bei **J. Fuchs jun.,** Ohlauerstraße 20, gegenüber der Bischofstr.

[1960]

Heilkraft echter Hoff'scher Malzchocolade.

Gr.-Rosenburg, 13. Januar 1878. Ihre Malzfabrikate, namentlich Ihr Malzextract Gesundheitsbier und Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade, haben sich bei meinen Hämorrhoidalleiden und Unterleibsbeschwerden trefflich bewährt; ich muss dies um so freudiger anerkennen, als ich bereits aufgegeben war und nur durch Ihre Malzpräparate wieder hergestellt worden bin. **Fr. Zake. — Luckenwalde,** 19. Januar 1878. Meine von der Entbindung angegriffene Frau stärkte sich durch Ihre Malzchocolade derart, dass sie bald ihrer umfangreichen Wirthschaft wieder vorstehen konnte. Dr. **Ruther,** prakt. Arzt. — An die k. u. k. Hof-Malzextractbrauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [1905]

Gebr. Schlesinger,

Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in grossartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider
in Faille, Rips und Atlas, Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 9 Mk.

Schwarze Lyoner Seidenstoffe
aus unbeschwerter, feinster Seide, Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk.

Schwarze reinwollene Cachemires,
120 cm breit, [1917]
vorzüglichstes Fabrikat, Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf.

Schwarze echte Seiden-Sammete
für Jaquettes und Paletots,
Meter von 5 Mk. bis zu dem feinsten Roll-Sammet.

Besatzstoffe für Kleidergarnirungen.

Proben nach auswärts bereitwilligst u. franco.

D. Schlesinger jun.,

Schweidnitzerstr. Nr. 7,

größtes Special-Magazin
für
Sammet und Seidenwaaren,
empfiehlt

weiße classische Seidenstoffe,
Meter 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M.,

weiße Seiden-Atlasse,
Meter 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M.,

couleurte Seidenstoffe
(Faille und Rips),
alle erdenklichen Nuancen für [1900]
Abend- und Tag-Toiletten,
Meter 4 Mark, 4 Mark 50 Pf. und 5 Mark.

Zu sämmtlich angeführten Seidenstoffen halte großes Lager der neuesten **Besätze, Damassé** mit Blumen, **gestreifte** und **gemusterte Sammete** zu sehr billigen Preisen.

Das große Orchestrion

spielt heute Abend in **Bögel's** Restauration, Friedrichstr. 49. [1311]

Breslauer Concerthaus,

[1954] Gartenstraße 16.

Heute Gr. Concert.

Anfang 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Sonntag, den 3. August:

Großes Concert

der Stadttheater-Capelle unter Leitung des Capellmeisters Herrn
[1930] **A. Seidel.**

Anfang 5½ Uhr. Entree 20 Pf.

Montag: Concert und Feuerwerk.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.

Bengalische Beleuchtung
[1929] **des Gartens.**

Anfang 5½ Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen: Großes Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag, 3. August:

Großes Frei-Concert.

Anfang 5 Uhr. [1921]

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [1310]

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Kgl. 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Herrn J. Theubert.

Volks-Garten.

Montag, den 4. August:

Grosses Monstre-Concert,

von sämmtlichen hiesigen Militär-Capellen. [1943]

Zum Schluß:

Großes Brillant-Feuerwerk,

ausgeführt vom Kunst-Feuerwerker Herrn Benno Göldner.

Näheres durch die Anschlagezettel.

Eichen-Park.

Sonntag, den 3. August:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von Trompetercher des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Wallasch.

Bei eintretender Dunkelheit:

Brillante bengalische Beleuchtung des Parkes.

Anfang 4 Uhr. [1933]

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Breslauer Prater

(Max-Garten).

Heute Sonntag, den 3. August:

Militär-Concert.

Anfang 4½ Uhr. [1372]

C. Englich.

Seiffert's

Etablissement [1316]

Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanz-Musik

im festlich decorirten Sommer-Pavillon.

Bei Dunkelheit großartige **bengalische Beleuchtung** sämmtlicher Anlagen.

Morgen Montag:

Flügel-Unterhaltung und erster großer

Fackelzug.



Heute Sonntag früh von 7 Uhr ab stündlich

Dampfschiff-Fahrten

nach Wilhelmshafen, halbstündlich nach dem Zool. Garten, Nachmittags alle 20 Minuten und um 2, 4, 6 u. 8 Uhr nach Wilhelmshafen.

An Wochentagen von 1½ Uhr ab halbstündlich von Breslau.

Letzte Rückfahrt von **Wilhelmshafen** 9¼ Uhr.

[1888] **Krause & Nagel.**

Geldschrank, 1376

mittlere Größe, bester Construction, mit Panzer, billig zum Verkauf.

A. Kahle, Nicolaistr. 59.

Heute Sonntag Schluß!

Zoologischer Garten.

Nordamerikas **Indianer,**	und	Afrikas **Nubier,**
9 Männer, 2 Frauen.		9 Männer, 2 Frauen.
Rede des Häuptlings.		Kriegstanz.
Gesang der Indianer.		Dromedarreiten.
Häuptlingswahl.		Brautzug.
Beerdigung.		Hausgeräth.
Hochzeit.		Waffen, Trophäen.
Ernteopfer.		Dromedare.
Schneeschuhlaufen.		Giraffen.
Schlangentanz.		Elephanten.
Ballspiel.		**Nilpferde.**
Scalpirscene.		

Vorstellungen 9—12 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.

Extrabillets zur reservirten Tribüne 25 Pfg. [1849]

Dampfer hin und zurück 30 Pf.

Aux Caves de France.

Alleinige Weinhandlung und Weinstuben zur Einführung chemisch untersuchter, garantirt reiner, ungegypster

französischer Weine in Deutschland.

Einem hochverehrten Publikum Breslaus erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage

Herrn Kaufmann H. Wagner hier,

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 30, zur Stadt Schweidnitz,

eine **Filiale** meines Hauses übergeben habe.

Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Um die Einführung meiner Weine zu erleichtern, wird **jedes** beliebige Quantum **franco ins Haus** gesandt.

Breslau, den 2. August 1879. [1971]

Hochachtungsvoll

Oswald Nier,

Hauptgeschäft für die Provinz Schlesien: Breslau, Kätzel-Ohle 6.

כשר Schiftan's כשר

Restaurant ersten Ranges,

Ring 4, Breslau,

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. [1935]

Zur Wiedereröffnung des neu renovirten

Stadthauskellers

Montag, 4. August:

Ausschank von hierzu reservirtem Bockbier,

à Seidel 15 Pf. [1349]

Kreis-Turnfest in Breslau

Sonntag, den 3. August,
im Schießwerder.

Schauturnen und Concert.

Beginn des Festes um 3 Uhr. [1763]

Billets à 50 Pfg. sind zu haben:

bei Herren Jul. Hoferdt & Co., Carlsstraße 1,
" " Ritter & Kallenbach, Nicolaistraße 12,
" " Emil Schultze, Albrechtsstraße 10,
" " C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7 u. Bahnhofstr. 15,
" " O. Jander, Gartenstraße 33,
" " E. Schweitzer, Schweidnitzerstraße 50.

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 9. August c.:

Sommerfest in Rosenthal.

Eintrittskarten bis Freitag, den 8ten, bei den Herren **Oscar Gießer**, Junkernstraße 33, und **Otto Lindner**, Bischofsstraße 2. [1946]

Kath. Pensionat, Lehrerinnenseminar, h. Töchterschule,

Breslau, gräfl. Renard'sches Palais, N. Sandstr. 18. Wiederbeginn des Unterrichts am 26. August. Anmeld. w. v. 22. an d. d. Vorsteherin entgegengenommen; Rücksprache mit derselben ist **vorher** erforderlich, wenn Schülerinnen in einem anderen Pensionat untergebracht werden sollen. [946] **Theodolinde Holthausen.**

Mein Mädchen-Pensionat

befindet sich jetzt:

Tauenzienstraße 73.

Anmeldungen neuer Zöglinge werden täglich daselbst entgegengenommen.

Franziska Eliason,

[1964] Pensionats-Vorsteherin.

W. Ossig'sche Privat-Schul-Anstalt,

Ohlauerstr. 19 resp. Christophoriplatz 8.

Der Unterricht nach den Ferien beginnt

Donnerstag, den 7. August.

Anmeldungen neuer Schüler für den Michaelistermin werden täglich von 12—1 Uhr entgegengenommen. [1945]

W. Ossig.

Fey's Clavier-Institute, [1321]

Gartenstrasse Nr. 23d, I, — ausschliesslich für Mädchen — und **Adalbertstrasse Nr. 7, I,** beginnen den Unterricht den **7. August c.** Anmeldezeit für ersteres Institut täglich von 10 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittag, für letzteres von 2—5 Uhr Nachmittag.

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstr. 41|42, I

Wäsche-Ausverkauf, billig aber reell! Fertige Brautausstatt. in allen nöth. Artikeln, Herren-, Kinder-Wäsche jed. Alters, Strick- u. Häkelarb. 2c. Ausstattung für Neugeborene. Arbeitsannahme, Lehrcurse für Mädchen in Wäscheanfert.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftslocals.

Um vor unserem demnächstigen Umzuge nach [1919]

50 Schweidnitzerstraße 50

mit unseren großen Vorräthen möglichst zu räumen, haben wir sämmtliche Preise bedeutend herabgesetzt und empfehlen **Kragen und Manchetten, Lavalliers, Schleifen, Cravattenbänder, Hauben, Stickereien 2c. 2c.** in durchaus reeller, guter Qualität und fast sämmtlich Nouveautés zu

wirklichen Ausverkaufspreisen.

Schaefer & Feiler,

4. Ohlauerstraße 4.

Für die Reise!

empfehlen: Schweiß-Socken von 1 M. an,
Damenstrümpfe in allen Farben von 40 Pf. an,
Herren-Socken " " " " 20 " "
Kinderstrümpfe " " " " 20 " "
Zwirnhandschuhe " " " 20 " "

Strumpf-Fabrik **Gebrüder Löwy,** Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite. [1934]

Neu! — Specialität für — Wäsche-Ausbesserungen. — Neu!

Geschäftsverlegung.

Meine

Leinen- und Wäsche-Handlung

befindet sich jetzt

Schweidnitzerstraße 8,
Eingang Schloßohle,
im 3. Laden. [703]

Isidor Loewy.

Breslau, den 25. Juli 1879.

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Mittheilung zu machen, daß sich die Handels-Gesellschaft [1724]

H. Schwarzwald & Co., Junkernstraße,

aufgelöst hat.

Vom 1. September a. c. an werde ich unter der Firma:

H. Schwarzwald's Wwe.

im Hause Königsstraße Nr. 2

ein Leinen-, Tischzeug- u. Wäsche-Geschäft

eröffnen, welches genau in derselben Weise, wie das seit 23 Jahren von meinem verstorbenen Manne als Mitinhaber obiger Firma geführte, betrieben werden soll.

Ich bitte eine hochgeehrte Kundschaft, das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen, und werde ich durch streng reelle Bedienungsweise stets bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Franziska Schwarzwald,

vom 1. September an

H. Schwarzwald's Wwe.,

Leinen-, Tischzeug- u. Wäsche-Geschäft,
Königsstraße Nr. 2.

Wegen Tod eines bedeutenden Fabrikanten

Ausverkauf türk. Shawltücher, Seidenzeuge, Kaiser-Mäntel, Jaquets, Jacken 20 Sgr. Seidene Bareges, Kleiderstoffe, 2, 2½ und 5 Sgr., $^{10}/_4$ breite Cachemirs, Alpaccas, wie Seide, 4 u. 5 Sgr., große Teppiche 2 Thlr., Möbelstoffe, Gardinen, d. Fenster 17½ Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., 1 Schock gute Hausleinwand 4 Thlr., Drilliche, gute Züchen, Inletts 2 Sgr., Chiffon, Dowlas, Wallis, Piqué, Shirting 16 Pf., Oberhemden, Nachthemden 9 Sgr., Röcke 15 Sgr., Wachstuche, Decken 3 Sgr., Strohsäcke 10 Sgr., Rouleaux 7½ Sgr., Piqués, Kattun 18 Sgr., Gardinen-Reste Stück 1 Sgr. Wegen Erbschaft müssen die **Nachlaßwaaren** schleunigst ins Geld gesetzt werden. [1697]

J. Berliner, Schmiedebrücke 55 und Kupferschmiedestr.-Ecke.

Wichtig für Damen!

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich binnen einigen Stunden die von mir in ganz **Deutschland, Oesterreich** und **Holland** eingeführte

Brillant-Glanz-Plätterei

praktisch lehre. Muster zur Ansicht. Honorar 4 Mark. Ersuche einige ungestärkte Wäsche mitzubringen. Schriftlich lehre ich es gegen Einsendung von 1 Mark 50 Pf. unter Garantie des Erfolges.

Gleichzeitig zeige ich an, daß ich auf Wunsch auch weiteren **gründlichen Unterricht** im **Plätten** ertheile. [1294]

Frau A. Weigel,

Hotel Dresdener Hof, Zimmer Nr. 7, erste Etage, Ecke Albrechts- und Altbüßerstraße.

Als Specialität

fertigt die neue

Justiz-Amtstracht

vorschriftsmäßig und zu billigsten Preisen

J. C. Hübner,

Special-Fabrik für Herren-Garderobe,
Trebnitz i. Schl. [319]

Aufträge auf die [1116]

Amtstracht der preußischen Justizbeamten

werden sorgfältig und preiswerth von mir ausgeführt.

Die betreffenden **Vorschriften** habe ich **persönlich** im **Königl. Justiz-Ministerium** in Empfang genommen und sind die amtlichen Zeichnungen bei mir einzusehen.

Maßangaben: Figurgröße, Brustbreite, Aermellänge und Kopfweite.

J. H. Schotte, Breslau, Junkernstr. 7.

Verein „Polyhymnia".

Heute, Sonntag, den 3. August c., Ausflug nach **Ohlau** und dem **Oder**walde. Abfahrt 12¾ Uhr Oberschl. Bahnh. Bei ungünst. Witterung 8 Tage später. **Der Vorstand.**

Ein achtbares, sauberes, fleißiges und pünktliches Mädchen, 30er Jahre, empfiehlt sich den geehrten Damen zum Steppdecken- u. Stepprockenähen, Schneidern, Weißnähen und Confection, sowie zu Ausbesserungen von Tüll, Wäsche u. Kleidern für Damen und Kinder. Ohlauerstraße 86 bei **Bittner.** [1925]

Gemüthlichen Aufenthalt bietet

Blaschke's Weinhalle,

Ohlauerstr. 40. Aussch. all. Weine.

Neue Bedienung in Costüm.

Kattowitz.

Hôtel

Leubuscher,

jetzt **A. Zernik,**

empfiehlt sich dem hohen und geehrten reisenden Publikum.

Civile Preise. [448]

Prompte Bedienung.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,

30, Schweidnitzerstrasse **30,**

empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [1914]

Trauerkleider

stets vorräthig zu [1328]
allerbilligsten Preisen.

L. Grünthal,

Carlsplatz 4, 1. Et.

Perlmuttknöpfe

mit kleinen Fehlern, taillengross,
Dtzd. 20 Pf., Gross 2 M.,
gute reine Waare
Gross 2,50, 3,50, 4,50, 6.
Schweissblätter, englisch,
Dtzd. 2 M., Paar 20 Pf.
Genille - Franzen, kostbar schwere, Meter 90 Pf., 1,30 bis 3 Mark.
Knüpf-Franzen

1 Mal	2 Mal
25 Pfg.	35 Pfg.

Teppich-Franzen, lange Elle 8 Pf. und 12 Pf.,
im Stück noch billiger.

J. Fuchs jnr.,

Ohlauerstr. Nr. 20,
gegenüber Bischof-Strasse.

[1961]

Molkerei-Geräthe:



Hamburger Stoßbuttermaschinen, Lefeldt'sche Buttermaschinen, amerik. Butterknetmaschinen, Milchkühl-Apparate, Milchtransportkannen, luftdicht verschlossen, Milchsatten, aus einem Stück gestanzt.

Niederlage der berühmten Hansen'schen Präparate von Butter- und Käsefarbe, Käselab-Extract.

Ferner: echt amerik. Heuforken mit Stiel, 2 und 3 Zinken, von 4½ bis 8' Länge.

Größte Auswahl in sämmtlichen Bade-Requisiten, Wannen, Douchen 2c. [1924]

Dohse & Co.,

größtes Magazin für Küchen-Einrichtung, Ring 17,

früher: Joh. Gottl. Jäschke.

Brust-Caramels,
Kakao-Thee und echte
Pfeffermünz-Plätzchen.
Maria Benno von Donat,
Paris 1671. [1920]
General-Depot in Breslau
Schweidnitzerstr. Nr. 8,
Ecke Schloß-Ohle.

Die Magdeburger
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft
(Grundcapital: Drei Millionen Mark Volleinzahlung)

versichert zu **festen Prämien** einzelne Personen aller Berufszweige gegen die Folgen **körperlicher Unfälle**, von denen dieselben innerhalb **und außerhalb ihrer Berufsthätigkeit, an ihrem Wohnorte oder auf Reisen** durch äußere gewaltsame Veranlassung unfreiwillig betroffen werden, oder auch **gegen Reiseunfälle allein.** [1488]

Die **Reiseunfallversicherung** erstreckt sich auf alle Unfälle, welche den Versicherten auf Reisen zu Lande und zu Wasser innerhalb der Grenzen Europas während der Benutzung des Transportmittels, sowie beim Ein- und Aussteigen aus demselben betreffen. Als Reise gilt auch jede Ausfahrt mit Wagen, die Benutzung von Droschken und Omnibus, sowie von Reitthieren, auch wenn der Versicherte sich nicht auf Reisen sondern an seinem Wohnorte befindet.

Die **Prämien** sind außerordentlich billig gestellt.

Bei der Versicherung gegen Unfälle überhaupt sind sie nach **dem Berufszweige resp. der Lebensstellung des Versicherungsnehmers verschieden.** Bei der **Reiseunfallversicherung** werden für **alle Versicherungsnehmer** die **gleichen Prämien** berechnet.

Dieselben betragen für je **tausend Mark** Versicherungssumme:

auf 1 und 2 Tage M. 0,17.	über 1 bis zu 3 Monaten M. 0,50.	auf mehrere Jahre jährlich M. 1,00.
„ 3 bis 7 „ „ 0,25.	„ 3 „ „ 6 „ „ 0,67.	„ 5 Jahre mit Vorausbez. „ 4,00.
„ 8 „ 30 „ „ 0,34.	„ 6 „ „ 12 „ „ 1,00.	„ 10 „ „ „ „ 7,50.

Die in sämmtlichen Städten Schlesiens angestellten Agenten, sowie die unterzeichneten General-Agenten der Gesellschaft nehmen **Versicherungs-Anträge** gern entgegen.

Bezüglich der **Reiseunfallversicherungen** sind dieselben mit **Policen-Blanquets** ausgerüstet und dadurch **zum sofortigen Abschluß solcher Versicherungen** in den Stand gesetzt.

Die General-Agentur Breslau für den Regierungsbezirk Breslau.
A. Schmidt.
Die General-Agentur Görlitz für den Regierungsbezirk Liegnitz.
E. Heppe.
Die General-Agentur Oppeln für den Regierungsbezirk Oppeln.
W. Rüffer.

Magdeburg, im Mai 1879.
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
von E. Januscheck in Schweidnitz,
Niederlage in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5,

empfiehlt den Herren Landwirthen **Dreschmaschinen und Roßwerke**, 1-, 2-, 3- und 4spännig.

Letztere drischt in 8—10 Arbeitsstunden 30—35 Schock, 3spännig 20—25 Schock, 2spännig 12—15 Schock Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen, 1spännig, Stiften-System, auch zu Handbetrieb.

Die Maschinen werden durch Monteure aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauchbarkeit und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.

Außerdem **Häckselmaschinen**, 3- und 4messerig, **Ringelwalzen, Schüttelwerke, Futterquetschen, Mußmaschinen** 2c. [441]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [932]

Schlesischer Bank-Verein.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs.** Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt. | 7. Aufl. | Preis 75 Pfg.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 24. Juni c. bringen wir wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Frist für die **Convertirung** der zum 1. Januar 1880 zur Rückzahlung des Nennwerthes gekündigten 5procentigen Oberschlesischen Prioritäts-Obligationen, Emission von 1869, gegen 4½procentige Obligationen, Emission von 1879, al pari

am 25. August d. J. abläuft.

Breslau, den 29. Juli 1879. [1910]

Königliche Direction.

Schreibkrampf

Mehrfachen Aufforderungen entsprechend, werde ich Anfang dieses Monats in **Breslau** eine **Cur zur** Heilung des Schreibkrampfes 2c. eröffnen. Näheres später. [1953]

Attest. Der Schreiblehrer Herr **J. Wolff** aus Frankfurt a. M. hat mir seine Methode, den Schreibkrampf zu heilen, erläutert und mir einen an diesem Uebel in ausgeprägtem Grade leidenden jungen Mann vor Beginn und nach Beendigung der Behandlung vorgestellt. Ich bezeuge, daß die Grundsätze der Behandlungsweise mir durchaus rationell erscheinen und daß ich mich sowohl von dem Leiden jenes jungen Mannes vor der Behandlung, wie auch von seiner Heilung nach etwa 14 Tagen und von dem Bestand dieser Heilung nach abermals 14 Tagen überzeugt habe. **Dr. A. Bardeleben,** ord. Professor der Chirurgie, Geheimer Medicinalrath und Generalarzt à la suite des Sanitätscorps. Berlin, den 25. Mai 1879. — In ähnlicher Weise spricht sich Herr **Dr. Hertz,** Professor der klinischen Medicin in Amsterdam, aus, sowie auch über den Bestand der Heilung nach mehreren Jahren. Empfehlungen des Herrn **Dr. Wilms,** Geheimer Sanitätsrath und Generalarzt, Leibarzt S. K. H. des Prinzen Georg von Preußen, Berlin, sowie mehrerer Anderer, Anerkennungsschreiben geheilter Patienten sind in meiner Wohnung einzusehen. **Briefliche Heilung unmöglich.**

J. Wolff
aus Frankfurt a. M.,

Specialist in Heilung des Schreibkrampfes, Beseitigung des Zitterns, Schwächegefühls in Arm und Hand, Schwerfälligkeit und Ermüdung beim Schreiben, sowie des sogen. Clavierkrampfes 2c.

Eröffnungs-Anzeige.
Corset-Fabrik,
Corset-Wasch-Anstalt
Albert Schwintke,
Schloßohle Nr. 4, auch Eing. Junkernstr. 4.
Preis-Courant. [1969]

Corsets in den neuesten, bestsitzenden Façons für **Damen, Mädchen** und **Kinder** in allen Weiten von **75 Pf.** an.
Cüraß-Corset, 36 Centimenter lang (Margot), 1 M. 30 Pf. und verschiedene sehr empfehlenswerthe Sorten zu Fabrikpreisen.

Pension.

Eltern, deren Söhne hiesige Schulen besuchen, kann ich eine ausgezeichnete Pension in einer gebildeten Familie nachweisen, in der die sorgsamste körperliche Pflege gewährt wird. Ein Sohn des Hauses, ein Student, überwacht die Anfertigung der Arbeiten. [1380]

Dr. Paul Lion,
Breslau, Freiburgerstraße 26.

Billigste Pension u. schnellste Vorbereitung z. Lehrerinnen-Prüfung. Näh. sub A. Z. Tauenzienstr. 50, II., r.

Ein Wittwer, gut situirt, 40 Jahre alt, ang. Aeuß., Besitzer eines Ringhauses (Kr.-Stadt) nebst rent. gangb. Gesch., w. sich zu **verheirathen.** Mädch. o. Wittw., nicht unter 5000 Thlr. Verm. (dies. können sicher gestellt werden), belieben ihre Adr. nebst Photographie u. A. P. 100 postlagernd Königshütte bis 9. Aug. c. einzusenden. Discr. Ehrensache. [452]

Reelles Heirathsgesuch.

Eine fein gebildete Dame, 25 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, Mitgift 25,000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Adressen erbitte ich vertrauensvoll an Frau **Rappaport,** Nikolaistr. 34, Eing. Barbarag., Breslau.

Heiraths-Gesuch.

F. e. geb. Dame v. ang. Aeuß., 23 J., evg., m. 12,000 Thlr. Vermögen, suche ich e. Lebensgefährten. Gefl. Offerten an Frau **M. Schwarz,** in Breslau, Sonnenstr. 14. Discretion Ehrensache. [1968]

Compagnon-Gesuch.

Ein seit mehreren Jahren in der **Getreide-, Producten- u. Waaren-Branche** selbstständiger u. erfahrener junger Kaufmann mit guten Verbindungen sucht einen Geschäfts-Theilnehmer mit 15-—20,000 Mark Einlage. Gef. Offerten unter Z. 54 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [1318]

Ein Capitalist

zu einem neuen hohen Gewinn bringenden **Unternehmen gesucht.** Gefl. Off. L. B. postl. Postamt 6. [1333]

Zu einem Stabeisen-Commissions-Geschäft wird ein junger Mann mit 2-—3000 Thaler Capital als **Associé** gesucht. Offerten mit Aufschrift **„Stabeisen"** an den **„Invalidendank"**, **Kätzelohle 6,** I., erbeten.

Associé-Gesuch.

Für eine Fabrik (Consumartikel) in Dresden, die mit 25 pCt. Reingewinn arbeitet, wird zur Vergrößerung derselben ein Theilnehmer mit mindestens 15,000 Mark gesucht. Adressen sub **C. 6544** an **Rudolf Mosse, Dresden.** [1952]

In meiner Dampfbrettmühle möchte ich zur völligen Ausnützung der Dampfkraft irgend eine Nebenfabrikation aus Holzmaterial einführen, dazu suche ich einen Sachkenner, welcher sich thätig dabei betheiligen würde. [1877]
Gef. Offerten erbitte unter A. Z. 52 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine d. ersten **Werkzeugmaschinen-Fabriken,** Specialität: Maschinen für Schlosser, Metallwaaren-Fabriken, Klempner, Schmiede 2c, sucht für Breslau einen thätigen, solventen **Vertreter,** der, in guter Gegend wohnend, mit der betreffenden Kundschaft genau bekannt ist. Günstigste Conditionen und Musterlager.

Offerten sua W. E. 25 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [380]

Höhere angest. Beamte

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [1913]
V. Schwerin, Nicolaistr. 69.

Auf ein Grundstück in einer der größten Städte Oberschlesiens wird ein Capital von **12,000 Mark** mit 5% an erster Stelle gesucht. Taxe der ganzen Besitzung 44,810 Mark, Feuertaxe der Gebäulichkeiten 20,520 Mark. Offerten unter Z. W. 69 an die Exped. d. Bresl. Zeitg. [453]

Wer liefert einen größeren Posten Schmierseife geg. Cassa billigst? Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung sub Z. 56. [434]

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capitän Ziemke,
von **Stettin** jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** 1½ Uhr Nm.;
von **Kopenhagen** jeden **Montag** und **Donnerstag** 2 Uhr Nm.
Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.

Hin- und Retourbillets (30 Tage Giltigkeit) zwischen **Berlin** und **Kopenhagen:** [935]
Mark 43,50 Bahn II. Klasse und Dampfer I. Cajüte,
Mark 26,00 Bahn III. Klasse und Dampfer II. Cajüte,
Mark 17,00 Bahn III. Klasse und Dampfer Deck,
verkauft die Billet-Casse der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Berlin, welche gleichfalls **Rundreise-Billets** ausgiebt.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Dampferverbindungen

zwischen **Stettin** und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Libau, Riga, St. Petersburg, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Hull, London, Middlesbrough o. Tees unterhält regelmäßig [928]

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. **Ziemke,** [934]
von **Stettin** jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** 1½ Uhr Nm.,
von **Kopenhagen** jeden **Montag** und **Donnerstag** 2 Uhr Nm.
Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

---

16 Bde. **Meyer's Conv.-Lex.,** 3. Auflage, für 60 M. zu verkaufen.
E. Lewy, Neumarkt 12.



1 silb. **Cylinder-Uhr** von .. 15 M.
1 **Damenuhr,** gold., von ... 30 M.
1 **Regulator,** 8 Tage geh., 22—50 M.
1 **Brille** oder **Pincenez** .. 1,25 M.
dto. goldne .... 9 M.
1 **Opernglas** .... 8 M.
Thermometer .... 75 Pf.

Reparaturen unter Garantie.

S. Phiebig, Uhrmacher u. Optiker,
3. Albrechtsstraße 3.

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 St. für 3—4 u. 5 M.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8-9 und 10 M.

Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die **Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei** von [1236]

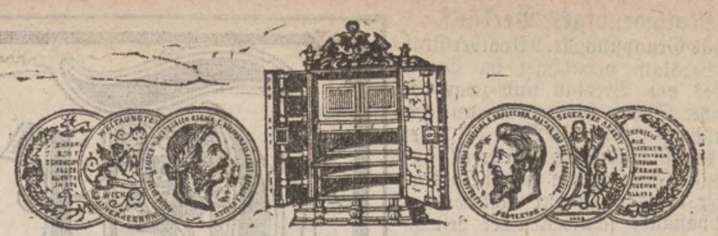
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Pianinos

gegen beliebige Ratenzahlungen, bei Baarzahlung hoher Rabatt; kostenfreie Probesendung direct von der Fabrik

Th. Weidenslaufer,
Berlin NW.

Geehrte Anfragen werden sofort beantwortet. [1907]



Geldkassen, mit und ohne Stahlpanzer, Centesimal-, Decimal- und Viehwaagen empfiehlt billigst die patentirte und prämiirte Fabrik von
[1937] **H. Brost,** Breslau, Neue Kirchstraße 12.

Bedeutende Preisermäßigung von

Möbeln.

Der großen Vorräthe und billigen Arbeitslöhne wegen haben wir sämmtliche **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

= außergewöhnlich im Preise herabgesetzt. =

Als günstigen Gelegenheitskauf empfehlen hochfeine schwarzmatte eichen antique Salon-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen.

Julius Koblinsky & Co.,
14. Albrechtsstraße 14. [1932]

!!! Dieselbe Concursmasse !!!

die einer hiesigen Firma Möbel zum schleunigen Verkauf gegeben, hat auch mir außer einer großen Partie **Nußbaum- und Mahagoni-Möbel** einen großen Posten **Kirschbaum-Möbel** übergeben, die ich zu wirklich staunenerregenden billigen Preisen verkaufen kann. [1481]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße parterre, I. und II. Etage. **24.**

Männliche Schwäche-

Zustände, namentlich durch die zerrüttenden Folgen geheimer Jugendsünden, Ausschweifungen 2c. hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, zeigt allein das bereits in 77 Auflagen erschienene Buch:

Dr. Retau's
Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Zu beziehen ist dasselbe durch **G. Pönicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Breslau** vorräthig in der Buchhandlung von **W. Jacobsohn & Comp.** [700]

Fettleibigkeit

jeder Art. Magerkeit, Mängel der Büste, u. Formenfülle entfernt brieflich anerkannt sicher und gefahrlos **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Dirigent **Baden-Baden.** [1782]

1822 **Für Hautkranke 2c.**

Dr. Karl Weisz,

nur in Oesterreich-Ung. approbirt,
Breslau, Ernststr. 11. Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2221]

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**

Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, gründlich, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche,** Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, **Mund- u. Halsübel. Behandlung brieflich** (discret). [1847]

An geschwächte Männer

sende ich für 1 M. 50 Pf. mein **preisgekröntes Buch** (mit Abbildungen) über alle durch **geheime Jugendsünden** entstandenen **Leiden** u. deren wahre Heilung. **Dr. med. Rumler,** medicin. Schriftsteller u. Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften im In- u. Auslande, im Auslande approb., Berlin W., Französische Strasse 24. [1232]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. u. sicheren Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. [939]
Auch brieflich. Prospecte gratis.

Auch brieflich [940]

werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** Sprechstunden täglich **von** 8—10 **u.** 12—3 **Uhr.** [1237]

Die Stelle eines [440]

Polizei-Sergeanten

wird hierselbst mit dem 1. September d. J. vacant. Das Gehalt dieser Stelle beträgt 720 Mark, außerdem freie Wohnung.

Civilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter, die **verheirathet** sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse in beglaubigter Abschrift und eines **selbgeschriebenen** Lebenslaufes bis zum 16. d. Mts. bei dem Unterzeichneten melden.

Persönliche Vorstellung **unerläßlich.**

Altwasser, den 1. August 1879.

Der Amtsvorsteher.
Schöneich.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Mauerkalkes in gelöschtem Zustande** zum Bau eines Elementar-Schulgebäudes hierselbst, in einer ungefähren Quantität von 300 cbm, soll im Wege der Submission vergeben werden. [1897]

Die für Uebernahme der Lieferungen festgestellten **Bedingungen** liegen im Secretariats-Bureau auf hiesigem Rathhause zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Offerten sind **bis 6. August c.** in oben genanntem Bureau versiegelt einzureichen.

Brieg, 28. Juli 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
- **Polizeiliche Anmeldungen.**
- **Polizeiliche Abmeldungen.**
- **Eisenbahn-Frachtbriefe.**
- **Fuhrmanns-Frachtbriefe.**
- **Post-Declarationen.**
- **Oesterr. Zoll-Declarationen.**
- **Credit-Anerkenntnisse.**
- **Prozeß-Vollmachten.**
- **Klage-Formulare.**
- **Pensions-Quittungen.**
- **Nachlaß-Inventarien.**
- **Mieths-Contracte und Verträge.**
- **Mieths-Quittungsbücher.**
- **Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste.**
- **Lehr-Contracte.**
- **Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.**

Für Musikfreunde.

Für 170 Thaler steht ein großer Musikschrank mit Haydn- und Mozart'scher Musik zum Verkauf bei Herrn Schönyahn, Jauer'sche Bierhalle, Herrenstraße 24. [1942]

Ein fast neuer Flügel, von einer renommirten Firma, ist umzugshalber zu verkaufen. [1368]
Näheres Herrenstraße 29, 2. Et., im Comptoir.

Ein Nußb.-Sopha, neu, ist billig zu verkaufen Schießwerderstr. 17, 4. Et. [1373] Hoffmann.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [1364]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonntagen.
Auswärts brieflich.



Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 9 Adalbertstraße zu Breslau, verzeichnet im Grundbuches von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, Band 15 Blatt 361 dessen, in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 4 Ar 41 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 19 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4200 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 8. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 9. September 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [32]

Breslau, den 30. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Arndt.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Concursmasse des Brauereibesitzers **Paul Scholtz** von hier gehörige Grundstück Nr. 17 Margarethengasse zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 3 Blatt 369, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 91 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 24,370 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 11. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. September 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [28]

Breslau, den 23. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 8 Barbaragasse hierselbst, eingetragen Band 9 Blatt 345 des Grundbuches der inneren Stadt Breslau, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 636 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 17. September 1879, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [93]

Breslau, den 16. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Holteistraße Nr. 39 hier, verzeichnet Band 16 Blatt 261 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 04 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 4400 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 17. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [94]

Breslau, den 12. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 12 Albrechtsstraße hierselbst, verzeichnet Band 7 Blatt 81 des Grundbuches von der inneren Stadt Breslau, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 8 Ar 34 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 19,800 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 24. September 1879, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 27. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [95]

Breslau, den 14. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Flanß.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5243 die Firma [98]

Paul Haase

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Haase** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 30. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4994 das Erlöschen der Firma

Osw. Moral

hier heute eingetragen worden. [99]

Breslau, den 30. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 20 eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft

Simmel & Wohlauer

vermerkt worden: daß die Gesellschaft durch den Tod des Gesellschafters Kaufmanns **Simon Simmel** aufgelöst ist. [100]

Breslau, den 30. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 14 Zimmerstraße / 59 Friedrichstraße hierselbst, verzeichnet Band 15 Blatt 81 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 9600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 24. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichs-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 27. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [96]

Breslau, den 11. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Tauenzienstraße Nr. 26a hierselbst, verzeichnet Band 10 Blatt 57 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 5 Ar 24 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 7830 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 25. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 27. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [97]

Breslau, den 16. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Flanß.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 23 eingetragenen Firma [282]

Elisabeth-Mühle zu Romberg Alexander Cohn & Co.

das Ausscheiden der Gesellschafter, Kaufmann **Carl Cohn** und Kaufmann **Emanuel Cohn**, die dadurch erfolgte Auflösung der Gesellschaft und daß die Firma auf den Kaufmann **Alexander Cohn** zu Romberg allein übergegangen ist, vermerkt worden;

demnächst ist unter Nr. 225 unseres Firmen-Registers die Firma

Elisabeth-Mühle zu Romberg Alexander Cohn & Co.

und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Cohn** daselbst eingetragen worden.

Breslau, den 30. Juli 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 468 eingetragene Firma

Ed. Nonnast

zu Neisse ist erloschen. [278]

Neisse, den 22. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Kgl. Kreis-Gericht zu Ohlau, Ferien-Abtheilung,
den 1. August 1879.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [280]

Carl Mainka

zu Ohlau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 8. Juli 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Halke** zu Ohlau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 19. August 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Methner**, im Termins-Zimmer Nr. 1 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. August 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Johann Gottlieb Bräuer** gehörige Bauergut Nr. 2 Giesdorf und die demselben gehörigen Wiesen-Grundstücke Nr. 12 Zedlitz und Nr. 84 Rosenhain sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. September 1879, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, verkauft werden.

A. Zu dem Bauergut Nr. 2 Giesdorf gehören 41 Hektar 55 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1493 Mark 1 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 135 Mark veranlagt.

B. Zu dem Grundstück Nr. 12 Zedlitz gehören 2 Hektar 56 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe nur bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 120 Mark 48 Pf. veranlagt.

C. Zu dem Grundstück Nr. 84 Rosenhain gehören 82 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe nur bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 34 Mark 2 Pf. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1134]

am 6. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ohlau, den 13. Juni 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Methner.

Nothwendiger Verkauf.

Die der Wittwe **Euphemia Frank** hierselbst gehörigen Grundstücke Blatt 60 Fürstlich-Krotfeld, Blatt 186 Dirschel dom., Blatt 74 Katscher possession, Blatt 16, 73, 208, 266 und 314 Katscher Acker sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Locale hierselbst verkauft werden.

Es gehören:

a. zu Blatt 60 Fürstlich Krotfeld 4 Hectar 35 Ar 10 Q.-Meter;
b. zu Blatt 186 Dirschel dom. 10 Ar 20 Q.-Meter;
c. zu Blatt 74 Katscher possession keine;
d. zu Blatt 16 Katscher Acker 1 Hectar 76 Ar 10 Q.-Meter;
e. zu Blatt 73 Katscher Acker 2 Hectar 17 Ar 60 Q.-Meter;
f. zu Blatt 208 Katscher Acker 2 Hectar 14 Ar 80 Q.-Meter;
g. zu Blatt 266 Katscher Acker 1 Hectar 76 Ar 30 Q.-Meter;
h. zu Blatt 314 Katscher Acker 2 Hectar 25 Ar

der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist das Grundstück

zu a bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 163 M. 05 Pf, das Grundstück
zu b bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3 M., das Grundstück
zu c bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 105 Mark, das Grundstück
zu d bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 95 M. 37 Pf., das Grundstück
zu e bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 114 M. 15 Pf., das Grundstück
zu f bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 116 M. 40 Pf., das Grundstück
zu g bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 95 M. 55 Pf. und das Grundstück
zu h bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 123 M. 87 Pf. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [281]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. September 1879, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Katscher, den 24. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.
gez. Büchs.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 5 eingetragenen Genossenschaft [125]

„Bau-Verein zu Cosel“

in Colonne 4 zufolge Verfügung vom 30. Juni c. Folgendes eingetragen worden:

Nachdem der Verein in der General-Versammlung am 22. Juni c. Auflösung beschlossen und Liquidatoren erwählt hat, sind als solche eingetragen:

1) der Kaufmann **Moritz Urbach** von hier,
2) der Maurermeister **C. Mode** von hier,
3) der Pfarrer **Sklarzik** aus Lenschütz.

Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich bei dem Vorstand der Genossenschaft zu melden.

Cosel, den 1. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 238 die Firma [279]

J. Runge

zu Zülz und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Runge** zu Zülz zu Folge Verfügung vom 22. Juli 1879 am 24. Juli 1879 eingetragen worden.

Neustadt OS., den 24. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. Verkauf von Kuxen.

Am 3. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

werden **650 Kuxe** des in 1000 Kuxe getheilten, **im Betriebe befindlichen**, im Kreise Kattowitz beim Dorfe Brzezinka gelegenen Steinkohlenbergwerkes **Consolidirte Wanda** an der Gerichtsstelle im Dirigentenzimmer meistbietend verkauft. Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau I aus und werden auf Ansuchen vom Gericht und vom Massenverwalter, Kaufmann **Max Eisner** hierselbst, welcher auch Auskunft über die Erträgnisse des Bergwerks und den zu ermittelnden Taxwerth ertheilt, abschriftlich gegen Erstattung der Schreibe-Gebühren zugestellt. [276]

Myslowitz, den 17. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, vor dem Nicolaithore hierselbst, auf und in der Nähe der Viehweide gelegenen Ländereien im Flächeninhalte von zusammen 10 ha 62,24 a sollen auf den dreijährigen Zeitraum, vom 1. Januar 1880 bis Ende December 1882 entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen im Wege des Meistgebots anderweitig verpachtet werden [277]

Zu diesem Zweck haben wir einen Termin auf:

Montag, den 18. August c., Vormittags 10 bis 12 Uhr,

in unserem Bureau II., Elisabethstr. Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36 anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen, sowie ein Situationsplan der Ländereien in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 25. Juli 1879.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Gerichtliche Auction.

Am 5. August c., Vorm. 10 Uhr, wird im **Stadt-Gerichts-Gebäude** ein Geldschrank, ein halbgedeckter Wagen, ein Schlitten, eine Specerei-Laden-Einrichtung, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [1903]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction von cassirten Gerichts-Acten.

Am 7. August c., Vorm. 10 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** **118 Ctr. Acten-Maculatur,** zum beliebigen Verbrauch, eine Partie Zeitungs-Maculatur und **46 Ctr. Acten zum Einstampfen,** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [1901]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 7. August c., Nachm. 3 Uhr, sollen zu **Morgenau** in dem **Koschare**'schen Restaurat.-Etablissement **2 Schweine, 3 Brettwagen,** 1 Fleischerklotz, eine Anzahl Tische, Bänke und Stühle und 1 Flügel-Instrument gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [1902]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Auction von Pianinos und Geldschränken.

Mittwoch, den 6. August, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part.:
3 gebr., gute eis. Geldschränke,
2 gebrauchte hohe Pianinos
meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung. [1909]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Kauf oder Tausch

eines Waldgutes in Ungarn v. 14,000 Mrg., wobei 8000 Mrg. Urwald, für 100 M. Thlr., Schuld 25 M., ein Haus ev. in Zahl. gen. Näh. Ausk. erth. **A. Geisler**, Just.-Act., Breslau, Gartenstr. 23e. [1967]

Ein Rittergut, 620 Hectar volle Ernte und Inventar, gute Wirthschaftsgebäude, herrl. Schloß, Park, Dampfstärkefabrik, ½ Stunde von der Bahn, ist wegen Todesfall **billig zu verkaufen**, auch sind noch zwei größere Güter zu verkaufen od. auch zu vertauschen. Näh. b. **M. Köhler, Frankfurt a. O.**, Bischofstraße 16. Agenten verbeten. [1265]

Wirthschafts-Verkauf.

Meine in Sierakowo bei Rawitsch liegende Wirthschaft, bestehend aus einem Wohnhause, Scheune, Windmühle, nebst dem dazu gehörigen Beigelaß, Alles in gutem Zustande, sowie 27 Morgen Acker und Wiese, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. [1809]

Wittwe Berg
in Sierakowo.

Ein Haus

in **Schönbrunn**, ¼ Meile von Schweidnitz, vor 2 Jahren neu erbaut, an der Chaussee gelegen, mit 4 Quartieren je 3 bis 4 Stuben und Küche, auch Dachstuben und großem Obstgarten, ist aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in Schweidnitz, Hohstraße Nr. 7. [1976]

---

1 4gäng. Mehlmühle

mit Holzschneide, Bäckerei und Leinengarn-Spinnerei, mit Wasser- und Dampfkraft, Alles massiv und neu gebaut, ist mit allem Zugehör zum halben gerichtlichen Taxwerth zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten durch mich Aufschluß.
Liegnitz. [445] **Oswald Schütze.**


[416]

Eine Brauerei

mit Ausschank wird zum 1. Octbr. c. zu pachten gesucht. Offerten unter S. & N. 38 postlagernd Stadt Königshütte. [425]

Ein rentables Specerei-Geschäft in der Provinz wird **zu pachten**, ev. **kaufen gesucht**. Gef. Off. unter Angabe der Bedingungen sub S. B. 62 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Cigarrengeschäft mit sehr guter alter Kundschaft, ausgezeichnete Lage, zu verkaufen. Offerten unter A. 66 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Mein in **Kattowitz OS.**, Grundmannstraße, dem Gymnasium gegenüber gelegenes **Haus** mit Hinterhaus, großem Hof, Stallung und guter Bäckerei, beabsichtige ich verzugshalber aus freier Hand mit 1500 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen**.
Näheres beim Eigenthümer [451]
Pattusch, Bäckermeister.



1857 **Eisschränke**



neuester Construction für Familiengebrauch, Brauereien und Restaurationen in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
H. Meinecke jr.,
Albrechtsstraße 13.

Die besten amerikanischen
Pferde-Rechen
ebenso billig [1694]
wie viele der schlechten Nachahmungen.
Gebr. Gülich,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 52.

Maculatur-Offerte!

Postmaculatur, der Ctr. 7, 8 und 9 Mk.; **Eisenbahnmaculatur**, groß Format, 8 Mk. 50 Pf.;
Actenmaculatur!
sortirt, der Ctr. 6 Mk. 80 Pf., offerirt
S. Gottheimer,
[1060] Antonienstraße 34.

Fertige Düten!

in vorzüglicher Qualität in allen Größen, à Ctr. 14 Mark, offerirt
S. Gottheimer,
[1061] Antonienstraße 34.

Strohpapier!

in bester Qualität in den gangbaren Sorten 13/16, 15/18, 16/20, 22/27, 21/26 der Ctr. 7 Mk. 75 Pf., offerirt
S. Gottheimer,
[1062] Antonienstraße 34.

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:
Timpe's Kindernahrung
Kraftgries.

Lager bei [930]
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.
C. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Paul Feige, Tauenzienplatz 9.
B. Fiebag, Fr.-Wilhelmstr. 52.
W. Brieger in Waldenburg.
Carl Driska in Oppeln.
Paul Sander in Ohlau.
Otto Hönsch in Ostrowo.

Wegen directen Bezuges echter Ungar-Weine wende man sich vertrauensvoll an **Roth Lipót**, Weinexporteur in **Werschetz, Ungarn.** Jedes Quantum wird versendet. [450]

כשר
Gänsefett in vorzüglicher Qualität offerirt [376]
Rosalie Brody,
Katscher OS.

Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,60 M.
Java- „ „ „ „ 1,30 „
beide Sorten ganz reinschm., empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, ungespritttet, zu haben bei [1304]
Seidel & Co.,
Ring und Thiergartenstraße.

Schöne, frische
Preiselbeeren
in täglicher Lieferung, jedes Quantum bis 200 Centner, offerirt billig [1892]
S. Krause, Oppeln.

Schönste grossbeerige
Ananas-Früchte,
Geräucherten
Rheinlachs
von neuester Sendung
empfiehlt [1965]
Theodor Winkler
Junkernstrasse, vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans".

Soeben eingetroffen:
Hochfeine
Delicatess-Jäger-Heringe,
das Feinste der Saison,
Feinste
Holländische Voll-Heringe.
Ferner:
Gekochtes
Hamburger Pökelfleisch
in Büchsen zu 2 Pfd., 4 Pfd., 6 Pfd. und 14 Pfd.,
Gekochte
Hamburger Pökelzungen,
ganze und gepresste, in Büchsen zu 2 Pfd. bis 4 Pfd.,
Gänseleber-Pasteten
in Büchsen,
Crammetsvögel
in Büchsen,
Beefsteak
in Büchsen,
Kalbs-Coteletten
in Büchsen
u. s. w.
Kaffees,
in den feinsten und billigen Sorten, das Pfd. 80, 90 Pf., 1,00, 1,10, 1,20 M. u. s. w., [1927]
Dampf-Kaffees,
d. Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,20, 1,30 M. u. s. w.
Aus unserm reichhaltigen
Cigarren-Lager
empfehlen wir:
La Bailarina,
kräftig, 180 Mark,
La Hermosa,
mild, 165,00 Mark,
Rein Havannah,
115 bis 120 Mark,
La Flora,
100 Mk.,
La Dadiva,
90 Mk.,
Rio Sella,
feiner, markiger Tabak, 75 Mk.,
Kronen-Regalia,
gross Format, 60 Mark,
Alice,
kleine, milde Cigarre, 60 Mk.,
Mury Estimada,
50 Mk.,
Tambor,
sehr beliebt, 40 Mark.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Waaren aller Art und Möbel

nehmen wir unter coulanten Bedingungen jederzeit auf Lager. [1283]
Breslauer Lagerhaus, Neue Oderstraße 10.

BROOK'S

Handelsmarke.


Nur ächt
wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

Handelsmarke.


NÆH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM
auf der Weltausstellung WIEN 1873
und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt für Locomobilen u. Dreschmaschinen.
Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [941]
Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [1480]



M. G. Schott,
Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt von **Schmiede-Eisen**



Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster à 6—9 Mark**, **Pflanzen-Transportwagen** neuester Construction für Orangerien 2c.,
942 **Warmwasser-Heizungen.**

Unsere Getreide-Mähemaschinen,

seit vielen Jahren durch ihre solide Ausführung, durch praktische Einrichtungen (größtes Fahrrad, Façonstahl-Fingerschiene, vollkommen durchgeführte Selbstschmiervorrichtung), sowie durch Leichtzügigkeit und Leistungsfähigkeit bewährt, empfehlen wir den Herren Landwirthen zu herabgesetzten Preisen. Kataloge umgehend. [1693]
W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Eisengießerei, **Bernburg**, Anhalt.

---

80 Stück gußeiserne Wasserröhren,

fast gar nicht gebraucht, 6 und 7 Zoll lichte Weite, incl. Muffe 3 Meter lang, ½" Wandstärke, offerirt billigst [1313]
Robert Wolff, Ring 1.

Natürliches
Schwalheimer Mineralwasser.

Dieser Säuerling enthält nach den Analysen von **Bromeis, Mialke, von Liebig** u. a. **Chlornatrium** und zweimal mehr freie **Kohlensäure** (49, 44), als die sonst bekannten Säuerlinge. Dasselbe wirkt kräftigend auf den Organismus bei **Magenleidenden** und besonders **Brustkranken**. Nach den Beobachtungen der Professoren **Oppolzer, Scoda, Bamberger** u. A. bewirkt die Kohlensäure einen erfrischenden **Reiz**, löscht den **Durst**, erleichtert die **Absonderung des Schleimes**, mildert und behebt den **Husten** und bewährt sich gleich dem Emser Wasser ganz besonders in **Krankheiten des Kehlkopfes.** [1963]

In doppelt kohlensaurer Füllung bildet das **Schwalheimer Mineralwasser**, vermischt mit Wein, Cognac 2c., einen vorzüglichen Labetrunk.
Haupt-Depot für Schlesien und Posen:
bei **Carl Beyer**, Alte Taschenstr. 15, **W. Zenker's Nachf.**, **Albrechtsstr. 40**, auch zu haben in allen **Apotheken, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlungen.**

William Lasson's Hair-Elixir



nimmt unter **allen** gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den **ersten** Rang ein.

Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare **zu erzeugen** (denn ein solches Mittel **giebt es nicht**, wenn schon dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen **fälschlich** behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln **derartig**, daß das Ausfallen des Haares sofort aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch **zahlreiche praktische** Versuche festgestellt ist.

Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß, auch enthält es **keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.**

Für **Breslau** ist der **alleinige** Verkauf dieser Tinctur Herrn **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, übertragen. [280]
William Lasson, London, Paris und Berlin.

Verdienst-Medaille. **Bernsteinfarbe** Wien 1873.
streichfertig,
zum Anstrich von Fußböden.
Ein zweimaliger Anstrich giebt eine schöne, glänzende Fläche von vorzüglicher Haltbarkeit.
Die Farbe trocknet in 8—10 Stunden.
Musterkarten mit **Gutachten** gratis und franco.
O. Fritze & Co., vorm. **Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik,**
Berlin N., Coloniestraße 107/8. [81]

In der 1. Etage
Zwingerplatz 1
stehen eine Anzahl [1923]
Oelgemälde
zum sehr **billigen** Verkauf.

Wein- oder Spiritus-Gebinde

von 2 bis 600 Ltr. Rauminhalt, in gutem Zustande, frisch ausgeleert, werden zu kaufen gesucht.
Offerten an [455]
Heimann Prager, Glatz.

Frei Waggons Emanuelsegen O.-S. E.:
Buchen-Scheitholz à Mtr. 2 M. — Pf.
Fichten-Scheitholz à Mtr. 3 M. 50 Pf.
Frei Waggons Idaweiche O.-S. E.:
Fürstlich Plesser Kiefer-Leibholz I à Meter 4 M. 25 Pf.
Fürstlich Plesser Kiefer-Leibholz II à Meter 3 M. 50 Pf.
Frei Waggons Rybnik:
Kiefer-Scheitholz I à Mtr. 3 M. 50 Pf.
„ II „ 3 „ — „
Frei Waggons Kattowitz O.-S. E.:
Birknes Scheitholz à Mtr. 2 M. 50 Pf.
Kiefernes Scheitholz à Mtr. 2 M. 50 Pf.
offerirt bei vollster Verladung (Waldmaß) [313]
Julius Bornstein,
Holz-Export-Geschäft,
Kattowitz O.-S.

Mein
Schweiß-Puder
oder
Schweiß-Pulver

eignet sich seiner vollkommenen Unschädlichkeit wegen zum täglichen Gebrauch und für alle Körpertheile, die vorwiegend zur Transpiration hinneigen. Er hüllt jene Stellen ein, glättet die feuchte Haut, bewirkt ein Gefühl größter Behaglichkeit, stört keine Körperfunction und hebt den üblen Schweißgeruch vollständig. [1957]
R. Hausfelder,
Toil.-Seifen- und Parfümerie-Fabrikant, Breslau, Schweidnitzerstraße 28.



Ein schwarzer Hühnerhund, gut dressirt, im 3ten Felde, für Entenjagd brauchbar, steht zum Verkauf bei dem gräfl. **Hugo Henckel'schen** Revierförster **Widera zu Sowitz** bei Tarnowitz. [437]

Einen dressirten **Hühnerhund**, hasenrein, verkauft der Kgl. Förster **Niedergesäß in Briesche**, Post Katholisch-Hammer. [1366]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [938]

Eine gepr. evgl. **Kindergärtn.** mit besten Zeugnissen, befähigt Elementarunterricht zu ertheilen, sucht Michaeli Stellung unter Chiffre A. Z. 55 Briefk. der Bresl. Ztg. [1319]

Eine Directrice,

befähigt, einem feinen Putzgeschäft vorzustehen, wird bei gutem Salair, freier Station und Familienanschluß nach einer größeren Provinzialstadt für bald gesucht. [1904]
Näheres bei Herrn **Wilhelm Prager**, Ring 18.

Eine junge Dame,

welche in der **Confections-Branche** vollständig bewandert ist, das Maßnehmen und Anprobiren gründlich versteht, als **Directrice** und **Verkäuferin selbstständig** thätig ist, gegenwärtig in Breslau noch in Stellung, sucht, gestützt auf die **besten Empfehlungen** ihres Herrn Principals, per 1. October hier oder auswärts geeignete Stellung. Gütige Offerten erbeten unter M. 60 an die Exped. der **Bresl. Ztg.** [1918]

Zum 1. October c. wird in ein vornehmes Haus für zwei junge Mädchen eine anspruchslose, bescheidene, zuverlässige **Kammerjungfer** in gesetzten Jahren **gesucht.** [392]
Meldungen mit Zeugnissen und Photographie nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter K. A. 30 entgegen.

Wirthschafterin

für mein Hotel suche zum sofortigen Antritt. Kenntniß der Küche erforderlich. Junge Mädchen aus anständiger Familie belieben sich zu melden bei
[1948] **Max Krüger.**
Beuthen OS., den 1. August 1879.

Einen Reisenden

suche ich für mein Strohhutfabrikgeschäft zum Antritt per 15. September oder 1. October a. c. Kenntniß der Branche durch bereits längere Thätigkeit in derselben erforderlich. Anmeldungen schriftlich. [1348]
H. L. Breslauer,
Schweidnitzerstr. 52.

Destillations-Reisender.

Ein junger Mann, militärfrei, seit 3½ Jahren in einem größeren Destillations- u. Cigarren-Geschäft thätig, für dasselbe m. Erf. bis Dato gereist, mit etw. Kenntn. der Destillation, der einf. Buchf. u. Corresp. mächtig, in der Colonialwaaren-, Südfrucht-, Glas- und Porzellan-Branche bewandert, im Bes. best. Zeugnisse, sucht veränderungshalber per 1. October c. anderw. möglichst dauernde Stellung für Reise, Comptoir od. Lager. [449]
Gefl. Offerten erbeten unter Z. Z. 25 postl. Neisse.

Gesucht

per **sofort** ein **Reisender** für eine Leinenweberei. Mit der Detailkundschaft in den östlichen preußischen Provinzen vertraute Reisende belieben unter Angabe des Alters, bisheriger Thätigkeit und der Gehaltsansprüche sich zu melden sub Chiffre A. B. C. 100 postlagernd Görlitz. [444]

Ein junger Kaufmann,

cautionsfähig, im Besitz **bester Referenzen**, mit der **Band-, Posamentier-, Weißwaaren-, Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche vollständig** vertraut, sucht als Lagerhalter oder dergl. baldmöglichst Stellung. [1329]
Offerten unter A. 61 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein intelligenter, fleißiger, junger Kaufmann, der im **Kohlen-, Holz-, künstliche Düngemittel-Geschäft** durchgebildet und für diese Branche gereist ist, findet per 1. October gute und dauernde Stellung. — Nur sehr gut empfohlene Persönlichkeiten wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse, eines **kurzen** curric. vitae und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station melden unter Z. 3739 an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85 I. [1949]

Nebenerwerb.

Von einer **alten, gut eingeführten Feuerversich.-Gesellschaft** werden tüchtige solide **Agenten** gesucht, besonders **Beamte** u. s. w. Gef. Offerten unter H. 22000 an Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1908]

Für 1 Spritfabrik suche ich z. 1. Sept. od. 1. Oct. **1 Expedienten**, der in gl. Br. u. Eigenschaft thätig war.
[1371] **E. Richter, Lessingstr. 7.**

Für Mühlen-Fabrikate suche ich z. 15. Aug. od. 1. Sept. **1 Commis** (Fachm. od. Specer.), der sich z. Reise qualificirt.
E. Richter, Lessingstr. 7.

Für's Modew.-Geschäft suche ich Sept. u. Oct. **tüchtige Verkäufer**
E. Richter, Lessingstr. 7.

Für's Manufacturgesch. suche ich z. 1. Sept. event. 1. Oct. **1 Lager-Commis**, der bereits in einem **Engros-Gesch.** gl. Branche thätig war; nur ein solcher w. b. 12—1500 M. Geh. engag.
E. Richter Lessingstr. 7.

Für's Colonialw.-Gesch. suche ich zum 1. Oct. einen **ersten Commis** im Alter v. 21—24 J.
E. Richter Lessingstr. 7.

Für's Ledergesch. suche ich z. 1. Oct. **1 Reisenden** b. ca. 2000 M. Geh.
E. Richter, Lessingstr. 7.

Zwei flotte Verkäufer,

einen p. 1. September, einen zweiten per 1. October finden in meinem Modew.-Gesch. dauernde Stellung.
Herrmann Hirschfeld,
[1390] **Hirschberg i. Schl.**

Für mein Tuch- und Modewaarengeschäft suche p. 1. Sept. oder 1. Oct. **einen Verkäufer**, der poln. spricht.
B. Luft, Peiskretscham.

---

1 gewandten Verkäufer

f. **Manufactur- u. Tuchbranche**, im **Decoriren** geübt, suche zum 1. Octbr.
Meld. mit Ang. der Gehaltsanspr. u. Abschr. d. Zeugn. erbittet [1317]
David Badt, Sorau NL.

Für ein bedeutendes Putzgeschäft in einer größeren Provinzialstadt Niederschlesiens suchen wir [1369]

eine tüchtige Directrice

zum baldigen Antritt unter den günstigsten Bedingungen.

Goldstein & Silberstein, Ring 52.

Ein tüchtiger Verkäufer,

der zugleich das Decoriren versteht, auch mit Buchführung und Corresp. vertraut ist, wird für ein größeres Modewaaren- u. Tuchgeschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens b. gutem Salair gesucht. Antritt am 15. August oder spätestens 1. September. Offerten sind womöglich unter Einsendung der Photographie sub Chiffre M. V. 70 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1391]

Ein Commis, Specerist, findet sofort oder pr. 15. d. M. Engagement bei **J. Boronowsky in Zalenze** bei Kattowitz. [454]

Ein Commis, Specerist, gewandter Verkäufer, 10 Jahre beim Fach, der seit einigen Jahren eine Vertrauensstelle inne hat, im Besitz feinster Referenzen, ist, sucht zu seiner weiteren Ausbildung in einem hies. größeren Geschäft per 1. October cr. dauernde Stellung. Gef. Offerten u. F. R. 96 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Commis (Spec.),

auch der polnischen Sprache mächtig, sucht anderweitige Stellung. Gefl. Off. unter B. 300 Tichau postlagernd.

Für mein Specerei-Geschäft suche per 15. September **einen Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig und mit einzelnen Comptoir-Arbeiten vertraut ist. [435]

Offerten sub L. G. S. Nr. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, welcher **längere Jahre** in einem großen Geschäft für Küchengeräthschaften conditionirt hat und mit der Branche **vollständig nach allen Richtungen hin vertraut ist, aber nur ein solcher,** wird per sofort bei hohem Salair zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre A. B. 71 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [456]

Ein junger Mann

in gesetzten Jahren, der mehrere Jahre in einem hiesigen Engros-Geschäft als Buchhalter und Correspondent thätig ist, sämmtliche prozessualische Sachen selbst erledigt, sucht per 1. October oder per 1. Januar anderweitig Engagement. [1382]

Offerten sub E. M. 64 an d. Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich **einen jungen Mann** zum baldigen Antritt. Offerten erbeten unter B. 51 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [432]

---

1 **strebsamer junger Mann,** mit schöner Handschrift, welcher 5 Jahre in einer Band-, Weißwaaren- und Posamenten-Handlung en gros & en détail für Buch und Verkauf thätig war, sucht, gestützt auf prima Referenzen, per 1. September od. October dauernde Stellung in derselben Branche, event. auch im Comptoir.

Gütige Offerten erbeten unter G. H. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

der z. Zt. einer Liqueurfabrik vorsteht, und für dieselbe reist, mehrere Jahre Expedient in einer Spritfabrik war, Branche und Kundschaft genau kennt, sucht p. 1. October c. eine Reisestelle in einer größeren Destillation, Sprit- oder Aether-Oelfabrik. Offerten erb. unter A. 3740 an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85 I. [1951]

Ich suche per 1. Oct. **einen jungen Mann,** Kenntniß der einf. Buchf. erf. Offerten unter Beif. der Zeugnißabschr. A. G. postlagernd Breslau, (Postamt 11). [1331]

Brauereien ꝛc.

kann evt. ein **activ sicherer, solider und thätiger Mann** (Kfm.) **nachgewiesen** werden. Derselbe ist seit einer Reihe von Jahren, **theils direct** an Brauereien zur Besorgung sämmtlicher kaufm. Geschäfte incl. der Wirthschaft, theils als Vertreter zur selbstständigen Führung **auswärtiger** Zweiggeschäfte thätig, ist ein **anerkannt tüchtiger Acquisiteur,** hat eine **ausnahmsweise große** und **specielle** Bekanntschaft unter Bierconsumenten der besten Gegenden und ist, wie **erwiesen,** sehr wohl im Stande, einer Brauerei einen **bedeutend größeren Bierabsatz** zu verschaffen.

Es wird hauptsächlich auf eine **wirklich gesicherte** und angemessene Stellung gesehen und nur um gefl. ernstliche, bald **ausführliche** Offerten unter C. Z. 15 Breslau hauptpostlagernd ersucht. [1958]

Photographie.

Ein tüchtiger Retoucheur, akademisch gebildet, sucht Stellung. [1385]

Gefl. Offerten unter R. H. 67 an die Expedition der Bresl. Ztg.

---

1 guter Uhrmachergehilfe

mit completem Werkzeug findet dauernde Beschäftigung. [443]

Beuthen OS.

J. Pinkus, Uhrmacher.

Verwalter

für Stärkefabriken, welche mit der Fabrikation vertraut, gute Zeugnisse besitzen u. Kenntniß von Dampfmaschinen-Betrieb haben, finden bald Stellung. Offerten unter S. T. 59 in der Exped. der Bresl. Zt. [439]

Ein pensionirter Verwaltungsbeamter, der auch in der Landwirthschaft erfahren, sucht eine Stelle als stellvertretender Amtsvorsteher ꝛc. Gefällige Offerten unter A. M. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector mit guten Zeugnissen, der tüchtig in seinem Fach, mit der Buchführung vollständig vertraut und etwas Kenntniß von Dampfmaschinen hat, findet bald Stellung. Offerten unter W. J. 58 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [438]

---

1 Wirthschaftsbeamter,

in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, 27 Jahre alt, evangelisch, militairfrei, unverheirathet, der polnischen Sprache mächtig, bis jetzt noch in ungekündigter Stellung, sucht per 1. October c. Engagement als erster Beamter auf einem größeren Gute oder Verwalter eines Vorwerks. Gute Zeugnisse, sowie Empfehlungen stehen zur Seite. — Gütige Offerten sub L. 50 postlagernd Königshütte erbeten.

Ein junger Oekonom,

welcher die Wirthschaft praktisch erlernt hat, findet hier Stellung als Assistent. Gehalt nach Leistung und Uebereinkommen. Antritt am 1. September.

Polwitz, Kreis Ohlau, [446]
Post Thomaskirch.

Häusler, Inspector.

Ein Gärtner,

militärfrei, welcher in allen Branchen erfahren ist, sucht bald oder zum 1. October dauernde Stellung, wo er sich verheirathen kann. Gefl. Off. unter G. 43 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1204]

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau,

Altbüßerstraße Nr. 59,

empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen. [1868]

Ein Primaner wünscht Stell. als Lehrling im Compt. eines größ. Geschäftes. Gefl. Offert. u. H. B. 65 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [1381]

Für unser Seiden- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft suchen wir **einen Lehrling** zum baldigen Antritt.

[1388] **Louis Hahn u. Co.,** Breslau.

Für mein **Comptoir** suche einen

Lehrling

mit schöner Handschrift zum baldigen Antritt. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an **Haasenstein & Vogler, hier,** sub Chiffre H. 22,436.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft,** das Sonnabende und Festtage geschlossen ist, suche ich zum sofortigen Antritt einen [447]

Lehrling.

Gr.-Glogau. **J. Bornstein.**

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, kann bei guter Bezahlung sofort antreten. [1336]

Julius Jacob, Blücherplatz 19.

Ein Lehrling

wird bei freier Station zum sofortigen Antritt gesucht. [1365]

Ratibor.

H. Dessauer Söhne,
Galanteriewaaren und Waffen.

Ein Lehrling

findet Stellung mit monatlicher Vergütigung bei **Alex Sachs,** Schirmfabrik, Ohlauerstraße 7. [1880]

Einen Lehrling

suche ich für mein Colonialwaaren- und Ledergeschäft. [442]

Kattowitz OS. **L. Borinski.**

Für ein hiesiges Getreide- u. Productengeschäft wird ein **Lehrling** von kräftiger Körperconstitution gesucht. Selbstgeschr. Off. unter Chiffre Z. 1000 postlagernd Breslau. [1300]

Ein Knabe,

der die Pfefferküchler- und Conditor-Profession erlernen will, findet unter den günstigsten Bedingungen baldige Aufnahme in **Oppeln** bei **Herrmann Rölle,** Oderstraße 23. [284]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Sternstr. 8d

Hochparterre 2 Stuben, Cab., Küche und Zubehehör per Mich. c. zu vermiethen. Preis 300 Mark. [1325]

Ein Kaufmann wünscht im Mittelpunkt der Stadt **eine möblirte Wohnung** bei einer achtbaren Familie per bald oder per 1. Septbr. c. Offerten unter A. Z. 68 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1367]

Carlsstr. 28

1 **Wohnung,** 1. Etage, Seitenhaus,
1 **Wohnung,** 3. Etage, Seitenhaus,
1 **großer Lagerkeller.** [1955]

Freiburgerstr. 5

ist die Hälfte der 3. Etage mit Gas und Wasserleitung per 1. October c. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter oder **Wolff Sachs u. Co.**

Die erste Etage **Elisabetstraße 4,** neu renov., ist als Geschäftsloc. u. Wohn. per 1. October zu verm.

Albrechtsstr. 30,

vis-à-vis der Hauptpost,

ist die elegant eingerichtete **3. Etage** des Vorderh. p. 1 Oct. z. v. [1346]

Zu vermiethen:

Kaiser Wilhelmstr. 52 die 3. Etage im Ganzen oder getheilt, mit Gartenbenutzung. [1327]

Ein sehr comfortabel eingerichtetes Quartier

in der 1. Etage ist **Friedr.-Wilhelmstraße 72,** Ecke Schwertstraße, per Michaeli zu vermiethen. [1342]

Hummerei 26

am Christophoriplatz eine Wohnung 2. Et. bald od. 1. October. Näh. part.

Reuschestraße Nr. 63

ist eine schöne Mittelwohnung zu vermiethen. [1357] **S. Sternberg.**

Schmiedebr.- u. Kupferschmiedestraßen-Ecke 17

ist eine Wohnung in der 3. Etage bald oder per 1. Oct. zu vermiethen.

Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50. [1352]

Herrschaftl. Wohnungen

sind zu vermiethen **Burgstr. 3.**

Friedr.-Wilhelmstr. 53|54

sind schöne, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnungen **mit Gartenbenutzung** zu vermiethen. [1340]

Büttnerstraße Nr. 31

ist der 1. Stock, 6 Piecen und Zubeh., Gas u. Wass., per Mich. c. zu vermiethen.

Näh. im Geschäftsloc. das. [1332]

Gartenstraße 5

ist eine **Hochparterre-Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Nebengelaß, per 1. October und eine Wohnung im **3. Stock,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Nebengelaß, bald oder per 1. October zu vermiethen. Näh. das. 1. Et. [1523]

Gesucht

in guter Lage **2 Zimmer** Parterre oder 1. Etage. Offerten unter R. L. postl. Postamt 11. [1333]

Tauenzienstr. 79

(Ecke Blumenstr.) ist eine Wohnung 2. Etage Michaelis zu verm. [1335]

Näheres daselbst 1 Tr. links.

Brüderstraße Nr. 5

der halbe 1. Stock, 3 2fenstr. Zimmer, Cabinet, großes Entree, Closet u. Wasserl. p. 1. Oct. z. verm.

Ein großer Laden

Schmiedebrücke Nr. 54, nahe am Ringe, ist per 1. Oct. zu verm. [1926]

Näheres bei **Oscar Mohr.** das.

Neudorfstr. 24

im 1. Stock 2 Stuben und Küche zu vermiethen. [1356]

Die 1. Etage

Neue Taschenstr. 7 (sehr freundliche Zimmer) ist p. 1. October c. zu vermiethen. [1363]

Sadowastr. 15

sind Wohnungen für 70, 90, 135 Thlr. zu vermiethen. [1353]

Sadowastr. 17

das Hochparterre p. Michaelis für 825 Mark und im Seitenhause 2 Wohnungen für 270 und 480 Mark zu vermiethen. [1354]

Schillerstr. 12, 20, 24

ist je halbe Etage für 140 und 160 Thlr. zu vermiethen. [1355]

Für Rechtsanw.

oder Agent.-Geschäfte pass., ist **Graupenstr. 16** die Hälfte der 1. Etage zu vermiethen. [1360]

1361 **Neue Graupenstr. 2**

ist die halbe 3. Et. p. Oct. zu verm.

Schuhbrücke 34

ist die 3. Etage vornheraus für jährlich 180 Thlr. und die 4. Et. hintenheraus, 2 helle große Zimm., monatlich 7 Thlr., per 1. October zu vermiethen. [1362]

Antonienstraße Nr. 30

ist die größere Hälfte der 2. Etage, bestehend in 5 Zimmern, Cabinet u. Küche ꝛc., von Michaelis ab zu vermiethen. [1358]

Freiburgerstraße 46

ist der halbe 3. Stock billig zu verm.

Näheres daselbst 2 St. [1350]

Neue Taschenstr. 4

halbe 3. Etage, renovirt, Gartenben. p. f. oder per 1. October zu verm.

Schwertstr. 9

große und mittlere Wohnungen, neu renovirt, sofort oder 1. October billig zu vermiethen. Näheres daselbst part.

Agnesstraße 16

per 1. October **Hochpart.** zu verm.

Näheres Ring 14, 1. Et. [1320]

---

2 eleg. Gartenwohnungen

mit 1 Morgen gr., eleg. Garten zu v. für 400 u. 500 Thlr. **Klosterstr. 10.**

Höfchenstr. 30,

1 Bäckerei, große Paterrelocale zur Restauration oder Specereigesch., sowie eleg. Wohnungen sofort oder per October c. billig zu vermieth. Näh. bei **Fuchs,** Gartenstraße 25, Nachm. von 2—4 Uhr. [1344]

Eine Restauration

große Localitäten, ist per 1. Oct. zu vermiethen. Näheres **Schwertstr. 9,** parterre rechts. [1338]

Die Restauration Friedr.-Wilhelmstr. 72,

Ecke Schwertstraße, ist zu vermiethen.

Näheres daselbst. [1343]

Am Rathhaus 27

1 Verkaufsladen u. Wohnungen per Michaeli c. zu verm. Näh. b. **Fuchs,** Gartenstraße 25, Nachm. 2—4 Uhr.

Ein großer Laden

mit Compt. ist **Albrechtsstr. 30,** vis-à-vis d. Hauptpost per 1. Oct. z. verm.

Herrenstraße 7

sind mehrere Parterreräume, als Comptoir oder für Engros-Geschäft geeignet, sofort zu verm. [1911]

Näheres daselbst in der Restauration.

Schuhbrücke Nr. 36

sind Parterre-Räumlichkeiten als Laden, Comptoir, Lagerräume oder größere Werkstatt bald oder per 1. October d. J. zu vermiethen.

Näheres 1. Etage bei

[1208] **Rumler.**

Schöne Boden, Remisen u. Hofraum auch Comptoir, ferner: **neu renov.** Hofwoh. mit Wasserl. z. verm. **Kupferschmiedestr. 10.** Näh. 2. Etage. [1391]

1. Et., 3 Stub., große Küche, Bod. u. Keller m. Wasser- u. Clos.-Einr., f. weg. Vers. Rosenthalerstr. 13 z. verm.

Näh. daselbst bei **H. Hübner** und **Kupferschmiedestr. 10,** 2. Etage.

Breslauer Börse vom 2. August 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,50 etbz
do. cons. Anl.	4	99,50 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	103,00 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,00 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	99,80 G
do. Lit. A....	4	99,80 G
do. do. ...	4½	103,75 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,70 G
do. do. ...	4½	103,50 G
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,70 bzB
do. do. .	4½	103,40 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,75 à 80 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,75 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	97,75 G
do. do.	4½	103,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	101,10 G
do. do.	5	103,50 etbz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	62,15 à 10 bzB
do. do. II.	5	62,25 à 10 bzB
do. do. III.	5	62,00 bzB
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,65 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	60,00 B
do. Goldrente	4	69,15 B
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82,10 à 15 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,50 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do. .	5	65,85 à 66 bzB
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	91,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	80,00 bzB
Obschl. ACDE.	3½	161 à 60,50 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	128,25 bzB
do. St.-Prior.	5	127,75 bz
Pos.-Kreuzb.do.	5	60 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,00 G
do.	4½	102,10 B
do. Lit. G.	4½	101,40 G
do. Lit. H.	4½	100,45 G
do. Lit. J.	4½	100,45 G
do. Lit. K.	4½	100,45 G
do.	5	104,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	98,45 B
do. 1873 ...	4	97,60 G
do. 1874	4½	102,45 bz
do. Lit. F. ..	4½	105,00 B
do. Lit. G. ..	4½	102,25 G
do. Lit. H. ..	4½	103,10 B
do. 1869	5	102,20 bzG convertirte 2,20 bzB
do. Wilh.-B...	5	103,75 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer..	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 1. August.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,10 B
do. do.	3	2M.	169,00 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,465 bz
do. do.	2	3M.	20,40 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,95 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	176,10 G
do. do. ..	4	2M.	175,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	176,45 bz	ult. 176,45 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	214,10 bz	ult. 214,10 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	105,25 B	—
Lombarden....	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	500 bz	ult. 497 G
Rumän. St.-Act.	4	36,75 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	81,40 B	—
do. Wechsl.-B.	4	90 à 89,50 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	98 bzB	—
do. Bodencrd.	4	103,00 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 481,50 G

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmarckh	4	35,90 bz	35,90 bz
Laurahütte ...	4	86,00 bz	ult. 85,50 à 6,50 à 5,25 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	41,75 à 25 bz	41,25 à 1 à 41,25 bzG
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	61 B	61 B
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Aberdeen	762,5	15,6	SW. leicht.	wolkenlos.	
Kopenhagen	762,8	16,8	SSO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	763,8	20,6	OSO. mäß.	halb bedeckt.	
Haparanda	768,5	19,6	OSO. leicht.	halb bedeckt.	
Petersburg	765,0	18,3	O. still.	wolkenlos.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork	765,3	14,4	O. frisch.	heiter.	Seegang mäß.
Brest	761,2	14,9	O. mäßig.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	765,2	16,0	NNW. still.	wolkenlos.	
Sylt	764,1	16,6	N. schwach.	heiter.	
Hamburg	764,0	10,6	NNW. schw.	wolkig.	Dunst, Thau.
Swinemünde	762,9	10,8	SSO. leicht.	halb bedeckt.	
Neufahrwasser	763,8	18,6	N. leicht.	wolkig.	
Memel	762,4	16,6	ONO. leicht.	bedeckt.	Gest. Rg., Thau.
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	764,5	20,4	NNW. leicht.	wolkig.	
Carlsruhe	763,4	24,5	NW. leicht.	halb bedeckt.	
Wiesbaden	761,4	22,3	NW. leicht.	halb bedeckt.	
Kassel	763,2	20,8	N. still.	Dunst.	Thau.
München	766,1	22,8	still.	wolkenlos.	
Leipzig	763,8	22,3	WSW. still.	heiter.	Gst. Nchm. Gew.
Berlin	763,4	21,3	NW. leicht.	bedeckt.	Nachts Regen.
Wien	762,1	22,3	NW. still.	wolkenlos.	
Breslau	763,7	20,5	NW. leicht.	heiter.	Gest. Nchm. Reg.

Uebersicht der Witterung:

Ueber den britischen Inseln hat starke Zunahme des Luftdrucks stattgefunden und ein Gebiet hohen Luftdruckes liegt jetzt über Irland und dem südlichen Nordseegebiete, während ein barometrisches Minimum nördlich von den Shetlandsinseln lagert. Entsprechend der andauernd gleichmäßigen Luftdruck-Vertheilung sind die Winde leicht, fast über der ganzen Südhälfte Central-Europas herrschen Windstillen. Das Wetter ist allenthalben warm und meist trocken, an den Küsten vielfach trübe, dagegen im Binnenlande heiter, über Südeuropa wolkenlos.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.